ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRÄNUMERATIONSPREISE
[illegible]
FÜR ÖSTERREICH-UNGARN . . . . 40 KRONEN
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK
„ DAS ÜBRIGE AUSLAND . . . . 48 KRONEN

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 60 HELLER.
DIENSTAG 20 HELLER. — DONNERSTAG 20 HELLER.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDAKTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I. „ST. ANNAHOF".

MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 97. WIEN, SONNTAG DEN 16. OKTOBER 1904. XXV. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER.

Zu den Wiener Rennen. — Pester Auslese. — Vom »klugen Hans«. — Phonograph. — Rennen. — Landespferdezucht. — Traben. — Rudern. — Segeln. — Schwimmen. — Radfahren. — Automobilismus. — Athletik. — Fechten. — Ringen. — Turnen. — Fußball. — Billard. — Lawn Tennis. — Photographie. — Luftschiffahrt. — Jagd. — Schießen. — Zwinger. — Fischen. — Theater etc. — Schach. — Briefkasten. — Inserate.

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: »SPORTSILBERER WIEN«.

WIENER TELEPHON:

SCHECK-KONTO NR. 814.694. BEIM K. K. POSTSPARKASSENAMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 16. OKTOBER 1904

ZU DEN WIENER RENNEN.

Rasch ist der weitaus größte Teil des heurigen Rennjahres verflogen. Die eine der beiden größten Rennbahnen von Österreich-Ungarn, die des ungarischen Jockei-Klub in Pest, hat ihre Pforten bereits gesperrt, auf dem Rennplatz des österreichischen Jockei-Klub aber wird heute das letzte große Meeting dieses Jahres eröffnet. Dann noch eine ganz kurze Nachtragsreunion, welche die Bilanz der Rennsaison von 1904 nicht mehr zu ändern vermag, und diese ist verklungen. Und Krähen und Dohlen werden dann dort ihr Spiel treiben, wo die edlen Vollblüter oft so heiß und mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft um die Siegesehren gerungen haben. Und was ist nun von den Wiener Oktoberrennen zu erwarten? Nicht viel. Man kann angesichts der großen Zahl von Pferden, welche zur Bestreitung der Wiener Spätherbstrennen in die Freudenau gebracht wurden, auf gut besetzte Rennen rechnen, aber diese werden uns kaum viel Neues sagen. Das Wiener Oktober-Programm ist arm an wirklich klassischen Konkurrenzen, die bedeutendste, der Austria-Preis, ist allem Anscheine nach nur eines Pferdes Rennen und die Verschiebung in dem Güteverhältnis der Pferde zweiten und dritten Ranges berührt ja ziemlich gleichgültig. Die Ansichten über die Großen der verschiedenen Jahrgänge aber werden durch die letzten Ereignisse des Rennjahres kaum eine starke Änderung erfahren.

Über die Rennen des heutigen Tages ist nicht mehr zu sagen, als in der am Schlusse dieses Artikels stehenden Vorschau enthalten ist, und nicht besser ist es um die übermorgigen Rennen bestellt. Der Donnerstag bringt dann den Preis vom Kahlenberg, das bedeutendste Hürdenrennen des Landes. Es sollen daran nur *Sphinx* 4j., 65 *kg* (Rosak), *Clavigo* 5j., 64 *kg* (Slinn), *Tolmács* 4j., 62 *kg* (Williamson), *Futótüz* 4j., 62 *kg* (Schejbal), und *Revach* 3j., 56 *kg* (H. H. Huxtable) teilnehmen. Der Letztgenannte hat in dem Rennen gar nichts zu suchen, er hat gegen die älteren Pferde ebensowenig Chancen wie die anderen Dreijährigen, welche in früheren Jahren für den Preis vom Kahlenberg gesattelt worden waren. Es ist unerfindlich, warum man den Dreijährigen das Rennen öffnet und sie durch die Proposition totschlagt. Ein wirklich gutes dreijähriges Hürdenpferd muß sich die Pönalität zuziehen, welche für Siege in besseren Rennen vorgesehen ist, ein mittelmäßiger Dreijähriger aber kann mit erprobten älteren Hürdenpferden nicht unter gleichem Gewichte konkurrieren, geschweige denn ihnen Vorgaben leisten. Jahr um Jahr aber greifen in den Kampf um den Preis vom Kahlenberg vierjährige und ältere Pferde ein, welche eine Gewichtserlaubnis von sechs Pfunden beanspruchen können, weil sie im Laufe des Rennjahres noch nicht 4000 K gewonnen haben. Es leuchtet absolut nicht ein, warum eine derartige Erleichterung nicht auch Dreijährigen gewährt wird. Da ist es doch gleich besser, sie überhaupt vom Rennen auszuschließen, als sie von Haus aus den älteren Pferden gegenüber nahezu chancenlos zu machen. Am vierten Tage gruppieren sich die Rennen um den Staatspreis über 2800 *m* und um das Gunnersbury-Rennen. Das letztere wird zumeist von guten Zweijährigen bestritten und könnte sich auch heuer ganz interessant gestalten.

Das wertvollste Rennen des ganzen kommenden Meetings steht auf dem Programme des fünften Renntages. Das ist der Austria-Preis. Er hat sich im Laufe der Jahre zu einem der interessantesten Rennen gestaltet, welche wir überhaupt haben, und seine Proposition, welche gleich jener des Sankt Stephans-Preises oft Gegenstand lebhaftester Angriffe war, hat sich als sehr zweckentsprechend erwiesen. Siege der Favorits wechselten mit Siegen der Außenseiter, manchmal waren zweijährige, manchmal ältere Pferde erfolgreich und die große Prämie ist bisher mit einer einzigen Ausnahme, als nämlich *Masha* siegte, immer an Pferde gefallen, welche große Preise wohl verdienten. Auch an starken Feldern fehlte es dem Austria-Preise nie, kurz, er war in den letzten zehn Jahren stets die Attraktionsnummer des Wiener Oktober-Meetings. Heuer nun dürfte der Austria-Preis, für den die letzten Reugelderklärungen erst gestern, nach Erscheinen dieser Nummer, abgegeben wurden, zum ersten Male nur ein kleines Feld zum Pfosten locken, denn die Überlegenheit eines Pferdes ist so offenkundig, daß wohl manche Besitzer der am 1. August stehengebliebenen Pferde es vorziehen werden, auf den völlig aussichtslosen Kampf mit *Patience* zu verzichten. *Patience* hat heuer bekanntlich Leistungen gebracht, die sie nicht nur zur besten Zweijährigen in Österreich-Ungarn stempeln, sondern zu einer ganz exzeptionell guten Stute, der gegenüber auch kein älteres Pferd eine Siegeschance haben kann. Am 1. August sind ja von nennenswerten älteren Pferden nur *Macdonald*, *Bon marché* und *Tepp* im Rennen verblieben. *Macdonald* scheint nicht ganz all right zu sein, *Tepp* gehört lange nicht derselben Klasse an wie *Patience*, und gegen *Bon marché* spricht der Umstand, daß man ihn schon lange nicht in der Öffentlichkeit gesehen hat. So ist denn der diesjährige Austria-Preis eigentlich nicht mehr als eine Gesundheitsfrage für *Patience*, zumindest was ihr Verhältnis zu den österreichisch-ungarischen Pferden anbelangt. Nun wird allerdings auch ein deutsches Pferd sich im Felde des Austria-Preises befinden, nämlich *Slaby*. Der Weinbergsche Hengst steht unter seinen Heimatsgenossen an vorderster Stelle. Er hat im Herzog von Ratibor-Rennen *Festino* und *Huckebein* geschlagen, die vorher im Renard-Rennen vor *Michelangelo* waren, und stünde, über *Michelangelo* gemessen, also ganz nahe bei *Patience*, von der er am nächsten Sonntag noch sieben Pfund bekommt. Auf dem Papier sollte dies genügen, um ihn mit *Patience* völlig zusammen zu bringen, allein die Rechnung über *Michelangelo* ist nicht richtig, denn der Hengst des Grafen Arco-Zinneberg war in Berlin sicher nicht auf der Höhe seines Könnens, und so hat denn aller Wahrscheinlichkeit nach *Patience* auch von *Slaby* nichts zu fürchten. Am Tage des Austria-Preises wird auch die Große Wiener Herbst-Steeple-chase gelaufen, die aber kaum eine große Beteiligung erfahren dürfte, denn am 1. Oktober wurden hiefür nur zehn Pferde genannt, von denen wohl bloß die Hälfte zum Start kommen wird.

Die Rennen des sechsten und des siebenten Tages gruppieren sich um das Abonnent-Handicap und um das Große Abschieds-Handicap. Am achten Tage wird das Tokio-Rennen gelaufen, für welches die Nennungen erst abzugeben sind, und am Schlußtage endlich gelangt das Graf Hugo Henckel-Memorial zur Entscheidung, in welchem im Vorjahre *Con amore* seinen ersten bedeutenden Erfolg errungen hat. Es hat nicht den Anschein, als ob sich diesmal ein Pferd von der hohen Klasse dieses famosen Hengstes im Felde befinden werde. *Patience* hat wohl ein Engagement in dieser Konkurrenz, wird dasselbe aber im Falle des Sieges im Austria-Preis sicher nicht erfüllen, da sie dann 10 *kg* mehr aufzunehmen hätte. Unter den übrigen noch teilnahmsberechtigten Pferden ragen *Menydorgos*, *Michelangelo*, *Horkay*, *Orbene* und *Rozsá bimbó* hervor. Unter diesen Pferden dürfte auch der Sieger stecken.

Das Hürdenrennen der Dreijährigen, mit welchem das heutige Rennprogramm eröffnet wird, ist ein ziemlich offenes Rennen. Der Sieg dürfte jenem Pferde zufallen, welches während der Ruhezeit die besten Fortschritte gemacht hat, nach öffentlicher Form aber kommen *Gerda*, *Thetis* und *Deli* in erster Linie in Betracht.

Auch das Rennen der Zweijährigen ist nicht mit Bestimmtheit diesem oder jenem Pferde zuzusprechen. Wahrscheinlich aber wird *Rose Bernd* die Oberhand be-

halten gegen *Rieuse* und die Trägerin der Müllerschen Farben. Nicht zu übersehen ist *Mádi*.

Im Herbst-Handicap sind die Chancen so gut ausgeglichen, daß auch hier der Sieger ungemein schwer zu ermitteln ist. Vielleicht gelingt es *Ezerkilenczszázegy*, das Rennen gegen *Csipő*, *Malupri* und *Tubiczám* zu gewinnen.

Das Verkaufsrennen der Zweijährigen schaut wie ein gutes Ding für *Tokaj II.* aus, hinter der *Lancer* und *Corea* die nächsten im Ziele sein sollten.

Im Handicap über 2000 *m* ist *Vadör*, der Zweite aus dem Totalisateur-Handicap, unser Erwählter vor *Thorane* und *Zsédényi*.

In der Steeple-chase haben *Marcheuse* und *Figyelem* unbedingt die ersten Chancen vor ihren Gegnern.

Das Handicap der Zweijährigen ist ein ganz offenes Rennen. Es ist mehr Geschmackssache, wenn man den Sieger in dem Quartett *Proserpina*, *Madame Humbert*, *Róna* und *Osztrolenka* erblickt.

Tips für heute:
Hürdenrennen der Dreijährigen: Stall Schindler—*Thetis*.
Rennen der Zweijährigen: *Rose Bernd*—*Rieuse*.
Herbst-Handicap: *Ezerkilenczszázegy*—*Csipő*.
Verkaufsrennen der Zweij.: Stall Bar. Herzog—*Lancer*.
Handicap: *Vadör*—*Thorane*.
Steeple-chase: *Marcheuse*—*Figyelem*.
Handicap der Zweij.: *Proserpina*—*Madame Humbert*.

PESTER AUSLESE.

Es hat schon interessantere Herbst-Meetings in Pest gegeben, als das diesjährige war, aber es hat auch heuer nicht an Ereignissen gefehlt, welche lebhafte Spannung im österreichisch-ungarischen Sportlager hervorriefen. Schon der Anfang war vielverheißend, das erste Rennen, der Soroksárer Preis brachte nämlich das Wiederauftreten von *Ma*, der am fernen Meeresstrand Heilung von seinen Leiden gesucht und auch gefunden hatte. Gesund ist wohl der Hengst des Grafen Elemér Batthyány, aber seine Krankheit hat sein Können zweifellos stark beeinträchtigt, denn er ist entschieden nicht mehr das Pferd, das er einst gewesen. Diese Erkenntnis konnte man eigentlich schon aus der Art seines Sieges über *Sommerfrische* im Soroksárer Preis erlangen und sie wurde zur Gewißheit nach dem Pásztor-Preis, in welchem *Ma* sich vor *Santoy* zu beugen hatte. Nach diesem Rennen ging der Hengst in den Notierungen für das St. Leger stark zurück, aber merkwürdigerweise fand er immer wieder und wieder Nehmer für dieses Rennen, in dem er sich schließlich mit *Con amore* in die Stellung des Favorits teilte. Namentlich sein Trainer hatte unbegrenztes Vertrauen zu *Ma* und es ist jedenfalls merkwürdig, daß ein so erfahrener, kaltblütiger und geschickter Mann wie Charles Planner in *Ma* einen wirklich ernsten Gegner von *Con amore* erblicken konnte. Das St. Leger brachte nämlich, was nach öffentlicher Form mit Bestimmtheit zu erwarten war, von den Anhängern *Mas* aber durchaus nicht geglaubt werden wollte, eine schwere Niederlage des *Mindig*-Sohnes.

Ma hatte sich nämlich nicht nur vor *Con amore*, sondern auch vor *Rhodope* zu beugen. Der ausgezeichnete Hengst des Grafen Louis Trauttmansdorff siegte im St. Leger in derselben Manier wie im Jubiläums-Preis, er machte an der Distanz einen vehementen Vorstoß, der ihn sofort an die Spitze des Feldes brachte, wo er dann einen Angriff von *Rhodope* mit Entschiedenheit zurückwies. Er siegte also auch diesmal nicht in dem Stile eines Stehers, er ist aber dennoch ein Pferd von großer Ausdauer, denn nur ein solches konnte das heurige St. Leger gewinnen, welches in einem ungemein scharfen Tempo gelaufen wurde. Man kann mit dem Ausgange des St. Leger von 1904 im hohen Grade zufrieden sein, denn es berührt immer sympathisch, wenn das beste Pferd im Felde gewinnt und nicht ein minder chanciertes verschiedenen Glückszufällen den Sieg verdankt.

Über *Ma* waren also nach dem St. Leger die Akten geschlossen. Dagegen wußte man nicht recht, was man von *Keringo* zu halten hatte, der zu weit geschlagen war, als daß man annehmen konnte, dies sei seine richtige Form gewesen. Die beiden Dreijährigen trafen wieder im Jockei-Klub-Preis aufeinander und diesmal drehte der Trial-Stakes-Sieger den Spieß um und kam vor *Ma* ein. Er selbst aber unterlag gegen *Sorrento*, was vermuten läßt, daß er denn doch seit dem Sommer in der Form zurückgegangen sein muß, denn der Gewinner des Königin Elisabeth-Preises war ja eigentlich über *Sorrento* zu stellen. *Sorrento* selbst war dieser schöne Erfolg ehrlich zu gönnen, da der zähe und treue Hengst heuer wirklich schon Pech genug gehabt hat. Zu Beginn des Pester Oktober-Meetings war er für den Preis des Ackerbauministeriums gesattelt worden, in dem er im Hinblick auf seinen zweiten Platz im Jubiläums-Preis vor *Macdonald* und *Viribus unitis* favorisiert worden war. Aber *Macdonald* korrigierte seine Wiener Form und schlug *Sorrento*. Der Preis des Ackerbauministeriums hat bisher seiner eigentlichen Bestimmung, dem ungarischen Staate zu einem ordentlichen Zuchthengste zu verhelfen, nur selten entsprochen. Diesmal tat er es, denn *Macdonald* ist für die Halbblutzucht im höchsten Maße geeignet und es sollte niemand wundern, wenn der von Herrn Friedrich Wagner in Czaslau gezogene Hengst sich auch als Vollblutbeschäler einen Namen machen wird.

Sonst traten unter den älteren Pferden noch *Taral*, *Prior*, *Dolomit* und *Serenissimus* hervor. *Taral*, dessen Name zu Beginn des Rennjahres mehrfach mit dem Österreichischen Derby in Verbindung gebracht wurde, errang nacheinander drei Siege, wobei er von Rennen zu Rennen eine Verbesserung zeigte. Er erinnert an *Monte Christo*, der auch erst ziemlich spät als Dreijähriger eine gute Form zeigte und mit dem er die Geburtsstätte Napagedl gemein hat. *Taral* wird wohl auch ein nützlicher Vierjähriger werden, aber doch nicht ganz an *Monte Christo* heranreichen, denn ihm fehlt es allem Anscheine nach an Ausdauer. Gleich diesen beiden Péchyschen Hengsten ist auch *Dolomit* ein spätes Pferd. Der Anfang der Rennlaufbahn des Sohnes der berühmten *Dornröschen* war nichts weniger als vielverheißend, aber jetzt kamen seine Siege im Herbst-Handicap und in einem zweiten namenlosen Handicap, welche zeigten, daß *Dolomit* seiner Mutter denn doch nicht ganz unwert ist. *Prior*, der würdig befunden wurde, die Farben seines Besitzers im Österreichischen Derby zum Start zu tragen, ist ein sehr nützliches Handicappferd und sein Sieg in dem reich dotierten Totalisateur-Handicap hat Baron Sigmund Uechtritz Ersatz für die Enttäuschungen geboten, die ihm der Hengst schon mehrfach gebracht hat. Mit einem gewissen Gefühl von Bitterkeit müssen die Angehörigen des Milneschen Stalles den Verlauf des Offenen Handicaps verfolgt haben, denn Herr Andor von Péchy hatte gerade mit Rücksicht auf dieses Rennen im August *Lottó* angekauft und nun mußte er sehen, wie *Lottó* völlig versagte, während *Serenissimus*, der einstens seine Farben getragen hatte, das Rennen gewann.

Charles Planner, der Trainer von *Ma*, *Sorrento* und *Dolomit*, stellte auch den besten Zweijährigen während des Pester Meetings, nämlich *Patience*. Der Wert der unter abnormen Umständen im St. Ladislaus-Preis erzielten Leistung von *Patience* ist bereits eingehend erörtert worden und braucht nicht neuerlich unter die Lupe genommen zu werden. Während die meisten anderen Träger der goldenen Jacke aus Stuten gezogen sind, die selbst der Zucht des Grafen Tassilo Festetics entstammen, ist *Patience* die Tochter einer Engländerin. Ihre Mutter *Podagra* wurde von dem auch bei uns bekannten berühmten englischen Rennmann Mr. H. Chaplin gezogen, kam im Jahre 1898 nach Ungarn, stand vier Jahre im Gestüte des Grafen Michael Esterházy, wo sie *Satanella* und *Példa* brachte, während sie zwei Jahre güst war, und wurde dann von Graf Tassilo Festetics erworben, dem sie als erstes Produkt die famose *Patience* schenkte. Sie ist siebzehn Jahre alt. Dem Stalle der *Patience* gehört auch der Zweite im St. Ladislaus-Preis an, nämlich *Megint*. Er ist ein rechter Bruder von *Mindig*, dessen Mutter *Mutiny* übrigens im Verlaufe von zehn Jahren nicht weniger als achtmal von *Gaga* gedeckt wurde. *Megint* kann derzeit noch nicht auf Klasse Anspruch erheben, aber man wird nicht überrascht sein dürfen, wenn aus dem gutgemachten Hengst ein reelles Derbypferd wird. Ein solches ist entschieden *Menydörgös*, der im Staatspreis der Zweijährigen wieder eine Probe seines hohen Könnens ablegte, und ein Derbypferd kann auch *Horkay* werden, der Dritte im St. Ladislaus-Preis, wenn es seinem Trainer gelingt, den sicher nicht leicht zu arbeitenden Hengst glücklich durch alle Klippen des Trainings zu bringen.

Das waren also jene Pferde, welche bei dem Pester Herbst-Meeting am meisten hervorgetreten sind. Sonst nahm das Meeting einen ziemlich normalen Verlauf. Es war vom Wetter ungünstig beeinflußt, aber das hinderte die Pester nicht, in großen Scharen in das Stadtwäldchen zu ziehen, und dort am Totalisateur Summen umzusetzen, welche man in der Freudenau nie und nimmer erreichen wird. Das Spiel am Totalisateur blüht, die Bewegung im Buchmacherring dagegen ist ziemlich klein, vor allem aber aus dem Grunde, weil die Leitung des ungarischen Jockei-Klub einer Reihe von Leuten, die sich hauptsächlich mit der Vermittlung von Wetten beschäftigen und fremdes Geld in den Ring tragen, die Einlaßkarten in den Buchmacherring kontinuierlich verweigert. Auch mit den Handicaps in Pest war man sehr unzufrieden, aber merkwürdigerweise behielt der Handicapper gerade dort Recht, wo er die schärfsten Angriffe erfuhr. Er ist ja schließlich auch nur ein Mensch, und bekanntlich ist kein Mensch unfehlbar. Aber wenn man an seine Arbeiten die kritische Sonde anlegt, sollte man in der Sache vollkommen sicher sein. Die Fehler, die ihm vorgeworfen wurden, waren gar keine Fehler.

VOM »KLUGEN HANS«.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

St. Petersburg, 8. Oktober 1904.

Geehrter Herr Redakteur!

Die Ausführungen Ihres Korrespondenten in Nr. 91 Ihres geschätzten Blattes über das Pferd des Herrn von Osten scheinen mir annähernd das Richtige zu treffen. Jedenfalls war es erwünscht, einmal einen nüchternen, klaren Bericht über die Leistungen des Berliner Fabeltieres zu lesen.

Wenn ich meine Ansicht über den »klugen *Hans*« äußern sollte, so müßte sie dahin lauten, daß von einem »Denken« in anderer Weise, als dies jedes andere Pferd tut, nicht die Rede sein kann. Meiner Ansicht nach — und hier möchte ich die Ausführungen Ihres Korrespondenten, welcher doch eine gewisse Gelehrsamkeit zuzugeben gewillt ist, einschränken — liegt weiter nichts als eine, allerdings verblüffende geschärfte Aufmerksamkeit des Tieres vor. In dieser Richtung scheint Herr von Osten in *Hans* jedenfalls ein besonders qualifiziertes, das ist mit verhältnismäßig feinem Nervensystem begabtes Pferd zu besitzen.

In meiner vor langen Jahren bestandenen Reitbahn zu Hâvre hatte ich eine ungemein erregbare, auf das geringste Geräusch aufmerksame Stute. Ich beschloß, diese Eigenschaft zu verwerten und das Tier in Freiheit zu dressieren, und zwar in Bezug auf die Gangarten, nicht auf Kunststückchen. Es sollte lernen, alle Gangarten im Schritt, Trab und Galopp auf Kommando zu gehen. Durch geduldige Dressur brachte ich es schließlich, die Hände in den Hosentaschen versorgt, ohne jedes Hilfsmittel, jedes Kommando ruhig und ohne Verstärkung oder Tonfall erteilend, dahin, daß die Stute auf die leiseste Andeutung langsamen, gewöhnlichen und verstärkten Schritt, ebenso Trab und Galopp, alles durcheinander ging. Es machte den Eindruck, als ob das Tier die Sprache verstehe, und doch war Alles nur Drill, Gewohnheit und Aufmerksamkeit.

Was *Hans* betrifft, so lasse ich es mir nicht nehmen, [illegible] dem Zählen, d. i. mit dem Fußscharren aufhört. Worin dieses besteht, hat allerdings bisher anscheinend noch niemand strikte wahrzunehmen vermocht. Ein Gewährsmann, welcher *Hans* öfter zu sehen Gelegenheit gehabt, ist überzeugt, daß dieses Zeichen in dem so unzählige Male erfolgenden Griffe in die mit Mohrrüben angestopfte Tasche besteht; es ist sehr wohl möglich, daß damit dem Pferde angedeutet wird, mit dem Scharren innezuhalten! Wenn *Hans*, wie behauptet wird, wirklich denkt, so kann er dies unbedingt auch bei verbundenen Augen. Da müßte sich sofort erweisen, wie weit die Klugheit geht. Oder aber Herr von Osten, wenn er schon unbedingt stets neben dem Tier Posto fassen muß, sollte diesem den Rücken zukehren, oder es müßte gestattet werden, zwischen *Hans* und dem Lehrer eine spanische Wand zu stellen. Und zwar müßten diese Vorkehrungen ganz plötzlich und in einem ganz unvorbereiteten Momente erfolgen, um Herrn von Osten keine Zeit zu lassen, *Hans* vorher entsprechend zu präparieren. Ich glaube aber nicht, daß ersterer hiezu je seine Einwilligung geben würde, denn er weiß wohl ebenso gut wie ich selbst, daß sein *Hans* ganz einfach — dressiert ist.

Mit aller Hochachtung

James Fillis.

PHONOGRAPH.

HEUTE: Rennen in Wien. 1 Uhr.

NACHSTEN SONNTAG: Austria-Preis in Wien.

DER »OKTOBER-KALENDER 1904« von Victor Silberer ist soeben erschienen.

DAS HERBST-HANDICAP bildet die Hauptnummer auf dem heutigen Wiener Rennprogramme.

IN UNGARN finden heute an drei Orten, in Groß-Kikinda, Kis-Varda und Klausenburg Rennen statt.

IN DER FREUDENAU findet am 28. Oktober die letzte diesjährige Auktion von Vollblutpferden statt.

260.000 RUBEL hat der Stall des Herrn M. von Lazareff bis zum 1. Oktober auf russischen Rennbahnen gewonnen.

SUN ROSE, eine dreijährige Stute der *Miss Clinton*, stellte am Mittwoch im Autumn Handicap in Newmarket einen neuen Meilenrekord für England auf: 1 : 30⁸.

DANUBIA, eine Zweijährige des Freiherrn Eduard von Oppenheim, wird vielleicht auch am Austria-Preis teilnehmen. Ihre Exkursion nach Wien ist aber noch keineswegs beschlossene Sache.

EIN NEUER REKORD für 1200 *m* wurde in Amerika aufgestellt, und zwar am 3 Oktober in Morris Park bei New-York von der zweijährigen *Sandringham*-Tochter *Sandria*, welche die bezeichnete Strecke in 1 : 08¹/₄ zurücklegte.

IN DEUTSCHLAND soll wieder ein großer Rennstall aufgelöst werden. Herr G Buggenhagen hat die Absicht, sich gänzlich vom Rennsport zurückzuziehen und wird sämtliche Insassen seines Stalles demnächst zur Auktion bringen.

IN PARDUBITZ durfte es heuer guten Sport geben, denn für die vier sich um die Große Pardubitzer Steeplechase gruppierenden Rennen wurden 45 Pferde genannt, darunter *Corelli II.*, *Nina*, *Zsédenyi*, *Csevek*, *Lassie*, *Flying Dragon*, *Gerda*, *Parthenia*, *Vendel*, *Marcheuse* und *Figyelem*.

IN RUSSLAND wurde schon wieder ein Trainer wegen Doping mit der Lizenzentziehung für die Dauer von sechs Monaten verurteilt. Es ist der Trainer Frishby, dessen fünfjährige Stute *Microphone* nachgewiesenermaßen gedopt war, als sie kürzlich am Großen Warschauer Preis teilnahm Sie unterlag übrigens in diesem Rennen gegen [illegible]

IN ENGLAND finden in der morgen beginnenden Woche Rennen in Wolverhampton, Gatwick, Newcastle, Sandown Park, Thirsk und Stockton statt. In Gatwick werden die Gatwick Stakes von 5000 sovs. und die Surrey Stakes von 2500 sovs., in Sandown Park das Coombe Autumn Plate, das Great Sapling Plate und die Sandown Stakes gelaufen.

IN FRANKFURT AM MAIN werden heute der Goldpokal und übermorgen das Waldchensrennen zur Entscheidung gebracht An der ersteren Konkurrenz sollen *Real Scotch* (Van Dusen), *Gabinius* (Warne), *Senatorin* (?) und *Sliker* (Boardman), an der letzteren *Jamaica* (Weatherdon), *Real Scotch* (Van Dusen), *Miquel I.* (Hughes) und *Sliker* (Boardman) teilnehmen.

WARGRAVE, der diesjährige Gewinner des Cesarewitch, war in diesem Rennen vor zwei Jahren Achter und im Vorjahre Sechster. Er startete als ausgesprochener Favorit und merkwürdigerweise waren die beiden Nachstplacierten *Rondeau* und *War Walf* auch in der Wettliste die Nächsten hinter *Wargrave*. Die Leger werden also mit dem Ausgange des Cesarewitch sehr unzufrieden ge[illegible]

EINE SENSATIONSAUKTION gab es am Dienstag in New-York. Es wurden die Gestütspferde des vor einiger Zeit gestorbenen Mr. William C. Whitney versteigert, und dabei betraten auch die bekannten Deckhengste *Hamburg* und *Meddler* den Auktionsring. *Hamburg* wurde um 70.000 Dollars von dem Sohne des Verstorbenen erworben, *Meddler* ging für 51.000 Dollars in den Besitz des Mr. Matthew Corbett über.

DIE WETTFAHRT der Dampferjachten zweier bekannter amerikanischer Milliardäre erregte kürzlich in New-York große Sensation. Mr. William K. Vanderbilt hatte mit Mr. Howard Gould bei einem beiderseitigen Einsatz von 5000 Dollars gewettet, daß seine Turbinenjacht »Tarantula« schneller sei als Goulds Dampfjacht »Niagara IV.«. Das Rennen ging unter der Agide des New-York Yacht Club nach Long-Island über eine Strecke von 99 Seemeilen vor sich. Die ersten vier Meilen führte die »Tarantula«, dann ging »Niagara IV.« vor und passierte in der Zeit von 1 Stunde 49 Minuten und 27 Sekunden als Sieger das Ziel, drei Minuten 50 Sekunden vor der »Tarantula«. Mr. Vanderbilt hatte die Wette verloren. Er wird den Verlust der 5000 Dollars verschmerzen können.

DER BESITZSTAND der amerikanischen Milliardäre an Immobilien allein tritt in der Steuervorschreibungsliste der Vereinigten Staaten in seiner ganzen Ungeheuerlichkeit zutage. Es ist interessant, die betreffenden Zahlen zu vernehmen, denen gemäß die einzelnen Krösusse Steuern entrichten müssen. Sie sind bei: M. Field, Chicago, 40,000.000 Dollars, J. J. Astor, New-York, 35,300.000, W. Weightman, Philadelphia, 30,000.000, W. Astor, New-York, 27,500.000, L. Z. Leiter, Chicago, 12,000.000, Otto Young, Chicago, 10,350.000, H. C. Frick, Pittsburg, 10,000.000, F. White, Baltimore, 8,000.000, W. Chessman, Denver, 6,000.000 und J. M. Sears, Boston, 4,500.000 Dollars. Diese Ziffern gelten, wie gesagt, nur für die Immobilien, der Besitzstand an mobilem Vermögen laßt sich naturgemäß nicht so leicht überblicken, zumal in den Vereinigten Staaten eine persönliche Fatierungsvorschrift nicht besteht. Nichtsdestoweniger geht aus der Steuerstatistik des vergangenen Jahres hervor, daß Carnegie zum Beispiel ein Einkommen von 25 Millionen Kronen, John D. Rockfeller ein solches von 12 Millionen Kronen, Russel Saye 10 Millionen Kronen etc. versteuern mußte. — Amerika heißt nicht umsonst das Land der unbegrenzten Möglich[illegible]

IN NAPAGEDL war heuer das Abfohlergebnis sehr günstig, denn in der Zeit vom 8. Jänner bis 2. Mai wurden nicht weniger wie 37 Fohlen geboren, von denen eines wieder einging. Von den lebenden sind sechzehn Hengste und zwanzig Stuten. 32 dieser Fohlen stammen von Napagedler Hengsten ab, und zwar je zehn von *Matchbox* und von *Vesuvian*, je fünf von *Tokio* und von *Orelio* und zwei von *Timothy*. Sonst stehen noch drei *Janissary*-Kinder und ein *Bona Vista*-Produkt in Napagedl. Zu den *Matchbox*-Sprossen gehören ein rechter Bruder von *Nunquam dormio*, eine rechte Schwester von *Con amore*, zwei Halbbrüder von *Taral* und von *Bruce Lowe*, eine Halbschwester von *Trocadéro*, eine Tochter der *Haiderose* und ein Sohn der *Debutante*. Sonst wäre noch zu bemerken, daß von bekannten Napagedler Mutterstuten *Ironie* eine *Orelio*-Stute, *See me* eine *Bona Vista*-Stute und *Fernande* einen *Vesuvian*-Sohn bei Fuß haben. *Thriftless*, die Mutter von *Mágnes*, hat leider verworfen, welchem Beispiele auch *Erzsike* und *Marianopoli* folgten. *Erzsike*, die in *Ritter Pazman*, *Sujet mixte* und *Servus Brezina* rennfähige Produkte gebracht hat, ist übrigens eingegangen, ebenso *Engelsburg*, die Mutter von *Eris*, *Eremit*, *Ex offo*, *Cecilie* und *Marienburg*, dann *Legyes*, die Mutter von *Lesi betyár*, *Medicus* und *Legyött*, und die Engländerin *Criosphinx*.

DAS »LOOPING THE LOOP«, welches stets die lebhafteste, mit angenehmem Schauer gemischte Bewunderung des Publikums erregt, häufig auch die Sicherheitsbehörde zum Einschreiten veranlaßte, hat abermals eine Neuerung erfahren, welche alle bisherigen Leistungen auf diesem Gebiete womöglich übertrifft. Die waghalsige Fahrt wird im Pariser Folies Bergère von Madame de Tiers in der von Alonso Perez erdachten und von Ingenieur Garanger ausgearbeiteten Art durchgeführt. Die Bahn beginnt in einer Höhe von 13 *m* und mit einem Gefälle von 45 Grad; sie hat Schienen, in welche die Führungsräder eines automobilartig gebauten Wagens eingreifen. Anfangs gerade, setzt die Bahn in eine Kurve nach unten über, welche der Wagen — durch die Führungsräder an den Schienen festgehalten — mit einer Geschwindigkeit von 14 *m* passiert, so daß er am tiefsten Teile der Kurve in verkehrter Stellung mit den Rädern nach oben einherrast. In dieser Stellung und mit der durch die Reibung der Führungsräder auf den Schienen auf 10 *m* verminderten Geschwindigkeit kommt nun der Wagen an die Bahnunterbrechung, beschreibt einen Bogen von 10 *m* durch die Luft und trifft sodann auf die runde Fortsetzung der Bahn, in der er erst wieder in normale Stellung kommt und mit einer Endgeschwindigkeit von 17 *m* das Ziel erreicht, wo der sorgsame Ingenieur alle Vorsichtsmaßregeln zum Auffangen des einherrasenden Vehikels getroffen hat. Wenn auch die Kühnheit und Kaltblütigkeit, mit welcher Madame de Tiers während der ganzen Höllenfahrt ruhig im Wagen sitzt, zu bewundern sind, so gebührt doch der technischen Anlage des ganzen Systems das Hauptverdienst.

DAS CESAREWITCH ist bisher nur dreimal von Sechsjährigen gewonnen worden, 1848 von *The Cure*, 1851 von *Mrs. Taft* und heuer von *Wargrave*. Der Letztgenannte hatte 7 St. 4 Pf. im Sattel, ein Gewicht, welches vor ihm noch kein Pferd zum Siege getragen hat. Unter der Höchstlast von 9 St. 2 Pf. siegte 1890 *Sheen*, die niedrigste Last von 5 St. 3 Pf. (33 *kg*) brachte 1859 *Artless* als Erste durch das Ziel. Einen zweifachen Erfolg hat noch kein Pferd im Cesarewitch errungen, dagegen waren *Gratitude* und *Chippendale* zweimal Zweiter und *Asteroid* zweimal Dritter. Tote Rennen für den Sieg hat es zweimal gegeben: 1857 zwischen *Prioress*, *El Hakim* und *Queen Bess*, die dann im Entscheidungslauf in dieser Reihenfolge placiert wurden, und 1893 zwischen *Red Eyes* und *Cypria*, die sich in den Preis teilten. Von bei uns bekannten Jockeis haben das Cesarewitch J. Grimshaw auf *Hartington* und *Thalestris*, Maidment auf *Corisande*, Rossiter auf *Duke of Parma*, E. Martin auf *Don Juan*, Glover auf *Stone Clink* und Aylin auf *Balsarroch* gewonnen. Heuer liefen zwanzig Pferde; das größte Feld von 36 Pferden gab es 1875, als *Duke of Parma* siegte, die kleinste Gesellschaft von zehn Pferden in den Jahren 1839 und 1881, als *Cruiskeen* und *Foxhall* siegten Der größte Außenseiter unter den Siegern war 1861 *Audrey* (100 : 1), der heißeste Favorit 1863 *Lioness* (5 : 2). Von den Gewinnern des Cesarewitch waren auch drei im Cambridgeshire siegreich, nämlich *Rosebery*, *Plaisanterie* und *Foxhall*. *Wargrave* hat auch ein Engagement im Cambridgeshire, in welchem sich sein Gewicht aber nun auf 8 St 9 Pf. erhöht. *Wargrave* legte die Distanz des Rennens in 3 : 60 zurück, welche Zeit eine Rekordzeit für das Cesarewitch ist.

A. HUBER, k und k. Hofphotograph, Wien, I. Stephansplatz 2, und IV. Margaretenstraße 36, Spezialist für sportliche Aufnahmen.

AUS LEVICO wird gemeldet »Am 5. d. M. ist die Herzogin von Calabrien, geborene Prinzessin von Bayern, mit größerem Gefolge zum längeren Kurgebrauche hier eingetroffen.«

AM 2. NOVEMBER d. J. findet die Ziehung der Wiener Kommunallose statt. Der Verlust im Falle des kleinsten Treffers beträgt bei dieser Ziehung 236 K, vor welchem man sich jedoch durch die Versicherung seines Loses schützen kann. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera, Wien, I. Stephansplatz 11, nimmt Versicherungen zu dem äußerst kulanten Prämiensatz von K 4·50 pro Stück entgegen.

EIN HAUSSCHATZ für jeden Viehbesitzer und ein verläßliches, wohlbewährtes prophylaktisches Mittel ist das vom k. u. k. Hoflieferanten und Kreisapotheker Franz Joh. Kwizda in Korneuburg erzeugte Kwizdas Korneuburger Viehnährpulver. Es stärkt die Verdauungsorgane, behebt die Anhäufung verdauter Nahrungsstoffe, übt eine spezifische Wirkung auf das Lymph- und Drüsensystem aus und erhöht die natürliche Widerstandsfähigkeit der Tiere. [Egsdt.]

EIN WILLKOMMENES ANGEBINDE erhielten dieser Tage alle Mitglieder des Österreichischen Automobil-Klubs in Gestalt eines in rotem Saffianleder gebundenen Vormerkbuches für Automobilfahrten. Das hübsche Büchlein stammt vom Lieferanten des Österreichischen Automobil-Klubs, der wohlbekannten Firma Goldman und Salatsch, k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten in Wien, Graben Nr. 20, welche bekanntlich sämtliche Ausrüstungsgegenstände und Bekleidungsstücke für Automobilisten und Motorzweiradfahrer führt.

DEN »OKTOBER-KALENDER 1904« von Victor Silberer, welcher soeben erschienen ist, sollte jeder Besucher der kommenden Freudenauer Rennen besitzen, denn ein Nachschlagen in diesem absolut verläßlichen Buche gibt genauen Aufschluß über die Leistungen aller heuer in Österreich-Ungarn gestarteten Pferde, und so kann jeder Wetter vor großen aus Unkenntnis der Form der Pferde entspringenden Verlusten bewahrt werden. Der »Oktober-Kalender« enthält neben den Resultaten sämtlicher in diesem Jahre in Wien, Pest, Karlsbad, Kottingbrunn, Krakau, Alag, Tatra-Lomnicz, Preßburg, Ödenburg etc. abgehaltenen Rennen die gesamte Statistik über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeis. Das trotz seinem reichen Inhalte sehr handliche Büchlein kostet nur 2 K.

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

1904.

Klausenburg	16. Oktober
Groß-Kikinda	16. Oktober
Kis-Várda	16. Oktober
Wien (Oktober-Meeting):	16., 18., 20., 22., 23., 25., 27., 29., 30. Oktober
Arad	22., 23. Oktober
Pardubitz	30. Oktober
Alag (November Meeting)	3., 5., 6. November

1905.

Wien (Frühjahrs-Meeting):	9., 11., 13., 16., 18., 23., 24., 27., 30. April, 1. Mai
Pest (Frühjahrs-Meeting):	4., 6., 7., 9., 11., 13., 14., 16., 18., 20., 21. Mai
Wien (Sommer-Meeting):	25., 27., 28., 30. Mai, 1., 3., 4., 6., 8., 10., 11., 12. Juni
Totis	18. Juni
Karlsbad	2., 4., 6., 9., 11., 13., 16. Juli
Tátra-Lomnicz	13., 14., 16., 17. Juli
Kottingbrunn	23., 25., 27., 29., 30. Juli, 1., 3., 5., 6. August
Pest (Sommer-Meeting):	12., 13., 15., 17., 19., 20., 22., 24., 26., 27., 29., 31. August
Wien (September-Meeting):	3., 5., 7., 8., 10., 12., 14., 16., 17. September
Pest (Herbst-Meeting):	21., 23., 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. Oktober
Wien (Oktober-Meeting):	15., 17., 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29. Oktober

DEUTSCHLAND.

Frankfurt am Main	16., 18. Oktober
Berlin-Karlshorst:	17., 20., 23., 27., 31. Oktober, 3., 7., 10., 14., 17. November
Köln	23., 24., 25. Oktober
Hannover	23., 30. Oktober, 6 November
Dortmund	30. Oktober
Dresden	31. Oktober

ENGLAND.

Wolverhampton	17. Oktober
Gatwick	18., 19. Oktober
Newcastle	18., 19. Oktober
Sandown Park	20., 21. Oktober
Stockton	22. Oktober
Newmarket	25., 26., 27., 28. Oktober
Folkestone	29. Oktober
Birmingham	31. Oktober, 1. November
Northampton	2., 3. November
Lingfield	4., 5. November
Lincoln	7., 8. November
Liverpool	9. November
Leicester	14., 15. November
Derby	16., 17., 18. November
Hurst Park	19. November
Warwick	22., 23. November
Manchester	24., 25., 26. November

FRANKREICH.

Paris	16. Oktober
Saint-Ouen	18. Oktober, 8., 15., 18. November
Chantilly	20., 23., 25., 27., 30. Oktober
Maisons-Laffitte	21., 28. Oktober
Auteuil:	22. Oktober, 1., 3., 6., 10., 13., 17., 20., 24., 27. November
Bordeaux	1. November
Vincennes	5., 21. November
St. Cloud	7., 14. November
Colombes	9. November
Enghien	11., 22., 25 November

ITALIEN.

Mailand	16., 23., 27., 30. Oktober

PROGRAMME.

Wien, Oktober-Meeting 1904.

Erster Tag. Sonnntag den 16. Oktober. 1 Uhr.

I. HURDENR. D. DREIJ. 3500 K. 2400 *m.*

Telcs	64	*kg*	Moloch	64	*kg*
Deli	66½	»	Pillangó	66½	»
Hamar	66½	»	Seaweed	69	»
Radius	64	»	Flying Dragon	64	»
Revach	64	»	Gerda	66½	»
Barna bimbó	64	»	Parthenia	66½	»
Verdun	66½	»	Gombas	64	»
Thetis	66½	»			

II. RENNEN D. ZWEIJ. 3400 K. 900 *m.*

Rieuse	57	*kg*	Korona II.	53½	*kg*
Agnes-Forras	53½	»	Trinidad	55	»
Arató	55	»	Rizi-Bizi	55	»
Rose Bernd	53½	»	Forrás	53½	»
Madi	53½	»	Venezia	53½	»
Dormi pure	55	»	Nyári Betyár	55	»
Prater	55	»	Doute	57	»
Seducteur	55	»	Kakas	55	»
Duse	53½	»	Liza Blitz	53½	»
Xama	57	»			

III. HERBST-HANDICAP. 6000 K. 1000 *m.*

Royal Flush a.	62½	*kg*	Czipó 3j.	51	*kg*
Ormód 6j.	62½	»	Ismeros 3j.	51	»
Bon soir 4j.	56½	»	Charmante 3j.	50	»
Ezerkilenczszazegy 3j	55	»	Pelda 4j.	50	»
			Tubiczam 5j.	48½	»
Columbia 3j.	54½	»	Malupri 4j.	48½	»
Rabulist 3j.	53½	»	Harczos 3j.	48	»
Frittura 3j.	53½	»	Mindjart 3j.	47½	»
Salute 3j.	52	»	Maritima 3j.	45½	»
Reclame 4j.	52	»	Etzel 3j.	45	»
Durban 6j.	51½	»	Hipparion 3j.	44½	»
Rendetlen 3j.	51½	»	Biri 6j.	43	»

IV. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2400 K. 1100 *m.*

Heidelbeere	52	*kg*	Grognard	50	*kg*
Oos	50	»	Boîte à surprise	[illegible]	»
Pergola	52	»	Neveletlen	48½	»
Lancer	50	»	Floriform	50	»
Ito	57	»	Anode	48½	»
Daru	53½	»	Rizi-Bizi	50	»
Tokaj II.	55½	»	Alom	48½	»
Defassa	50	»	The Vision	52	»
Corea	48½	»	Cake Walk	48½	»

V. HANDICAP. 2400 K. 2000 *m.*

Gazette 4j.	60	*kg*	Thorane 3j.	53	*kg*
Médiateur 5j.	59½	»	Komm Carlinchen 3j.	51	»
Veruda 3j.	56½	»			
Vador 3j.	56	»	Parthenia 3j.	50½	»
Vaduz 3j.	55	»	Parapluie 6j.	50	»
Gerda 3j.	54	»	Bona Grazia 3j.	48½	»
Katona 3j.	53½	»	Zsédenyi 3j.	48	»

VI STEEPLE-CHASE. 3500 K. 4000 *m.*

Marcheuse 4j.	61½	*kg*	Nyájas 6j.	69	*kg*
Kalauer 6j.	71½	»	Mystery 6j.	69	»
Rama thur' i 4j.	60	»	Neha-Neha 6j.	67½	»
Tokaj 6j.	70	»	Figyelem 4j.	61½	»

VII. HANDICAP D. ZWEIJ. 2400 K. 1200 *m.*

Forrás	63½	*kg*	Tigra	50½	*kg*
Seducteur	60	»	Blarney	50	»
Duse	57½	»	Kitty	49½	»
Onkel Fritz	56½	»	Thea	49	»
Tisza vesszö	55½	»	Telizöld	47½	»
Ebenzweier	53½	»	Virgoncz	47½	»
Róna	53½	»	Osztrolenka	46	»
Dóra	52½	»	Proserpina	46	»
Princess Aura	52	»	Toilette	46	»
Alom	52	»	Madame Humbert	45	»
Madelaine	51½	»	Vitellius	44½	»
Do	50½	»	Lecturer	44	»

NENNUNGEN.

Wien, Oktober-Meeting 1904.

Zweiter Tag. Dienstag den 18. Oktober.

I. HURDENR. Hcp. 3500 K. 2800 *m.* 12 U.

Obl. Joh Aresin-Fattons 4j. F.-W. *Donnerwetter.*
Ant. Drehers 4j. br. St. *Rama thur' i* und 4j. F.-St. *Testa.*
Gf. Mich. Esterházy jun.s a F.-W. *Barry Sullivan* (Hblt.).
Mr. Fields 6j. br. W *Hastrmann.*
Jos. Le Plats 6j. dbr. St. *Heimchen.*
Vikt. v. Mautners 4j. dbr. H. *Dalader,* 4j. F.-St. *Gomb* und 4j. br. St. *Sphinx.*
Mr. Pauls 4j. br. H. *Rathsherr.*
Ludw. v. Schosbergers 4j. br. H. *Kapus.*
Arp. v. Thassys 4j. br. St. *Figyelem.*

III. HERBST-STUTENPR. 6000 K. 2000 *m.* 7 U.

Bar. M. Herzogs 3j. br. St. *Marcsa.*
Bar. Herm. Konigswarters 4j br. St. *Gazette* und 3j. br. St. *Komm Carlinchen.*
Vikt. v. Mautners 4j. br. St. *Bonanza.*
Theod. Meichls 5j. dbr. St. *Tubiczám.*
Bar. Gust. Springers 3j. F.-St. *Iráska.*
Mr. Whites 3j. br. St. *Sommerfrische.*

IV. HANDICAP. 2400 K. 1300 *m.* 27 U.

Ernst v. Blaskovits' 3j. F.-H. *Gondos.*
Gf. Emer. Degenfelds 3j. F.-H. *Mixi.*
Ant. Drehers 3j. br. H. *Butor* und 3j. F.-H. *Rabulist.*
Nik. Gyorgyeis 3j. F.-H. *Mindjárt.*
Bar. Joh. Harkanyis 4j br. St. *Corfu.*
Gf. Art. Henckels 3j. F.-St *Maritima.*
Bar. M. Herzogs 3j. F.-St. *Columbia* und 3j. br. St. *Pislants.*
Bar. H. Konigswarters 3j. br. H *Tepp.*
Vikt. v. Mautners 4j. br. St. *Angola* und 3j. br. St. *Saratoga.*
Theod. Meichls 5j. dbr. St. *Tubiczám* und 4j. br. St. *Curieuse.*
E. Mullers 3j. br. H. *Etzel.*
And. v. Pechys 3j. br. W. *Lottó.*
Ged. v. Robonczys 3j. br. H. *Ezerkilenczszázegy.*
Lad. Schindlers 3j. F.-St. *Gerda* und 3j. br. St. *Parthenia.*
Bar. Gust. Springers 4j. br. St. *Példa* und 3j. br. St. *Per bene.*
Gf. L. Trauttmansdorffs 4j. br. W. *Barbarossa II.,* 3j. F.-H. *Nugommorv* und 3j. br. St. *Epouseuse.*
Bar. Sigm. Uechtritz' 3j F.-H. *Kingdom.*
Arn. Wachsmanns 3j. br. St. *Fruska.*
Capt. Zs. 3j. br. H. *Scoronconcolo.*

VI. STEEPLE-CHASE D. DREIJ. 5000 K. 3200 *m.* 12 U.

Gf. Friedr. Chorinskys F.-H. *Ambrosius* und br. H. *Tinder box.*
Ant. Drehers br. W. *Fair mortgage.*
Vikt. v. Mautners F.-W. *Csevek* und F.-St. *Lassie.*
Paul Mraviks Sch.-St. *Túsok.*
E. Mullers br. St. *Pillangó.*
Fürst Nik. Palffys dbr. St. *Seaweed.*
Mr. Pauls br. H. *Mardonius.*
Lad. Schindlers F.-St. *Gerda* und br. St. *Parthenia.*
Ludw. v. Schosbergers br. St. *Kinos.*

Pardubitz 1904.

(Böhmischer Renn-Verein.)

Sonntag den 30. Oktober.

I. KUNETITZER PR. Herrenr. 2000 K. 2000 *m.* 13 U.

Fürst Fr. Auerspergs 6j. Sch.-St. *Corelli II.*
Lt. Nik. Bogáthys a. dbr. St. *Esparsette.*
Vikt. v. Mautners 3j. F.-W. *Csevek.*
Mr. Pauls 3j. br. H. *Mardonius* und 3j. br. St. *Bona Grazia.*
Lad. Schindlers 6j. br. St. *Nina.*
Ludw. v. Schosbergers 3j. F.-H. *Páros* und 3j. dbr. H. *Zsédényi.*
Rud. Staneks 4j. F.-St. *Mikor hogy.*
Rittm. Ottok. Ritt. v. Streeruwitz' 5j. br. St. *Anecdote.*
Prinz Alex. Taxis' a. br. St *Dark Beauty.*
Capt. Téreys 3j. br. H. *Beloved* und 3j. br. H. *Benedictus.*

II. JESNICANER PR. Hurdenr. Hcp. 2900 K. 2800 *m.* 10 U.

Mil.-Obertierarzt Fr. Bartosch' 5j. br. W. *Ferkal.*
Vikt. v. Mautners 3j. Sch.-H. *Verdun* und 3j. F.-St. *Lassie.*
Paul Mraviks 3j. br. H. *Moloch.*
Mr. Pauls 4j. br. H. *Rathsherr* und 3j. br. H. *Flying Dragon.*
Lad. Schindlers 3j. F.-St. *Gerda* und 3j. br. St. *Parthenia*
L. v. Schosbergers 3j. F.-H. *Páros* und 3j. br St. *Kinos.*

IV. DAMENPR. St.-ch. 1600 K. 3200 *m.* 14 U.

Mil.-Obertierarzt Fr. Bartosch' 6j. F-H. *Taranis,* 5j. F.-H. *Cordon* und 4j. br. St. *Bébe* (Hblt).
Gf. Friedr. Chorinskys 4j. br. St. *Boriska.*
Gf. M. Esterhazys jun. a. F.-W. *Barry Sullivan* (Hblt.).
Dr. Ludw. v. Habers a. dbr. H. *Vendel* (Hblt.).
Obl. H. Hagelins 5j. F.-St. *Kartal huga* und 4j. F.-St. *Donna.*
Vikt. v. Mautners a. F.-W. *Reskakas.*
Gf. Joh Palffys a. br. W. *Neurastheniker* und 4j. F.-St. *Athi* v. Boglar—Armany.
Mr. Pauls 4j. br. H. *Rathsherr.*
Rittm. Ottok. Ritt. v. Streeruwitz' a. Sch.-W. *Fitzroy* (Hblt.).
Prinz Alex. Taxis' a. br. St *Dark Beauty.*

V. KLADRUBER PR. St.-ch. 5000 K. 4j. 3200 Meter. 8 U.

Obl. Joh. Aresin-Fattons br. St. *Marcheuse.*
Mil.-Obertierarzt Fr. Bartosch' br. St. *Dido* (Hblt.).
R. Böhmes a. br. W. *Jovial Monk.**)
Br. Klemms br. St. *Telephonistin* v. Puritan—Else.
Gf. Joh. Palffys F-St. *Athi.*
Mr. Pauls br. H. *Rathsherr.*
Pz. Alex. Taxis' br. St. *Kontuschowka* v Hulton—Com-[illegible]
Arp. v. Thassys br. St. *Figyelem.*

RESULTATE.

Newmarket 1904

Mittwoch den 12. Oktober.

CESAREWITCH. Hcp. 25 sovs. jeder. 3600 *m.*

H. Bottomleys 6j. br. H. *Wargrave* v. Carbine—Warble, 7 St. 4 Pf. (Batho) . 3 : 50 . . . A. Sharples 1
Sir J. Millers 4j. br. St *Rondeau,* 8 St. 4 Pf. D. Maher 2
J. C. Sullivans 5j. br. H. *War Wolf,* 7 St. 7 Pf. W. Higgs 3
Sir S. Scotts 4j. br. W. *Series,* 6 St. . . . Heppel 4
J. G. Clarkes 4j. *Mark Time,* 8 St. 5 Pf. . Halsey 0
C Perkins 5j. *Cliftonhall,* 8 St. 4 Pf. . . H. Randall 0
W. H. Walkers 4j. *Sandboy,* 8 St. . . . G. McCall 0
P. P. Gilpins 4j. *Roe O'Neill,* 7 St. 13 Pf. J. H. Martin 0
M. Caillaults 3j. *Gahzal,* 7 St. 9 Pf. . . Bellhouse 0
J. Muskers 3j. *Admiral Breeze,* 7 St. 7 Pf. O. Madden 0
Lord Westburys 4j. *Cerisier,* 6 St. 12 Pf. . . . Bott 0
R. H. Hennings 3j. *Foundling,* 7 St. 1 Pf. . . Jarvis 0
Dess. 3j. *Galápas,* 7 St. . . . . Bullock 0
Dawsons 4j. *St. Patrick's Day,* 6 St. 10 Pf. . Pike 0
E. A. Wigans 4j. *Lapsang,* 6 St. 11 Pf. . Kerridge 0
W. M. G. Singers 4j. *Harmony Hall,* 6 St. 13 Pf. Griggs 0
J. B. Joels 3j. *Dean Swift,* 7 St. . . . . . Trigg 0
C. Russels 4j. *Florinda,* 6 St. 3 Pf. . . . . Plant 0
W. Lows 3j. *Imari,* 5 St. 13 Pf. . . . . . Saxby 0
L. de Rothschilds 3j. *Pieria,* 5 St 13 Pf. . E. Pratt 0

Wett.: 5 *Wargrave,* 7 *Rondeau,* 8 *War Wolf,* 10 *St. Patricks Day,* 100 : 9 *Foundling,* 100 : 8 *Roe O'Neill* und *Mark Time,* 100 : 7 *Imari,* 100 : 6 *Dean Swift* und *Gahzal,* 25 *Sandboy* und *Admiral Breeze,* 33 *Lapsang* und *Cliftonhall,* 40 *Series,* 50 *Harmony Hall, Florinda* und *Pieria,* 66 *Galapas,* [illegible] *Cerisier.* Sicher mit anderthalb Langen gewonnen; eine Kopflange zuruck der Dritte. Wert: 1060 sovs.

NOTIZEN.

NACH DEUTSCHLAND verkaufte Herr Meier Löbl *My Lady, Robog* und *Minlu.*

NUR SIEBEN PFERDE wurden für den Herbst-Stutenpreis am Dienstag in Wien genannt, darunter *Gazette, Marcsa* und *Bonanza.*

DER KONTRAKT des Reitburschen J. Klimscha mit Herrn Nik. von Luczenbacher wurde auf Graf Albin Pejacsevich übertragen.

J. MC. CALL, dem bekannten englischen Jockei, wurde kürzlich wegen verdachtigen Reitens in Lanark bis auf weiteres die Reitlizenz entzogen.

ARCOLE nannte Rittmeister Fedor von Masirevich die vor einiger Zeit von ihm erworbene, bisher namenlose fünfjahrige Stute von Primás II.—Becwa

H. AYLIN, der Bruder des bei uns tatigen Jockeis M. Aylin, wurde fur die Dauer von zwei Jahren von Freiherrn Eduard von Oppenheim engagiert.

IRMIN, ein *Hannibal*-Sohn des Capt. Joe, blieb im Wilamowitz-Zuchtrennen am vergangenen Montag in Hoppegarten siegreich gegen *Gregor, Quadrath* und *Empereur.*

*) Falsche Nennung.

GARDINE, die vierjährige braune Stute von Ganache—Bernardine, wurde von Leutnant Fritsche an Oberleutnant Gustav von Iszkowski verkauft.

DAS HÖCHSTGEWICHT wurde in den Duke of York Stakes heuer zum Siege getragen. *Robert le Diable* siegte als das beste und meistgewichtete Pferd unter 9 St. 2 Pf.

MIKOR HOGY ist in den Besitz des Herrn Rudolf Stanek übergegangen, *Redactor* wurde von Graf Stephan Széchényi erworben, Mr. Wheel kaufte von Rittmeister Rudolf Söllinger *Freyja.*

W. LANES BEFINDEN hat sich wohl gebessert, allein der Zustand des ausgezeichneten Jockeis ist noch immer besorgniserregend. Er bedarf der allersorgfältigsten Pflege, die ihm allerdings auch zu teil wird.

ZWÖLF UNTERSCHRIFTEN wurden für die erste Dreijahrigen-Steeple-chase in Wien abgegeben, und zwar können an dieser Konkurrenz *Ambrosius, Lassie, Csevek, Pillangó, Gerda, Parthenia* etc. teilnehmen.

FRENCH FOX, der am Ende des Vorjahres für so gut wie *Ajax* und *Gouvernant* gehalten wurde, aber heuer nur Enttäuschungen brachte, hat seine Rennkarrière beendet. Er wurde an den Züchter M Mauge verkauft.

DELAUNAY, der Favorit für das Cambridgeshire, soll in diesem Rennen von O. Madden gesteuert werden. Er gewann übrigens am Mittwoch in Newmarket die Select Stakes gegen *Proffer* und am Donnerstag die Challenge Stakes gegen *Sundridge.*

NASZNAGY soll, wie der »D. Sp.« meldet, in der Großen Pardubitzer Steeple-chase von dem in Deutschland tätigen Horazek geritten werden, der die Pardubitzer Bahn sehr gut kennt. Er brachte *Dossier* in diesem Rennen zweimal auf den zweiten Platz.

RENNFARBEN wurden eingetragen: auf Lebenszeit: Graf Leopold Berchtold: rosenrot, weiße Kappe; für das Jahr 1904: Br. Klemm: weiß, grüne Armel, Scharpe und Kappe; Rudolf Stanek: grün, rote Scharpe, weiße Kappe; Weinberg: blau und weiß gestreift, blaue Armel. weiße Kappe.

THE OAK ist das heuer weitaus erfolgreichste Rennpferd Italiens. *The Oak* hat die für italienische Rennverhältnisse sehr bedeutende Summe von 160.200 Lire gewonnen, und zwar mit den Siegen im Premio di Pisa, im italienischen Derby, im Großen Handelspreis von Mailand und im Großen Ambrosius-Preis.

ST. AMANT hat am Dienstag in den Champion-Stakes in Newmarket eine schwere Niederlage erlitten; der englische Derbysieger wurde in diesem Rennen nur Dritter hinter *Bachelor's Button* und *William Rufus.* In den Royal Stakes am selben Tage schlug der 33 auf-Favorit *Henry the First* seine einzige Gegnerin *Leucadia.*

REUGELD in allen Engagements in Österreich-Ungarn erklärten Graf Albin Pejacsevich für die Zweijährigen *Bugyellaris* und *Kapor,* Herr Julius von Lossonczy für die Dreijährigen *Cossid, Mamor, Versatile* und *Wood Peter* und für die Zweijährigen *Miss Flora, Liliomfi, Fürtütö, Repülj* und *Santa Lucia* und Dr. Ludwig von Haber für die Jährlinge *Hortari* und *Kujon.*

WILLIAMSON ist bereits in Wien eingetroffen und wird während des Wiener Oktober-Meetings an den Hindernisrennen teilnehmen. An Ritten wird es dem ausgezeichneten Reiter nicht fehlen. Zu Beginn des Monates November wird Williamson nach England zurückkehren, weil er beim Meeting in Liverpool anwesend sein muß. Er wird dort unter anderem *Manifesto* in der Grand Sefton Steeple-chase reiten.

DAS CESAREWITSCH nahm folgenden Verlauf: *Harmony Hall* und *Series* führten vor *Dean Swift* und *Cerisier,* denen *Rondeau, Florinda, Pteria, Roe O'Neill, Wargrave* etc. folgten. Nach 200 *m* schoß *Roe O'Neill* an die Spitze vor *Rondeau, Pteria, Gahagal, Wargrave, Series, Sandboy, St. Patricks Day* und *War Wolf,* bei den Gebüschen war *Wargrave* bereits Dritter hinter *Roe O'Neill* und *Rondeau* vor *Pteria* und *War Wolf,* beim Meilenpfosten übernahm *Rondeau* das Kommando vor *Roe O'Neill* und *Wargrave,* dem sich *War Wolf, Mark Time* und *Cliftonhall* anschlossen. An der Distanz war *Roe O'Neill* geschlagen, *Wargrave* nahm das Rennen auf und siegte sicher mit anderthalb Längen gegen *Rondeau,* die *War Wolf* mit einer Kopflänge für das zweite Geld schlug.

IN KARLSHORST stand am vergangenen Donnerstag das mit 20.000 *M* dotierte Haupt-Jagd-Rennen im Mittelpunkte des Interesses. Es beteiligten sich an der über 4000 *m* führenden Konkurrenz vier Pferde, von denen Herrn H. von Treskows *Lockhähnchen,* der als Favorit zum Pfosten gegangen war, unter Herrn R. von Wallenberg einen leichten Sieg gegen Freiherrn von Richthofens *Meridian* (Leutnant von Bachmayer) und *Seejungfer* (Leutnant von Schmidt Pauli) und Rittmeister von Lewinskis *Belletola* (Leutnant von Rosenberg) feierte. An demselben Tage gewann Herr H. von Treskow mit *Verflixt I.* das Deutsche Hürdenrennen gegen *Chic* und *Cadeau.* Das den Tag eröffnende Ostend-Hürdenrennen brachte *Prognose,* die früher die Dreherschen Farben trug, ihren ersten Erfolg in Deutschland.

IN DER FREUDENAU sind zur Beteiligung an den Oktober-Rennen eingetroffen: R. Adams': *Bátor, Pro gaiety, Prototyp, Ratibor, Ratisbona, Rhetor, Vadsz;* Hansis: *Camperdown, Galanterie, Hadrian, Ismerös, Nem banom, Neveletlen, Ostrolenka, Paprika, Paraplui, Sommerfrische, Tanyérnyaló, Viribus unitis, Visegrád, Voltoire;* Herberts: *Clavigo, Csevek, Lassie, Marcheuse, Sphinx, Telcs, Thetis, Verdun;* Frank Hesps: *Agnes, Barna bimbó, Fertö, Garas, Mámor, Princess Nelly, Sunshine, Vadör;* J. Hollos': *Lady Russel, Thibet, Virgonco;* G. Hyams': *Blarney, Bon marche, Doute, Dulcinea, Eletta, Iraska, Orbane, Partenza, Pelda, Per bene, Pusstan, Talvolta, Thorane;* Kalais': *Ezerkilenczszázegy, Kaczérlány, Madelaine, St. Gellért;* H. Marsh': *Confrater, Marilima, Médiateur, Méltóságos, Mineral, Mozart, Plumassier;* Charles Planners: ... *Benvenuto, Dolomit, Donald, Durban, Harczos, Lancer, Merry Agnes, Népszó, Ormód, Patience, Rag-tail, Rendellen, Riesze, Runaway Girl II., Sorrento, Tolmács;* J. Stiles': *Ambrosius, Seaweed, Tinder box;* H. Wheelers: *Fair mortgage, Kalauer, Prognose, Radius, Ramathur' i, Revach,* ...

TRABEN.

TERMINE.

...

RESULTATE.

Wien, Herbst-Meeting 1904.

Achter Tag. Donnerstag den 13 Oktober.

I. HANDICAP II. KL. FÜR DREIJ. 1000, 300, 200, 100 K. 2600 *m.*

Cav. Giuseppe Rossis schwbr. H. *Ergo* v. Bravado—Ergot, 2740 *m* . . . . Biondelli 4 : 32[5] (1 : 39[4]) 1
Ignaz Putz' R.-St. *Gerda,* 2670 *m* . . . . Bes. 2
Leopold Wankos br. St. *Gut genug,* 2780 *m* . Ederer 3
Franz Blahaks br. H. *Michel Warwick,* 2600 *m* . . Bes. 4
Franz Krechts' schwbr. St. *Draga,* 2600 *m* . . . Potzi 0
Rudolf Heins br. H. *Arian,* 2620 *m* . . . . Bes. 0
Franz Mileks br. H. *Champagne Ruinart,* 2695 *m*
O. Dieffenbacher 0

Tot.: 42 10. Platz: 22, 29, 34 : 25. Guldenpl.: Tot.: 54 : 10. Platz: 34, 33, 36 : 25. *Ergo* erhielt 300 K Rekordprämie.

II. INTERNATIONALES RENNEN. 1400, 300, 200 K. 2800 *m.*

Gests. Kaplanhof 5j F.-St. *Darling Girl* v. Lancelot—Micaria, 2925 *m* . . . A. Winkler 4 : 18[1] (1 : 28[2]) 1
Cav. Giuseppe Rossis 4j. dbr. H. *Wechselbalg,* 2800 *m*
Bes. 2
Louis W. Winans 5j. br. H. *Wig-Wag,* 3000 *m* Mitchell 3
W. Schlesinger & Cos. 8j. F.-St. *Lady Constantina,* 2875 *m* . . . . J. Brown 4
Markus Hartmanns 6j. br. St. *Leopoldine II.,* 2800 *m*
O. Dieffenbacher 0
Ira Ryersons 5j. br. H. *Kentucky Wilkes jr.,* 2850 *m*
Bes. 0
Max Reiners 7j. br. St. *Princesse Naphti* (fr. *Princesse*), 2850 *m* . . . . Keefe 0
Walter Winans 5j. F.-St. *Creocia,* 2850 *m* . Armstrong 0
Moritz & Josef Weinigers 8j. F.-St. *Mary C.,* 2875 *m*
Mac Dowell 0
Gests. Wienerwald 8j. br. St. *Pava H.,* 2900 *m* . Miller 0

Tot.: 39 : 10. Platz: 42, 36, 83 : 25. Guldenpl.: Tot.: 37 : 10. Platz: 39, 38, 71 : 25.

III. HANDICAP I. KL. FÜR DREIJ. 1200, 300, 200, 100 K. 2700 *m*

Cav. Giuseppe Rossis schwbr. St. *Fatinitza B.* v. Bravado—Fatinitza, 2825 *m* . . . . . Bes. 4 : 34[1] (1 : 37) 1
Bar. L. Sternbachs br. St. *Treasure,* 2875 *m* . . Ederer 2
Rud. M. Ditmars R.-H. *Bankban,* 2850 *m* . . Nelson 3
Gustav Wöss' br. St. *Pexi,* 2940 *m* . . . . M. Wöss 4
Gests. Kaplanhof br. St. *Flora Stranger,* 2750 *m*
F. Winkler 0
Dess. br. W. *Famos,* 2765 *m* . . . . . . A. Winkler 0
Gests. Wola R.-St. *Asa,* 2805 *m* . . . . . . Bodimer 0
Rud. M. Ditmars br. St. *Anna H.,* 2825 *m* . Ryerson 0
Gests. Marienhof R.-St. *Wienerin,* 2835 *m* . . . Schick 0
R. M. Ditmars br. St. *Agathe H.,* 2850 *m* Mac Dowell 0
Rudolf Schramels dbr. H. *Vertes,* 2785 *m* . Zähler disqu.

Tot.: 93 : 10. Platz: 54, 45, 243 : 25. Guldenpl.: Tot.: 85 : 10. Platz: 65, 44, 135 : 25. *Vertes* wurde wegen Galoppierens durchs Ziel disqualifiziert.

IV. VINDOBONA-HANDICAP. 4500, 1500, 1000, 600, 400 K. 3200 *m.*

Leopold Hausers 4j. Sch.-St. *Nachtschatten* v. Mc. Vera—Plewnaja, 3200 *m* . H. Dieffenbacher 5 : 05[3] (1 : 35[4]) 1
Gests. Szt.-Abraham 3j. br. H. *Star,* 3240 *m*
Mac Dowell 2
Ignaz Zöhrers 6j. F.-H. *Wilhelmi,* 3380 *m* . . . Bes. 3
J. Morgenstern & S. Ruzickas 8j. dbr. H. *Ideal,* 3210 *m*
Tappan 4
Alois Gutmanns 4j. br. H. *Merry Simmons,* 3370 *m*
M. Wöss 5
Gests. Marienhof 8j. br H. *Swell,* 3265 *m* . . . Schick 0
Rud. M. Ditmars 4j. br. H. *Aufpasser,* 3265 *m* Nelson 0
Leopold Wankos 6j. br. H. *Pfeilschnell,* 3280 *m* Ederer 0
Gests. Wienerwald 6j. br. St. *Alice K.,* 3310 *m* Cassolini 0
Harry Godderidges 3j. br. H *Winkelschreiber,* 3320 *m*
O. Dieffenbacher 0
Gests. Kaplanhof 5j. br. St. *Daisy,* 3350 *m* A. Winkler 0
Gests. Wienerwald 4j. dbr. St. *Antonia,* 3370 *m* Miller 0
W. Schlesinger & Cos. 6j. br. H. *Brummbar,* 3385 *m*
J. Brown 0
Gests. Wola 4j. dbr St. *Ama Z.,* 3415 *m* . . Bodimer 0
Gests. Körmend 4j. F.-H. *Gold Boy,* 3335 *m*
Ryerson disqu.

Tot.: 123 : 10. Platz: 123, 179, 99 : 25. Guldenpl.: Tot.: 72 : 10. Platz: 118, 118, 89 : 25. *Nachtschatten* erhielt 600 K Rekordprämie. *Gold Boy* als Vierter wurde wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

V. HANDICAP III. KAT. 1000, 300, 200, 100 K. 2600 *m.*

K. Weinhardts 4j. br. H. *Obersteiger* v. Trevillian—Ella, 2710 *m* . . . . Bes. 4 : 23[1] (1 : 37[1]) 1
Georg Pillats 6j. br. St *Extrascherz,* 2645 *m* . Neidl 2
Wilh. Kohlerts 4j dbr. H. *Fainos,* 2670 *m* Schwarzinger 3
Ignaz Putz' 5j. dbr. H. *Jason,* 2720 *m* . Engelmeier 4
Kaspar Bartensteins 6j. F.-H. *Landlord,* 2720 *m*
Ryerson 0
Franz Obersbergers 6j. R.-W. *Atlas,* 2625 *m* . Bes. disqu.
Kaspar Bartensteins 4j. R.-H. *Waldgeist* (fr. *Erlkönig*), 2710 *m* . . . . Schiederer disqu.
Franz Mileks 5j. Sch.-St. *Programm,* 2720 *m*
O. Dieffenbacher disqu.
Mr. Roberts 4j. F.-St. *Ninfa W.,* 2720 *m* . Schick disqu.
Cav. Giuseppe Rossis 5j. lbr. H. *Visir,* 2820 *m* Bes. disqu.

Tot.: 86 : 10. Platz: 63, 70, 101 : 25. Guldenpl.: Tot.: 76 : 10. Platz: 62, 75, 96 : 25. *Obersteiger* erhielt 500 K. Rekordprämie. *Atlas* als Zweiter, *Waldgeist, Programm, Ninfa W.* und *Visir* wurden wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

VI. RENNEN II. KAT. 1200, 300, 200, 100 K. 2700 *m*.

Johann Schwarzingers 4j. dbr. H. *Liliomfi* v. Happy Promise—Willich Lisl, 2725 *m* . . Bes. 4:20⁷ (1:35⁵) 1
Georg Pillats 4j. dbr. St. *Mac Vera Girl*, 2675 *m* Neidl 2
Cav. Giuseppe Rossis 4j. br. H. *Allentown*, 2725 *m* Bes. 3
Gf. Nikolaus Keglevich' 4j. br. H. *Egres Kàta*, 2775 *m* M. Woss 4
Gests. Lobnitz 5j. br. H. *Kim-bilir*, 2750 *m* . Cassolini 0
Karl Richters 5j. schwbr. H. *Nachtpartier*, 2750 *m* Bes. 0
Wilh. Helmers 6j. br. H. *Zola*, 2775 *m* H Dieffenbacher 0
Ign. Putz' 7j. br. H. *Baldur*, 2825 *m* . . . Engelmeier 0
Gests. Kaplanhof 4j. br. St. *Eos*, 2700 *m* A. Winkler disqu.
W. Schlesinger & Cos. 4j. R.-H. *Aristokrat*, 2750 *m* J. Brown disqu.
F. Krechts 4j. dbr. St. *Franzi K.*, 2750 *m* Ederer disqu.

Tot.: 55:10. Platz: 40, 90, 35:25. Guldenpl.: Tot.: 54.10. Platz: 39, 104, 36:25. *Liliomfi* erhielt 600 K Rekordprämie. *Aristokrat* als Erster wurde wegen Galoppierens durchs Ziel, *Eos* als Zweite wegen Galoppierens und unreiner Gangart, *Franzi K.* wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

VII. VERKAUFSR. 1000, 300, 200 K. 2600 *m*.

Leopold Wankos 4j. F.-H. *Zweifel* v. Pfeilschnell—Dornröschen, 2670 *m* . . . . . . Ederer 4.13⁵ (1:34⁹) 1
Josef Schmidls 9j. F.-H. *Fescher Käfer*, 2620 *m* . Bes. 2
Julius Mestrozis 7j. br. H. *Beg*, 2550 *m* O. Dieffenbacher 3
Franz Blahaks 3j. br. H. *Michel Warwick*, 2550 *m* Bes. 0
K. Neidls 6j. br. St. *Sweet Briar*, 2550 *m* . . . Nelson 0
Theodor Harbergers 6j. br. H. *Sunol*, [illegible] . Bodimer 0
Ignaz Putz' 5j. dbr. H. *Jason*, 2630 *m* . . Engelmeier 0
Leopold Hausers 4j. lbr. H. *Maclean*, 2630 *m* . H. Brown 0
Dr. Karl Kraus' 9j. F.-H. *Pompás A.*, 2680 *m* Neidl 0
W. Helmers a. F.-W. *Triumph*, 2700 *m* H. Dieffenbacher 0
W. Schlesinger & Cos. 5j. br. St. *Marchen H.*, 2700 *m* J. Brown 0
Cav. Giuseppe Rossis 5j. lbr. H. *Vizir*, 2710 *m* . Bes. 0
Ign. Zöhrers 6j. F.-H. *Wilhelmi*, 2730 *m* . . . . Bes. 0
W. Schlesinger & Cos. 4j. br. St. *Irenke*, 2560 *m* Ryerson disqu.
Gustav Woss' 3j. Falb-St. *Ondine*, 2570 *m* M. Woss disqu.
Rudolf Bauers a. br. H. *Sürgos*, 2590 *m* A. Winkler disqu.

Tot.: 28:10. Platz: 40, 193, 361:25. Guldenpl.: Tot.: 33:10. Platz: 49, 710, 162:25. *Irénke*, *Ondine* und *Sürgos* wurden wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

BERICHTE.

Wien, Herbst-Meeting 1904.

Achter Tag. Donnerstag den 13. Oktober.

Bei prachtigem Herbstwetter wurde am Donnerstag das letzte Meeting des Wiener Trabrenn-Vereines zum Abschluß gebracht. Der Sport war ein vorzüglicher, überraschend große Felder erschienen beim Start, und in fast allen Rennen kam es zu schönen Endkampfen. Besonders das Vindobona-Handicap bot das Bild eines heißen Ringens um die Siegespalme, welche schließlich *Nachtschatten* sich holte. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich vor dem Handicap III. Kategorie, indem *Jason* beim Aufwarmen stieg, sich überschlug und seinen Besitzer und Fahrer Herrn I. Putz unter sich begrub. Der passionierte Sportsman kam jedoch glücklicherweise mit einigen kleinen Kontusionen in der Hüftgegend und an den Rippen davon. Der Verlauf der einzelnen Konkurrenzen war folgender:

Im Handicap II. Klasse für Dreijahrige ging *Michel Warwick* mit der Führung ab vor *Arian*, *Champagne Ruinart*, *Gerda* und *Draga*, in der Geraden übernahm dann *Arian* die Spitze, hinter den Baumen fiel *Michel Warwick* ganz zurück und bei den Stallen war *Arian* Erster vor *Champagne Ruinart*, *Gerda*, *Michel Warwick*, *Gut genug* und *Ergo*. Auf der gegenüberliegenden Seite kam *Arian* aus dem Takte und fiel hinter *Gerda* zurück, bei der Rotunde schob sich *Ergo* schon vor und beim Einbiegen in die Gerade konnte *Ergo* bis auf den ersten Platz vor. Mit *Ergo* als Führer vor *Gerda*, *Champagne Ruinart*, *Arian*, *Michel Warwick* und *Gut genug* wurde die letzte Tour angetreten. In der rechten Wand sprang *Champagne Ruinart* ein und verlor Terrain, *Michel Warwick* und *Gut genug* rückten auf, und beim Lagerhause konnte *Gut genug* auf den dritten Platz vor hinter *Ergo* und *Gerda* und vor *Michel Warwick* und *Arian*, in welcher Ordnung schließlich auch das Feld durchs Ziel kam.

Das Internationale Rennen sah vom Starte weg *Leopoldine II.* an der Spitze vor *Wechselbalg*, *Kentucky Wilkes jr.*, *Creocia* und *Mary C.*, doch in der Geraden übernahm *Wechselbalg* die Führung, *Leopoldine II.*, *Kentucky Wilkes jr.*, *Lady Constantina* und *Mary C.* folgten zunachst. Hinter den Baumen schob sich *Pava H.* schon vor, dann machte auch *Darling Girl* viel Boden gut, und als die Gesellschaft wieder in die Tribünenseite kam, war *Wechselbalg* Führer vor *Leopoldine II.*, *Kentucky Wilkes jr.*, *Lady Constantina*, *Darling Girl* und *Pava H.* Bei den Stallen konnte *Darling Girl* dann auch *Lady Constantina* und *Kentucky Wilkes jr.* hinter sich lassen, beim Lagerhause mußte auch *Leopoldine II.* weichen und bei der Rotunde sah man daher *Wechselbalg* auf dem ersten Platze vor *Darling Girl*, *Leopoldine II.*, *Lady Constantina* und *Wig-Wag*. Im Einlaufe kam *Wechselbalg* aus dem Takte, *Darling Girl* rückte vor und passierte nun als Siegerin den Zielpfosten vor *Wechselbalg* und *Wig-Wag*, welch letzterer knapp vor dem Ziele *Lady Constantina* und *Pava H.* abgefangen hatte.

Im Handicap I. Klasse für Dreijahrige waren *Flora Stranger*, *Famos*, *Ava*, *Vertes* und *Fatinitsa B.* vom Starte weg vorne, in der Geraden sprang aber *Flora Stranger* ein und fiel zurück, *Fatinitsa B.* dagegen legte ernstlich los und bei den Pavillons war *Famos* Führer vor *Fatinitsa B.*, *Flora Stranger*, *Anna H.*, *Ava* und *Treasure*. Bei den Stallen machte *Flora Stranger* wieder einen Fehler, auch *Famos* konnte nicht recht mit und in der langen Wand ging nun *Fatinitsa B.* auf den ersten Platz vor *Famos*, *Anna H.*, *Vertes*, *Treasure* und *Bankban*. Als es an den Tribünen vorbeiging, war *Vertes* ausgeschieden, *Treasure* dagegen brachte schon Terrain ein und war hinter den Baumen schon Zweite hinter *Fatinitsa B.* und vor *Famos*, *Bankban*, *Anna H.* und *Pexi*. Bei den Stallen ging *Bankban* an *Famos* und *Pexi* an *Anna H.* vorbei, bei der Rotunde mußte *Famos* auch *Pexi* vorlassen, und nun anderte sich nichts mehr, sondern *Fatinitsa B.* trabte als Siegerin nach Hause vor *Treasure*, *Bankban*, *Pexi* und *Famos*.

Das Vindobona-Handicap versammelte fünfzehn Pferde am Starte. Mit *Nachtschatten* als Führerin vor *Star*, *Ideal*, *Aufpasser*, *Pfeilschnell* und *Wilhelmi* wurde das Feld auf die Reise geschickt. Bald fiel *Aufpasser* zurück, *Wilhelmi* ging an *Pfeilschnell* vorbei, bei den Stallen schob sich *Ideal* vor *Star* und in der langen Wand war daher *Nachtschatten* Erste vor *Ideal*, *Star*, *Wilhelmi* und *Pfeilschnell*. Beim Lagerhause kam *Star* aus dem Takte und fiel bis hinter *Pfeilschnell* zurück, und so kam das Feld durch die Gerade bis auf die gegenüberliegende Seite. Hier zog *Ideal* an die Spitze vor *Nachtschatten*, *Wilhelmi*, *Pfeilschnell*, *Star* und *Gold Boy*, in welcher Reihenfolge dann auch die letzte Tour angetreten wurde. Bei den Stallen wurde *Ideal* hoch, so daß *Nachtschatten* und *Wilhelmi* vorkonnten, bei der Rotunde schoben sich *Star* und *Gold Boy* an *Pfeilschnell* vorbei, und im Einlaufe entspann sich nun ein heftiger Kampf um die Platze. *Nachtschatten* passierte als sichere Siegerin die Richterloge, *Star* besetzte den zweiten Platz vor *Wilhelmi*, *Gold Boy*, *Ideal* und *Merry Simmons*. *Gold Boy* jedoch wurde disqualifiziert und *Ideal* und *Merry Simmons* rückten auf den Platzen vor.

Im Handicap III. Kategorie entließ der Starter das Feld mit *Extraschers* als Führerin vor *Atlas*, *Fainos*, *Obersteiger*, *Waldgeist* und *Ninfa W.*, und so kam es durch die Gerade bis zu den Pavillons, wo *Obersteiger* an *Fainos* sich vorbeischob. Beim Lagerhause konnte *Obersteiger* auch *Atlas* hinter sich lassen und *Extraschers* brachte nun als Führerin vor *Obersteiger*, *Atlas*, *Fainos*, *Ninfa W.* und *Waldgeist* die Gesellschaft an den Tribünen vorbei. Nun machte *Obersteiger* Ernst, bei den Stallen schob er sich an *Extraschers* heran vor *Atlas*, *Fainos*, *Ninfa W.* und *Vizir*, beim Lagerhause rückte auch *Atlas* auf, so daß beim Einbiegen in die Zielseite *Obersteiger*, *Atlas* und *Extraschers* dicht beisammen lagen vor *Fainos*, *Ninfa W.* und *Vizir*. Im Einlaufe zog *Obersteiger* an die Spitze und ging auch als Erster durchs Ziel vor *Atlas*, *Extraschers*, *Fainos*, *Ninfa W.* und *Vizir*. *Atlas*, *Ninfa W.* und *Vizir* wurden disqualifiziert, so daß *Extraschers* das zweite Geld erhielt vor *Fainos* und *Jason*.

Im Rennen III. Kategorie kam *Mac Vera Girl* am schnellsten auf die Beine vor *Egres Kàta*, *Eos*, *Liliomfi*, *Allentown* und *Aristokrat*, bei der Rotunde kam *Allentown* aus dem Takte und fiel zurück, und in der Reihenfolge *Mac Vera Girl*, *Egres Kàta*, *Eos*, *Liliomfi*, *Aristokrat* ging es durch die Gerade bis in die lange Wand, wo *Mac Vera Girl* einen Fehler machte und Terrain verlor. Beim Lagerhause rückte *Aristokrat* schön vor, und vor den Tribünen sah man *Aristokrat* schon auf dem zweiten Platze hinter *Egres Kàta* und vor *Mac Vera Girl*, *Eos* und *Liliomfi*. Vor dem Guldenplatze kam *Egres Kàta* aus dem Takte, *Aristokrat* nahm die Spitze vor *Eos*, *Liliomfi*, *Mac Vera Girl*, *Egres Kàta* und *Allentown*, bei den Stallen konnte *Allentown* an *Egres Kàta* vorbei, und nun änderte sich nichts mehr. *Aristokrat* führte nun sein Rennen als sicherer Sieger zu Ende, er sprang aber im Ziele ein und wurde disqualifiziert, *Eos* als Zweite wurde ebenfalls wegen Galoppierens disqualifiziert, so daß *Liliomfi* schließlich den ersten Preis erhielt vor *Mac Vera Girl*, *Allentown* und *Egres Kàta*.

Das Verkaufsrennen war wegen der eingebrochenen Dunkelheit nur schwer zu verfolgen. Als die Gesellschaft zum ersten Male die Tribünen passierte, war *Beg* Führer vor *Sweet Briar*, *Irenke*, *Sunol* und *Ondine*, aus dem Hintertreffen kam *Zweifel* sehr schön auf und als das Feld wieder in die Gerade kam, sah man *Zweifel* auf dem zweiten Platze hinter *Sweet Briar* und vor *Beg*, *Irenke*, *Pompás A.* und *Sürgos*. Hinter den Baumen war dann *Zweifel* schon an der Spitze, in der langen Wand schob sich *Fescher Käfer* aus dem Hintertreffen vor und bei der Rotunde war *Zweifel* Führer vor *Fescher Käfer*, *Beg*, *Pompás A.*, *Sürgös* und *Ondine*. Vorne anderte sich nun nichts mehr, sondern *Zweifel* trabte als sicherer Sieger nach Hause vor *Fescher Käfer*, *Beg*, *Ondine* und *Wilhelmi*.

DAS WIENER HERBST-MEETING.

VIII.

Am Donnerstag wurde das Herbst-Meeting des Wiener Trabrenn-Vereines zu Ende gebracht und damit hat die diesjahrige Trabrennsaison Österreichs ihren Abschluß gefunden. Der Abschied wurde einem nicht leicht gemacht, denn der Sport des Tages war ein vorzüglicher, fast jedes Rennen wurde nur nach hartem Kampfe gewonnen, so daß die Stimmung der zahlreichen Sportsfreunde eine sehr gute war, in welcher sie sich auch nicht durch die zahlreichen Überraschungen und das schon empfindlich kühle Wetter stören ließen.

Das unerwartetste Resultat zeitigte das Hauptrennen des Tages, das Vindobona-Handicap. Die vornestehenden Pferde machten das Rennen unter sich aus, von den pönalisierten konnte keines eine bessere Rolle spielen, und trotzdem war das Handicap sehr gut gemacht, wie der überaus wechselvolle Kampf zwischen den Placierten bewies. *Nachtschatten*, *Ideal*, *Star*, *Wilhelmi* und *Gold Boy* lagen den ganzen Weg dicht beisammen, das Stehvermögen gab schließlich den Ausschlag zu gunsten der Stute, die ihren ersten diesjahrigen Sieg errang. So überraschend wie der Sieg *Nachtschattens* waren die Platze von *Star* und *Wilhelmi*, welchen man die Ausdauer, die lange Distanz durchstehen zu konnen, nicht zumutete. *Gold Boy*, der Vierter wurde, verfiel infolge seiner nicht einwandfreien Gangart der Disqualifizierung, und so kam *Ideal* zum vierten Gelde, der vielleicht weiter vorne geendet hatte, wenn er nicht im letzten Umlaufe in einem Sprunge Erholung gesucht hatte. Aus dem Hintertreffen war *Merry Simmons* der einzige, der Anschluß finden konnte. Er holte sich noch den fünften Preis, der Rest, darunter auch die favorisierten Wienerwalder, versagte vollständig, wozu auch ein gutes Teil die Große des Feldes beigetragen haben durfte.

Sehr leicht wurde das Handicap II. Klasse für Dreijährige gewonnen, welches den Tag einleitete. *Ergo* hatte trotz der größten Zulage schon nach der ersten Runde Anschluß gefunden, in der Geraden fand er die Innenwand frei, er schoß vor und einmal an der Spitze, ließ er sich auch nichts mehr nahe kommen. *Gerda* ware ihm auch ohne den kleinen Fehler in der Schlußrunde nicht gefährlich geworden, die *Prince Warwick*-Tochter fertigte aber *Gut genug* und *Michel Warwick* sehr sicher ab und hat sich auf diese Weise ihren zweiten Platz vollkommen verdient. *Michel Warwick* macht den Eindruck eines schnellen Pferdes, er laßt die Füße nur so fliegen, seine Aktion ist aber so wenig raumgreifend, daß er absolut nicht vom Platze kommt. Waren *Champagne Ruinart* und *Arian* nicht so unruhig gegangen, hatte er sich kaum unter den Preistragern befunden.

Unglücklich lief *Wechselbalg* im Internationalen Rennen. Der Hengst sah schon wie der sichere Sieger aus, im Einlaufe machte er jedoch einen Fehler, und so gering derselbe auch war, *Darling Girl* konnte sich ihn doch zu nutze machen und schlug *Wechselbalg* zwar knapp aber sicher. *Darling Girls* Leistung verdient vollste Anerkennung, da sie bis zu 125 *m* an ihre Gegner abzugeben hatte und trotzdem einen einwandfreien Sieg erringen konnte. Noch hoher jedoch ist der dritte Platz von *Wig-Wag* zu veranschlagen. Zweihundert Meter hatte der famose Hengst Zulage, durch langes Galoppieren verlor er vielleicht noch weitere hundert Meter, und trotzdem kam er in der letzten halben Bahn mit solchem Elan, daß er guter Dritter vor *Lady Constantina* zu werden vermochte. *Wig-Wag* muß um 1:26 herum getrabt haben. Sonst sind noch zu erwahnen *Lady Constantina*,

die wieder durch ihren Mangel an Ausdauer an einem besseren Erfolge verhindert war, *Leopoldine II.*, welche in dem Gewühle des Endkampfes aus dem Schwunge kam und *Páva H.*, welche zwar recht schöne Momente hatte, ihre gute Form jedoch schon eingebüßt hat.

Für diese Niederlage *Wechselbalgs* hielt sich Cav. G. Rossi in dem folgenden Handicap I. Klasse für Dreijahrige schadlos, indem er *Fatinitza B.* zu einem schonen Siege steuerte. *Fatinitza B.* hatte es jedoch nicht so leicht wie ihr Halbbruder *Ergo*, sie mußte zuerst die Kaplanhofer und *Aza* niederringen und dann die Angriffe von *Treasure* abweisen, um Siegesehren einheimsen zu können. *Treasure* lief ein ausgezeichnetes Rennen, sie wird im nachsten Jahre sicherlich in der ersten Reihe ihrer Altersgenossen figurieren Auch *Bankban* zeigte eine schone Form, er war der einzige der drei Trager der schwarz-weißen Jacke, der zur Geltung kommen konnte, da sowohl *Anna H.* als *Agathe H.* ihren schlechten Tag hatten. Bemerkenswert ist auch der vierte Platz von *Pexi*, die vielleicht naher der Siegerin geendet hatte, falls sie früher freie Bahn gefunden hatte. Enttauscht war man von den Kaplanhofern, denen man eine erste Chance zusprechen mußte, die jedoch schon nach der ersten Runde aussichtslos geschlagen waren.

Eine maßige Gesellschaft bestritt das Handicap III. Kategorie, von den zehn gestarteten Pferden mußten fünf wegen unreiner Gangart disqualifiziert werden, darunter auch *Ninfa W* und *Waldgeist*, welche eine starke Anhangerschaft hinter sich hatten. Als Sieger ging *Obersteiger* hervor, der schon lange Zeit eine gute Form verraten hatte und diese nun auch durch einen leichten Erfolg bestatigte. Und dieser Erfolg ist dem Besitzer Herrn Weinhardt auch zu gönnen, da er den Hengst, der in der ersten Halfte der Rennsaison im Rennen nicht aus dem Galoppieren kam, so schön zur Raison gebracht hat. *Atlas* wurde als Zweiter disqualifiziert und dadurch kam *Extraschere* zum zweiten Gelde vor *Fainos*, die beide sich recht wacker hielten, *Jason* wurde noch Vierter.

Viel Pech hatte *Aristokrat* im Rennen II. Kategorie. Der Hengst, welcher bei Beginn der letzten Runde schon Erster war und dann mit gutem Vorsprunge das Rennen zu Ende lief, kam gerade im Ziele aus dem Takte und mußte deshalb disqualifiziert werden. Auch *Eos*, die als Zweite einkam, verfiel demselben Schicksal, auch sie wurde — wegen Galoppierens und unreiner Gangart — preisverlustig erklart und so kam *Liliomfi* zu unerwarteten Siegesehren, die ihn jedoch eine Sekunde kosteten. Ebenso unerwartet war auch das gute Laufen von *Mac Vera Girl*, die sich noch das zweite Geld holte vor *Allentown* und *Egres Káta.* Diese beiden Hengste waren vom wettenden Publikum stark favorisiert worden, *Allentown* jedoch machte unmittelbar nach dem Start einen groben Fehler, der viel Terrain kostete, welchen er nicht mehr gutzumachen vermochte, *Egres Káta* dagegen konnte in der letzten Runde das scharfe Tempo nicht mehr mithalten. Im geschlagenen Felde befanden sich *Baldur* und *Franzi K.*, welche auch nicht einmal zur Geltung kommen konnten.

Das Verkaufrennen, welches den Tag beschloß, war mit dem Start *Zweifels* entschieden, er holte sich den ersten Preis in großem Stile, ohne daß er besser als $1:34^9$ zu traben brauchte. Recht unerwartet kamen die Platze von *Fescher Käfer* und *Beg*, beide hatte man nicht so weit vorne erwartet, da jedoch *Pompás A.* und die Vertreter des Schlesinger-Stalles, in welchen man die gefahrlichsten Gegner *Zweifels* zu suchen hatte, ungünstig im Rennen lagen und dadurch nicht zur Geltung kommen konnten, hatten sie schließlich leichtes Spiel. Lange Zeit hielt sich auch *Sweet Briar* wacker sowie auch *Irénke* und *Sürgös* schone Momente hatten.

NOTIZEN.

HEUTE nimmt das auf zwei Tage anberaumte Herbst-Meeting des St. Pöltner Trabrenn-Vereines seinen Anfang.

TALTOS, der vierjahrige *Lee Simmons*-Sohn des Herrn Franz Schick, hat in dem Fiakereigentümer Herrn Friesinger einen neuen Besitzer gefunden.

AMBER G, welcher bis vor kurzem im koniglich holsteinischen Landgestüt Traventhal aufgestellt war, ist in den Besitz eines Kieler Sportsman übergegangen.

DIE REKORDS verbesserten am Donnerstag in Wien *Nachtschatten* und *Liliomfi* von 1 : 37 auf 1 : 36, *Obersteiger* von 1 : 38 auf 1 : 37 und *Ergo* von 1 : 41 auf 1 : 40.

LOU DILLON zeigte bereits einen großen Fortschritt in der Form. Kürzlich trabte sie in Cleveland ohne jede Hilfe, wie Begleitpferd, Windschirm etc., die Meile in 2 : 02½.

DER HAUSER-STALL verkaufte an Herrn Johann Braun *Ada H.* v. Mac Vera—Aunty Bertha und an Mr. Armstrong *Adelheid H.* v. Mac Vera—Honeywood. Letztere wird nach England gebracht.

EINEN DOPPELERFOLG konnte am letztverflossenen Renntage in Wien Cav. G. Rossi verzeichnen, indem er mit den *Bravado*-Kindern *Ergo* und *Fatinitza B.* die Dreijährigen-Rennen des Tages gewann.

DER ERFOLGREICHSTE FAHRER Amerikas ist heuer bisher De Ryder, indem die von ihm gesteuerten Pferde insgesamt 37.742 Dollars gewannen. Ihm zunachst folgt Geers mit einer Gewinstsumme von 36.710 Dollars.

AN REKORDPRAMIEN hatte der Wiener Trabrenn-Verein am achten Tage seines Herbst-Meetings 2000 K zu bezahlen, und zwar erhielten: *Nachtschatten* und *Liliomfi* je 600 K, *Obersteiger* 500 K und *Ergo* 300 K.

DER GEWINNREICHSTE Rennstallbesitzer wahrend des Meetings zu Nishni-Nowgorod war K. J. Platonow, welcher 11.305 Rubel gewann. Elf weitere Stalle brachten es auf Gewinnsummen zwischen 3000 und 10.000 Rubeln.

IN PONTE DI BRENTA kam am 9. d. M. Cav. G. Rossis *Edera II.*, die Gewinnerin des IV. Gran Premio Nazionale Ponte di Brenta, im Premio Nazionale Elwood Medium auf die Bahn, konnte jedoch nur den zweiten Platz besetzen hinter *Venerdi* und vor *Zanella* und *Zolfanello.*

EIN ORGINELLER REKORD wurde wahrend des Meetings zu Syracuse verbessert, namlich der Weltrekord eines von einer Dame gesteuerten Paßgehers, indem Miß Mina Phelps ihren Scheck-Wallach *Albert* v. Flower in 2 : 05½ über die Meile führte. Der frühere bezügliche Rekord betrug 2 : 09¼. Die große Zuschauermenge empfing Miß Phelps im Ziele mit enthusiastischem Beifall.

DER NENNUNGSSCHLUSS für das heute beginnende St. Poltener Herbst-Meeting ist sehr gut ausgefallen, so daß auch heuer wieder guter Sport zu erwarten ist. Die Wiener Traberfreunde, für welche die diesjahrige Saison schon zu Ende ist, werden daher gewiß freudig die letzte Gelegenheit ergreifen, um noch einmal schonen Kampfen unserer Traberzucht beiwohnen zu konnen, und einen Ausflug nach St. Polten unternehmen, der sich gewiß auch lohnen wird.

DER WELTREKORD für Paßgeher-Jahrlingshengste, welchen *Rosedale* v. Sidney im Jahre 1893 mit 2 : 22 geschaffen hatte, wurde kürzlich von dem *Armont*-Sohne *Paul D. Kelley* auf 2 · 20¾, das ist $1:27^4$ für den Kilometer, verbessert. Diese Leistung ist zugleich der Weltrekord für Paßgeherjahrlinge uberhaupt, doch muß *Paul D. Kelley* die Ehre der Inhaberschaft dieses Weltrekords mit der Stute *Belle Acton* v. Shadeland Onward teilen, welche im Jahre 1892 die Meile in 2 : 02¾ hinter sich gebracht hatte.

IM OAKLEY-PARK bei Cincinnati wurden am 26. September die Review Futurity für Zweijahrige im Werte von 3000 Dollars zur Entscheidung gebracht. Als Sieger ging *Bon Vajage* hervor, der die ersten zwei Stechen in 2 : 17 und 2 · 15¾ zurücklegte, wahrend *Libretto* und *The Phantom* die Platze hinter diesem besetzten. Am selben Tage wurde auch die Ohio purse, ein mit 5000 Dollars ausgestattetes Rennen der 2:09-Klasse, ausgetragen. Dieselbe wurde von *Tiverton* in drei geraden Stechen gewonnen. Die beste Zeit war 2 : 08¼.

DAS VINDOBONA-HANDICAP wurde seit der Schaffung desselben im Jahre 1896 erst zweimal von Vierjahrigen gewonnen, und zwar 1901 von *Princesse Naphta* und heuer von *Nachtschatten.* Die Mehrzahl der bisherigen Sieger in diesem Rennen stand im Alter von sechs Jahren, namlich *Ida* 1896, *Berta D.* 1898, *Princesse Nefta* 1900 und *Mary C.* 1902. Fünfjahrige Pferde waren zweimal erfolgreich, und zwar *Intendant* im Jahre 1897 und *Tansy* im Jahre 1899, und einmal war auch die jüngste startberechtigte Altersklasse siegreich, namlich *Ines*, welche im Vorjahre das Vindobona-Handicap gewann.

24 TRABER fanden heuer bisher in Amerika Aufnahme in die 2 · 10-Liste, und zwar: *Sweet Marie* 2 : 06¼ v. Mc Kinney, *George G.* 2 : 06¼ v. Homeward, *Tiverton* 2 : 07 v. Galileo Rex, *Snyder Mc Gregor* 2 : 07¼ v. Gilman Mc Gregor, *Consuela S.* 2 : 07¾ v Directum, *Stanley Dillon* 2 : 07¾ v. Sidney Dillon, *Angiola* 2 : 08¼ v Gregory the Great, *Aristo* 2 : 08¼ v. Nushagak, *John Taylor* 2 : 08¼ v. Dispute, *Lisonjero* 2 : 08¼ v. Dexter Prince, *Redlac* 2 : 08½ v. Allerton, *Direct View* 2 08¾ v. Direct, *Judge Green* 2 : 09 v. Directum, *Hall Frey* 2 : 09¼ v. Woodsprite, *Alexander* 2 : 09½ v. Star Duroc, *Patchen Maid* 2 : 09½ v. Patchen Wilkes, *Tuna* 2 : 09½ v. James Madison, *Altro* 2 : 09¾ v. Alcantarus, *Anaconda* 2 : 09¾ v. Knight, *John Mac* 2 : 09¾ v. Rex Americus, *Kent* 2 : 09¾ v. Wilkesward, *General Forrest* 2 : 10 v. Allerton, *Jim Ferry* 2 : 10 v. Orange Wilkes und *Norman B.* 2 : 10 v. Phallas.

IN COLUMBUS wurde in der Zeit vom 19. bis 23. September das achte Meeting des Grand Circuit abgehalten. Den Trabern waren sieben Rennen reserviert, zu deren Entscheidung 27 Stechen erforderlich waren. Das schnellste Stechen wurde in 2 : 06¼, das langsamste in 2 : 14¼ gelaufen. In diesen sieben Rennen starteten 68 Pferde, von welchen sich 31 in die Preissumme von 10.300 Dollars teilten, und zwar gewannen *Alexander* und *John Taylor* je 1000 Dollars, *Sweet Marie* 875 Dollars etc. Neu aufgenommen wurden in die 2 : 10-Liste *Jim Ferry* 2 : 10, *Patchen Maid* 2 : 09½ und *Redlac* 2 : 08½, wahrend zwei Pferde, welche derselben schon angehörten, ihre Rekords verbesserten, namlich *George G.* von 2 : 07¾ auf 2 : 06¼ und *Snyder Mc. Gregor* von 2 : 09¼ auf 2 : 07 . Das bedeutendste Rennen des Meetings war das der 2 : 07-Klasse. Das erste Stechen gewann *George G.* in 2 : 06¼, mit welcher Leistung er den diesjahrigen Rennrekord erreichte, das zweite und dritte Stechen und damit der Sieg fiel in 2 : 09¼ und 2 : 06¼ an die schier unbezwingliche *Sweet Marie.*

LANDES-PFERDEZUCHT.

HENGSTENSCHAU IN ENNS.

Die in unserem vorletzten Sonntagsblatte erwahnte Hengstenschau in Enns wurde am 1. Oktober l. J. abgehalten.

Zu derselben waren im ganzen 208 Hengste kaltblütigen Schlages vorgeführt, samtlich der norischen Rasse angehörend. Bei dieser Hengstenschau waren erschienen von Seite des Ackerbauministeriums der Sektionschef von Schlosser mit den beiden Mitgliedern des Subkomitees des Zentralpferdezuchtbeirates Herrn Aristides Baltazzi und Ritter von Haupt und mit Major Skrela und weiters nebst den einzelnen Depotkommandanten auch Vertreter der Landespferdezuchtorgane von Mahren, Steiermark, Karnten, Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. Im Einvernehmen mit den letzteren wurden die Ankaufe für die einzelnen Lander bewirkt, jedoch auch bei dieser Gelegenheit nicht der volle Bedarf an Ersatzpferden dieser Gattung beschafft. Es wurden im ganzen 20 Hengste angekauft, von denen drei für Steiermark, vier für Karnten, drei für Niederösterreich, einer für Oberösterreich, einer für Salzburg, sechs für Mahren und zwei für Schlesien eingeteilt.

Trotz des oberwahnten großen Auftriebes an Hengsten konnten nicht mehr Hengste angekauft werden wegen der nicht genugenden Qualitat derselben und teils auch, weil beinahe von allen Landern nur auf Hengste brauner Farbe reflektiert wurde, wahrend auch die anderen Farben bei dieser Hengstenschau sehr stark vertreten waren. Die Vorführung, Besichtigung und Auswahl der Hengste durch die Hengstenankaufskommission erfolgte am Vormittag des erwahnten Tages, wahrend der Ankauf der Hengste und die Einteilung derselben in die einzelnen Lander am Nachmittag vorgenommen wurde.

Wie wir weiter erfahren, haben sich die obgenannten Herren des Ackerbauministeriums und des Subkomitees unmittelbar nach dem Ennser Hengstenmarkte, und zwar am 2. Oktober l. J., auf einige Tage nach Radautz begeben, um sich über den Fortgang im Zuchtbetriebe in diesem Staatsgestüte zu uberzeugen und hauptsachlich auch, um die Stutenanpaarung für die Deckperiode 1905 vorzunehmen.

Bei der Stutenpaarung wurde unentwegt an dem im vorigen Jahre gefaßten Beschlusse des vierjahrigen Turnusses festgehalten und Anderungen an der vorjahrigen Paarung sonach nur dort vorgenommen, wo dies durch mittlerweile eingetretenen Wechsel im Stande der Pepinierehengste oder durch andere zwingende Umstande geboten oder unabweislich schien.

Im großen ganzen beschrankte sich daher auch die Anpaarung nur auf die erst zur Belegung gelangenden dreijahrigen Stuten.

Der Pepinierehengst *Dahoman XIV.* wurde aus dem Staatsgestüte ausgeschieden und dafür sowie an Stelle der im Frühjahr amovierten Pepinierehengste *Schagya X.* und *Saklawy Gidran* ein aus dem k. ung. Staatsgestüt Babolna erworbener Vollblutaraberhengst *Obojan*, ein junger *Schagya* aus eigener Zucht, und ein brauner, gleichfalls aus eigener Zucht abstammender, typischer *Gidran*, welcher bisher in Galizien in Miete aufgestellt war — lauter gute, hoffnungsvolle Vaterpferde — dem Gestüte als Pepinierehengste zugeteilt.

Was die Pflege, Haltung und Behandlung des Zuchtmaterials im allgemeinen in diesem Staatsgestüte betrifft, hat sich die Kommission sehr lobend über das Gesehene ausgesprochen und insbesondere mit Freuden die Fortschritte des jungen Nachwuchses in seiner Entwicklung und Gangigkeit begrüßt.

NOTIZEN.

DIE WIENER PFERDELOTTERIE, eine der altesten Effektenlotterien der Monarchie, welche einen eminent gemeinnutzigen und humanitaren Zweck verfolgt, erfreut sich der von Jahr zu Jahr steigenden Sympathien aller Kreise. Diese kommen auch heuer dadurch zum Ausdruck, daß die Lose dieser Lotterie stark begehrt sind Die ebenso zahlreichen als wertvollen und schonen Treffer stammen durchwegs von erstklassigen Firmen. Dazu kommt noch, daß die Gewinstchance infolge der geringen Anzahl der ausgegebenen Lose eine besonders große ist. Die ersten Treffer, Vierer- und Zweierzüge sowie Reit- und Wagenpferde sind mit großer Sorgfalt ausgesucht, ebenso wie die prachtvollen Wagen und Geschirre. Die Lotterie ist mit 1000 Treffern, darunter 90 Haupttreffern, reich dotiert. Die Ziehung der Wiener Pferdelotterie findet unwiderruflich schon kommenden Donnerstag, den 20. Oktober, 4 Uhr nachmittags, im Gebaude der Staatsschuldenkasse öffentlich statt.

RUDERN.

TERMINE.

1905.

Wien (Distanzrudern) . . . . 21. Mai
Wien (Große Regatta) . . . . 18. Juni
Wien (Strom-Regatta) . . . . 2. Juli

ZUM DEUTSCHEN RUDERTAG.

Der ordentliche Rudertag des Deutschen Ruder-Verbandes findet heute in Hannover statt. Im Gegensatz zu früheren Rudertagen sind aus der Reihe der Verbandsvereine fast keine Anträge gestellt worden, dagegen hat der Verbandsausschuß, seiner sonstigen Gewohnheit entgegen, zu einer Reihe von Angelegenheiten sich auf der Tagesordnung vorgemerkt. Von nebensächlichen Dingen abgesehen, kann man die Anträge in zwei Gruppen teilen, von denen die eine die Kollisionen bei Regatten und die Machtvollkommenheit des Schiedsrichters betrifft, die andere die internationalen Beziehungen des Verbandes berührt und sie in neue Bahnen lenken soll.

Die Kollisionsanträge, wenn man sie so nennen soll, entspringen Beweggründen, die einmal aktuell waren, im Grunde genommen aber ihre Regelung längst gefunden haben, indem der gesellschaftliche Anstand sich darüber klar ist, wie in solchen Dingen entschieden werden muß. Es wird nützlich sein, über alle diese Dinge einmal zu reden, damit Vorurteile, welche gegen Personen und Dinge ziemlich tief eingewurzelt zu sein scheinen, beseitigt werden, und damit man sieht, daß über diese Dinge unter anständigen Leuten nur eine Auffassung besteht; anderseits aber dürfte es sich dann empfehlen, alle diese Anträge abzulehnen, nachdem man festgestellt hat, daß alle diese Strafmaßregeln, die gefordert werden, längst in der Machtvollkommenheit der Verbandsleitung und der Wettfahrtausschüsse liegen. Man soll sich davor hüten, die Verbandsgesetze immer verzwickter zu machen und auch den Schiedsrichtern nur bestimmte Normen und nicht eine fertige Urteilsschablone in die Hand zu geben, die unter Umständen sehr zweischneidig wirken und das Gegenteil von dem hervorrufen kann, was man beabsichtigt. Wichtig wird es sein, daß man auch in der Wahl der Schiedsrichter vorsichtiger ist, weil sie unter Umständen mehr Unheil anrichten können als eine an sich geringfügige Kollision.

Was die Anträge zur Regelung der internationalen Beziehungen betrifft, so haben dieselben in weiten Kreisen überrascht und die Stellungnahme ist bis jetzt in diesen Fragen teils eine ablehnende, teils eine zögernde. Der Verbandsausschuß hätte eine klare Begründung offizieller oder nichtoffizieller Natur geben können, um solch wichtige Dinge auch denen mundgerecht zu machen, die hiefür noch nicht reif sind. Man darf nicht außer acht lassen, daß eine große Zahl deutscher Ruderer sich um die internationalen Vorgänge blutwenig kümmert und ein weiterer Teil meistens nur dann, wenn es sich darum handelt, daß Ausländer auf der heimischen Regatta starten sollen. Das ist es aber nicht, was angestrebt wird, sondern es gilt, das, was in langjähriger Werbearbeit von einigen wenigen vorbereitet wurde, in die Tatsachen umzusetzen, damit Deutschland den Platz in der internationalen Ruderei einnimmt, der ihm gebührt.

Als Folgeerscheinung dieses Antrages, das ist den Ausschuß zu ermächtigen, zu gegebener Zeit der Fédération internationale beizutreten, der nur mit lebhafter Genugtuung begrüßt werden kann, darf man wohl den Antrag auf Einsetzung einer Meisterschaftsregatta ansehen. Auch dieser Antrag ist lebhaft zu begrüßen. Die sporadischen Anfänge einer Meisterschaftsregatta hat man schon gehabt, als mehrere Jahre lang das deutsche Meisterschaftsrudern am Ende der Saison als gesondertes Rennen ausgefahren wurde. Man ist davon abgekommen, weil es eben den Leuten nicht der Mühe wert war, wegen eines einzelnen Rennens eine nicht einmal sehr große Arbeit zu leisten. Das Meisterschaftsrudern ist aber nicht in seinem Rang gestiegen. Bald hielt man es zu Beginn der Saison mit unfertigen Kräften ab, bald veranstaltete man es auf völlig ungeeignetem Wasser mit dem gleichzeitigen Start von so viel Bewerbern, daß dem Rennen der Charakter eines Meisterschaftskampfes völlig abging, und für das nächste Jahr hat man es für gut gefunden, es auf der herzlich unbedeutenden Regatta einer an der östlichen Grenze Deutschlands gelegenen Stadt ausrudern zu lassen und einen Termin dafür in Vorschlag gebracht, der mit dem der Frankfurter Regatta, welche in diesem Jahre die größte Zahl von Teilnehmern aller deutschen Regatten hatte, zusammenfällt. Allerdings hat der Verbandsausschuß hiezu seine Genehmigung noch nicht gegeben, ebenso wie auch der Rudertag in dieser Sache sein Wort sprechen wird, wenn es sich um die Erledigung des Antrages handelt. Die technische Ausführung der Meisterschaftsregatta wird ja nicht schwer sein. Sie wird unter Kontrolle der Verbandsleitung einem Vorort übergeben, der sie in die Wege zu leiten hat. Die Zahl der Plätze, die hiefür geeignet sind, ist keine allzugroße. Zunächst dürften nur Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg und Mannheim dafür in Frage kommen.

Ohne Zweifel wird mit der Annahme dieser beiden Anträge eine neue glänzende Ära des Deutschen Ruder-Verbandes beginnen, der dann seine innere Kraft vor den Augen der übrigen Ruderer Europas zur vollen Anschauung bringen kann.

Argus.

NOTIZEN.

AM SONNTAG herrschte zwar miserables Wetter, aber trotz Wind und Regen waren Ruderer auf der Donau zu sehen. Von den »Normannen« machte ein Vierriemer eine Muckendorfer Partie, außerdem fuhren drei Einser des Klubs aus.

EINE SEHR SCHÖNE LEISTUNG vollbrachten vor einigen Tagen auf der Themse zwölf Mitglieder des bekannten London Rowing Club. Sie fuhren in drei Vierern ohne Steuermann von Wargrave bis zum Bootshause des Klubs in Putney, das sind ungefähr 60 englische Meilen oder 96 *km*, in 10 Stunden 56 Minuten, beziehungsweise 11 Stunden 11 Minuten und 11 Stunden 28 Minuten.

DIE SIEGESFEIER der »Normannen«, die am letzten Samstag in der Restauration Berger in Grinzing stattfand, nahm einen sehr animierten Verlauf. Außer dem größten Teile der ausübenden Mitglieder waren auch das Ehrenmitglied des Vereines, kaiserlicher Rat Angerer, und der Amateurtrainer der siegreich gewesenen Mannschaften, Eugen Pobisch, anwesend.

FERDINAND LEUX hat die Bootbauerei von der in Liquidation befindlichen Firma »Schiffswerft und Bootbauerei Karl F A. Leux, G. m. b. H.« wieder für eigene Rechnung übernommen und wird sie in unveränderter Weise weiterführen. Der Betrieb umfaßt den Bau von Renn- und Vergnügungsbooten sowie von Dampf-, Motor- und Segelbooten. Die Adresse der neuen Firma ist: Ferdinand Leux, Bootbauerei, Frankfurt a. M.-Niederrad.

AUS FRANKFURT A. M. wird uns geschrieben: »Die Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen« feierte am 8. Oktober d. J. das Jubiläum ihres fünfundzwanzigjährigen Bestandes durch eine akademische Feier im großen Börsensaal. Dieser war bis auf den letzten Platz gefüllt und die Feier nahm einen glänzenden Verlauf. Nicht nur aus Frankfurt und dessen nächster Umgebung, sondern auch aus weiter Ferne waren die Sportgenossen zur Feier herbeigeeilt. Für den Ausschuß des Deutschen Ruder-Verbandes war Jean Kirch-Gießen als Vertreter anwesend. Der Vorsitzende Willy Würzinger begrüßte in trefflicher Ansprache die Anwesenden und gab einen kurzen Abriß über die Entstehung der Gesellschaft, die mit all ihren Fasern in dem jetzt 50.000 Einwohner fassenden Stadtteil Sachsenhausen wurzle, und schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Festrede hielt Herr Georg Sachs, der, sich an die zum Tage herausgegebene Erinnerungsschrift anlehnend, den Werdegang der Gesellschaft schilderte. Eine stattliche Reihe von Gratulanten überbrachte hierauf die Glückwünsche der von ihr vertretenen Korporationen und bot wertvolle Geschenke dar. Ein Festspiel, in dem die Gewässer, auf welchen die Ruderer der Gesellschaft siegreich waren, in der Person junger Damen redend auftraten, bot den Höhepunkt des Abends. An die akademische Feier schloß sich eine gesellige Veranstaltung, bei der eine schier endlose Fülle guter Darbietungen die Teilnehmer bis zum frühen Morgen aufs köstlichste unterhielt.«

ZU DEN ANTRÄGEN, die auf dem Deutschen Rudertage zur Sprache kommen werden, wird uns in letzter Stunde noch geschrieben: »Der Rudertag, welcher heute in Hannover stattfindet, wird sich mit einigen hochwichtigen Fragen befassen. Vor allem wird die Schaffung einer Meisterschaftsregatta die Gemüter der Abgeordneten bewegen. Bis jetzt ruht tiefe Stille über den Gewässern. Der Verbandsausschuß hat es nicht für notwendig erachtet, der weiteren Öffentlichkeit Einzelheiten über die geplante Veranstaltung zukommen zu lassen. Das konnte der Annahme des Antrages hindernd im Wege stehen, denn die Vereinsmeierei und Eigenbrödelei hat schon eine Legende um die Sache gewoben. Man nimmt vielfach an, daß die Regatta ständig in Berlin stattfinden soll. Dem ist nicht so. Der Verbandsausschuß wird eine Erklärung abgeben, wie er sich die Sache denkt, und wird die Veranstaltung selbst in die Hand nehmen. Die Regatta soll seiner Ansicht nach abwechselnd in Nord- und Süddeutschland auf ruhigem, nicht zu breitem Gewässer gerudert werden, und es soll auch nur eine ganz beschränkte Zahl von Booten gleichzeitig starten, also das sogenannte Henley-System zur Anwendung kommen. Als Termin ist der Hochsommer vorgesehen, um möglichst reife Mannschaften an den Start zu bringen. Hand in Hand mit diesem Antrag geht der Antrag, dem internationalen Ruder-Verband zu geeigneter Zeit beizutreten, und dem Vernehmen nach hat sich der Meisterschaftsantrag überhaupt erst aus dem internationalen Antrag ergeben. Da der Ausschuß in der Frage einstimmiger Ansicht ist und ihm stets eine erkleckliche Zahl von Stimmen zur Verfügung stehen, so darf man die Annahme des Antrages als ziemlich wahrscheinlich ansehen. Weniger Glück dürfte der Ausschuß mit seinen Anträgen haben, welche sich mit den Kollisionen und dem Schiedsrichter bei Regatten befassen und die mit Recht eine Ablehnung erfahren dürften.«

ZUM DEUTSCHEN RUDERTAGE, der heute in Hannover abgehalten wird, haben die Hannoverschen Rudervereine, und zwar der Hannoversche Ruderklub von 1880, der R.-V. »Deutschland«, der R.-V. »Triton« von 1885, die R.-G. Hannover-Linden von 1899 und der Akademische Ruder- und Ballspielverein, den deutschen Verbands-Rudervereinen einen mit Illustrationen und Plänen reich geschmückten, eingehend gehaltenen Führer durch Hannover und seine Umgebung gewidmet. Ferner versandte der hannoversche Festausschuß an die auswärtigen Vereine Fragebogen, welche die Besorgung von Hotelzimmern, Karten für die Festlichkeiten u. s. w. regeln sollten. Die Spitzen der militärischen und Zivilbehörden werden auf dem Fest vertreten sein, und es ist schon jetzt darauf zu rechnen, daß am Festessen etwa 200 Personen teilnehmen werden. — Das Programm der Verhandlungen, Festlichkeiten etc. wurde folgendermaßen festgesetzt: Samstag den 15. Oktober, abends $8^1/_2$ Uhr Begrüßungsfeier in den Sälen des Tivoli mit Aufführungen: »Deutscher Sport im XX Jahrhundert«. Sonntag, 16. Oktober: *a*) für die Vertreter des Verbands-Vereine: Vormittags 9 Uhr. Beginn der Verhandlungen im großen Saal des alten Rathauses. 1 Uhr. Frühstück im Ratskeller. 2 Uhr. Fortsetzung der Verhandlungen; *b*) für die übrigen Teilnehmer: 11 Uhr. Besichtigung der Bootshäuser der Verbands-Vereine. $12^1/_2$ Uhr. Konzert vor dem Königlichen Theater an der Georgstraße. 1 Uhr. Frühstück im Ratskeller. Nachmittags 3 Uhr. Fahrt nach Herrenhausen und Besichtigung der Gartenanlagen, des Palmenhauses etc.; *c*) für alle Teilnehmer: Abends 7 Uhr. Festessen in den Sälen von Kastens Hotel, Georgshalle. Abends 10 Uhr. Zwanglose Zusammenkunft im Pilsener Keller. Montag, 17. Oktober: Vormittags 10 Uhr. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Hannovers und Umgegend (Herrenhausen, Stadtwald) unter sachverständiger Führung. Mittags $12^1/_2$ Uhr. Gemeinschaftliches Frühstück, gegeben von den Verbands-Vereinen. Nachmittags. Ausflug nach dem Berggasthaus Niedersachsen.

SEGELN.

JOSEF FICHTL, ein bekannter Jachtsegler, Vorstandsmitglied des Attersee-Zweigvereins des Union-Jacht Klubs, ist am 9. Oktober nach langem Leiden im 59. Lebensjahre verstorben.

IN BERLIN fand am 9. d. M. auf der Oberspree das alljährlich übliche »Absegeln« statt. Das Ziel war diesmal in der »Großen Krampe«. Die Beteiligung der Jachten war wie immer sehr stark, indessen war der Begleitdampfer fast leer; die Ursache dürfte in der kühlen Witterung gelegen sein, denn das Thermometer zeigte bloß 5 Grad ober Null. Nichtsdestoweniger waren die Segler bei guter Stimmung und die Klubwirte bekamen die Fässer gründlich leer. Bei einer Rückschau auf die nun abgelaufene Saison kann konstatiert werden, daß in Berlin der Segelsport in diesem Jahre wieder kolossal zugenommen hat. Die Mitgliederzahl der Klubs wächst stetig, ebenso blüht der Bootsbau. Ferner hat der Segel-Klub »Ahoi« auf seinem Grundstück einen zweiten Klubhausbau aufgeführt, der nächsten Monat zur Ganze fertig werden dürfte. Auch der »Berliner Segler-Verein« hat auf dem vom Fiskus auf 90 Jahre gepachteten Terrain einen Zubau aufführen lassen, im Gegensatz zum B. S.-Kl. »Ahoi«, welchem der Grund und Boden selbst gehört. Auf dem Terrain des »Berliner Regatta-Vereins«, wo ebenfalls Segelboote ihren Standplatz haben, soll gleichfalls links und rechts am Klubhaus gebaut werden und oberhalb des B. S.-Kl. »Ahoi«, wo die Sportsleute Dr. Brandt und Dr. Loose ihre Grundstücke haben, hat ein Dritter eine kleine Villa mit zwei Bootsständen erbauen lassen. Erwähnenswert ist auch, daß der B. S.-Kl. »Ahoi« unter seinen Mitgliedern eine Lotterie von 100 Stück Losen à 5 *M* für den Bau einer Segeljolle veranstaltete und daß der »Berliner Jacht-Klub« mehrere Prämien bis zu 1000 *M* für neugebaute Boote, welche in diesem Jahre siegreich waren, gab. Die 1000 *M* erhielt die Segeljacht »Wanderer«. Nun beginnt bereits der Bootskauf und -verkauf, da, solange die Boote noch im Wasser stehen, dieselben etwas billiger sind als auf Land.

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Wien (W. A.-Kl.) . . . . 30. O[illegible]er
[illegible] . . . . 18. Novemb[illegible]
[illegible] . . . . . [illegible]

ALLERLEI AUS DANZIG.

III.

Eindrucke vom Verbandsfeste des Deutschen Schwimm-Verbandes.

Der letzte Abschnitt meiner Danziger Erinnerungen sei dem Verbandsfeste selbst gewidmet, das Gelegenheit bot, den deutschen Schwimmsport in seiner ganzen Große und Ausdehnung, aber auch in all seinen Schwachen kennen zu lernen.

Neben den Schwimmern aus Osterreich, Holland und Rußland waren Vertreter fast aller Teile des Deutschen Reiches am Start zu finden, und mancher deutsche Verein hatte es für Ehrensache gehalten, trotz der relativ ungünstigen Lage des Festplatzes und der dadurch verursachten bedeutenden Reisekosten wenigstens einen Vertreter seiner Farben zu entsenden, mochten ihm Chancen winken oder nicht. Im ganzen beteiligten sich 20 reichsdeutsche Vereine an den Wettkampfen, und zwar außer dem Danziger Klub und seinen nachsten Nachbarn, den Vereinen von Königsberg und Stettin, solche aus Berlin, Rixdorf, Weißensee, Charlottenburg, Potsdam, Hamburg, Altona, Bremen, Breslau und Stuttgart. Danehen sah man aber auch noch die Farben zahlreicher anderer Vereine, die sich darauf beschrankt hatten, mit »Regattabummlern« am Platze zu erscheinen. Die Wettkampfe wurden von etwa 70 Schwimmern bestritten, einer absolut zwar großen Zahl, die sich indes für die 37 Programmnummern doch zu gering erwies. Am besten war noch die Beteiligung an den Springkonkurrenzen, wahrend es in den Schwimmen zumeist nur schmale Felder gab, was naturlich dem Interesse an der ganzen Veranstaltung sehr abtraglich war.

Schuld an dieser matten Beteiligung war offenbar die Zusammenstellung des Programmes, die man keineswegs als gelungen bezeichnen kann. An unbeschrankten Schwimmkonkurrenzen (offen für alle) finde ich außer den Meisterschaften und dem Kaiserpreise nur zwei Stafettenschwimmen im Programme vor. Bei den übrigen Nummern ist teils die Schwimmgattung vorgeschrieben, teils eine Beschrankung bezüglich der Klasse der Teilnehmer getroffen, haufig findet sich auch eine Kombination dieser beiden Beschrankungsarten. Das ist schließlich kein Unglück: eben dadurch ware ja der weiteste Spielraum für die Heranziehung aller Klassen von Schwimmern, somit die Möglichkeit eines abwechslungsreichen Programmes geboten. Ein solches tatsachlich zu stande zu bringen, ist den Veranstaltern in Danzig trotzdem nicht gegluckt.

Einerseits mochte ihnen wohl die Beurteilung gefehlt haben, was an Streitkraften vorhanden oder zu erwarten sei; anderseits war die Nuancierung zwischen den einzelnen beschrankten Konkurrenzen so gering, daß allemal dieselben Nennungen vorlagen. Erwies sich nun einmal in einer derartigen Konkurrenz ein Schwimmer den andern überlegen, so waren damit gleich zwei bis drei andere Schwimmen mitentschieden: die Unterlegenen stellten sich ihrem Bezwinger nicht noch einmal und so schrumpfte die Zahl der Starter erheblich zusammen, wenn nicht gar die Konkurrenz ganz ausfiel und der Preis kampflos dem einzigen Schwimmer, der am Start erschienen war, zugesprochen wurde. Besonders glucklich war in dieser Beziehung ein Bremer Schwimmer, der in zwei Konkurrenzen als Sieger erklart wurde, ohne auch nur eine Zehe ins Wasser gesteckt zu haben. Zu den ausgefallenen Programmnummern gehorte auch das Wasserballspiel, fur welches nur der Charlottenburger Schwimm-Verein von 1887 genannt hatte. So umfangreich das Programm war, so sehr widersprach es dem Grundsatze »Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.«

Was das Arrangement betrifft, so muß man anerkennen, daß die Danziger die besonders schwierigen Vorarbeiten der Veranstaltung mit ebensoviel Eifer als Erfolg bewaltigt haben. Stand ihnen doch für das Wettschwimmen kein Bassin zur Verfügung, so daß sie genötigt waren, eigene Tribunen fur die Besucher zu bauen, das Terrain an den Schmalseiten durch Schleppschiffe abzugrenzen und obendrein auf diesen noch Gerüste mit den fur die Springkonkurrenzen erforderlichen Brettern zu errichten. Schließlich wurde auch in ausreichendem Maße für die nötige Reklame gesorgt und ein geschmackvoll ausgestattetes und reichhaltiges Programmbuch geschaffen, welches praktischerweise von der Straßenjugend Danzigs überall feilgeboten wurde. Am Tage des Meetings klappte dann freilich nicht alles. Die Abgrenzung der einen Langseite der Strecke — die der anderen bildete das Ufer — war »in liebenswürdigster Weise« von den Mitgliedern eines Danziger Ruder-Klubs übernommen worden, die mit ihren Booten auszurücken und durch eine zweckmaßige Aufstellung derselben — eines hinter dem andern — eine 100 *m* lange Kette zu bilden hatten, durch welche der Kampfplatz gegen die offene Seite des Hafens zu abgesperrt werden sollte. Nun reichten aber die verfügbaren Boote kaum zur Abgrenzung von 50 *m* hin und überdies erwies sich die lebendige Mauer als allzu lebendig, indem bald das eine, bald das andere Boot sich aus der Kette löste, um eine Spazierfahrt zu unternehmen, und schließlich gar keines mehr am Platze war. Dieser Arrangementfehler wurde bekanntlich für unseren Mayer verhangnisvoll, der, an der Außenseite startend, die ganze Breite des Hafens neben sich sah und daher begreiflicherweise die gerade Richtung verfehlte, wodurch er den sicheren Sieg im 500 Meter-Laufe des Kaiserpreises und damit einen guten Teil seines Kampfmutes fur die anderen, ihm weniger liegenden Strecken einbüßte. Ein weiterer unangenehm auffallender Arrangementfehler war es, daß ein Boot, welches die Aufgabe hatte, die Konkurrenten an den Start zu bringen, fortwahrend in der Schwimmbahn herummanovrierte und bald diesen, bald jenen Schwimmer behinderte. Solche Schnitzer kommen selbst bei gleich schwierigen Umstanden bei uns nicht mehr vor, wie das jederzeit tadellose Arrangement des Meetings in Abbazia beweist. Dem Danziger Schwimm-Verein, dessen erste große Veranstaltung das Verbandsfest war, kann hieran kein Verschulden beigemessen werden. Sache des Deutschen Schwimm-Verbandes, der ja doch über genug routinierte Arrangeure verfügen muß, ware es gewesen, dem Vereine an die Hand zu gehen, um ein in jeder Beziehung einwandfreies Meeting zu ermoglichen.

In einer Hinsicht ware dies indes auch dem Deutschen Schwimm-Verbande nicht gelungen: die Wasserverhaltnisse konnte er nicht andern. Und diese waren mehr als alles andere schuld an den grundfalschen Resultaten. Daß das Wasser nicht stromfrei war, ware noch das wenigste gewesen, viel bedenklicher aber war es, daß die Stromung nicht an allen Stellen die gleiche Starke, ja nicht einmal an allen Stellen die gleiche Richtung hatte, wovon sich jedermann durch Versuche mit hineingeworfenen Hölzern ebenso leicht hatte überzeugen konnen, wie ich es getan habe. Nichtsdestoweniger wurde mit einer fast komischen Beharrlichkeit an der Fiktion, daß das Wasser stromfrei sei, festgehalten. Von den merkwürdigen Resultaten, welche durch die unfaire Schwimmbahn gezeitigt wurden, verdienen einige besondere Erwähnung. Daß ein Junior bei einem spielenden Siege über 100 *m* eine um nahezu drei Sekunden bessere Zeit zeigen konnte als Rausch im Kampfe mit Mayer, habe ich kürzlich bereits hervorgehoben. Sehr interessant ist die Zeit, in welcher der Berliner »Poseidon« die Reichsstafette (dreimal 200 *m*) gewann. Die aus Rausch und den in Wien wohlbekannten Schwimmern Kahle und Hoffmann zusammengesetzte Stafette schwamm 10 : 06⁴/₅; das gibt einen Durchschnitt von zirka 3 : 22 für 200 *m*, eine geradezu unmoglich schlechte Zeit, der man nur die in einem Juniorschwimmen über dieselbe Strecke geleistete von 3 : 15 gegenüber zu stellen braucht, um die Wirkung der stets wechselnden Strömungsverhaltnisse zu illustrieren. Nur aus diesem wird es auch erklarlich, daß Rausch in der Kreisstafette gegen den Bremer Parizat, der seinen sonstigen Leistungen nach wohl nur der besseren zweiten Klasse angehort, über 100 *m* keinen Zoll aufzuholen vermochte. Am charakteristischesten aber und geeignet, jeden etwa noch bestehenden Zweifel zu beheben, sind die von mir aufgenommenen Teilzeiten Mayers in der 500 Meter-Strecke des Kaiserpreises, die sich folgendermaßen dar[illegible]

	[illegible]	[illegible]
100 *m*	[illegible]	[illegible]
200 *m*	[illegible] : 15	[illegible]
300 *m*	[illegible]	[illegible]
400 *m*	[illegible] : 48	[illegible]
500 *m*	[illegible] : 23²/₅	[illegible]

Die bedeutend schlechteren Teilzeiten der zweiten und vierten Lange gegenüber der ersten, dritten und fünften beweisen deutlich, daß jene gegen den Strom geschwommen waren, und wer den gleichmaßigen Stil Mayers kennt, wird ungefahr beurteilen konnen, wie stark diese Stromung war.

In Anbetracht dieser Verhaltnisse erschien mir naturlich der Startplatz Mayers doppelt wichtig, da ich annahm, daß langs des Ufers, wo Rausch zu schwimmen hatte, die Stromung sich weniger bemerkbar mache als an der Außenseite, wo Mayer startete, eine Vermutung, bei deren Richtigkeit der Deutsche naturlich einen erheblichen Vorteil in der Hand gehabt hatte. Nun war für samtliche Laufe des Kaiserpreises nur einmal der Startplatz ausgelost worden, so daß mein Schützling seinen ungünstigen Platz in allen Strecken beibehalten mußte. Da mir dieser Vorgang nicht einwandfrei erschien, versuchte ich, durch Vorstellungen bei der Kampfleitung eine Remedur zu erreichen. Da die Wettschwimmbestimmungen des Deutschen Schwimm-Verbandes diesbezüglich eine Lücke aufwiesen, lag eine Entscheidung nach Billigkeit immerhin im Bereiche des Moglichen. Meine Vorstellungen wurden denn auch geduldig angehort, die Antwort darauf war jedoch folgende Belehrung: »Erstens hat der Kaiserpreis gar nicht drei Laufe, sondern es sind nur drei Abteilungen eines und desselben Laufes. Daher ist nicht speziell auszulosen. Zweitens gibt es keinen besseren und keinen schlechteren Startplatz, denn das Wasser ist stromfrei. (Letzteres war, wie ich gezeigt zu haben glaube, eine leichter widerlegbare als beweisbare Behauptung.) Drittens wurde es beim Kaiserpreis immer so gehalten und wir müssen in Ermanglung einer Norm in den Wettschwimmbestimmungen am Herkommen festhalten.« Nebenbei will ich hier erwahnen, daß mein Standpunkt von vielen Seiten als prinzipiell berechtigt anerkannt und daß betont wurde, daß es am Platze sei, am nachsten Verbandstage die erwahnte Lücke der Wettschwimmbestimmungen auszufüllen.

Da der reelle Wert der einzelnen Leistungen beim Verbandsmeeting sich jeder Beurteilung entzieht und insbesondere zu Vergleichen zwischen der Klasse der deutschen Schwimmer und jener der unseren nicht geeignet ist, bleibt über die einzelnen Konkurrenzen wenig zu sagen. Die systemisierten deutschen Meisterschaften im Schwimmen boten das allergeringste Interesse. Die über 100 *m* fiel an Georg Hoffmann, die über 1500 *m* an Rausch. Keinem von ihnen stellte sich ein Gegner gegenüber. Trotzdem wurden die beiden ungleich behandelt: wahrend Hoffmann die Strecke im Alleingang zu absolvieren hatte, brauchte Rausch überhaupt nicht zu schwimmen. Konsequent ist dies jedenfalls nicht, wenn man es aber als weises Management betrachtet, welches Rausch etwa für die schweren Kampfe des Nachmittags frisch halten sollte, dann ist es aber auch nicht korrekt. Denn der Wettschwimmausschuß ist weder berufen noch berechtigt, einseitige Rücksichten zu nehmen. Viel interessanter waren die Meisterschaften im Mehrkampfe und im Springen, wo man vorzügliche Leistungen zu sehen bekam. Im Springen stehen die Deutschen qualitativ wie quantitativ hoch über uns. Es verdient erwahnt zu werden, daß in einem Kürspringen nicht weniger als 15 Konkurrenten ihre Künste zeigten. Auch die Mehrkampfe wiesen eine recht gute Beteiligung auf; wahrend bei uns wohl kaum ein einziger zu finden ist, der befahigt ware, einen solchen zu bestreiten. Nachst den genannten Konkurrenzen sind die zahlreichen Stafettenschwimmen zu erwahnen, die recht interessante Kampfe brachten und bewiesen, daß es durchaus nicht nötig ist, Strecken wie 34 *m* zu wahlen, um Interessantes zu bieten. In Danzig hatte jeder Mann 100, ja auch 200 *m* zu schwimmen. Die Deutschen urteilen sehr abfällig über unser Stafettensystem, obwohl sie auch für Strecken wie die bei uns üblichen über gute Leute verfügen, wie der Sieg des »Poseidon« im vorigen Winter beweist. Es war sogar ein Mitglied der damals siegreichen Mannschaft, aus dessen Munde ich eine recht scharfe Kritik hörte.

Von in Wien bekannten Schwimmern waren Hoffmann, Pusch, Haase und Erich Seidel siegreich. Haase gewann das Plunging mit der Glanzleistung von 13 *m*, allerdings sicherlich gegen den Strom Seidel siegte in einem Brustschwimmen. Er erzahlte mir, daß es ihm auf ein Haar gelungen ware, als Vertreter Deutschlands nach St. Louis zu kommen; er wurde im Ausscheidungskampfe (Brustschwimmen) von Zacharias nur um ¹/₅ Sekunde geschlagen.

Sonst wüßte ich über das Meeting nichts zu sagen, was für uns von speziellem Interesse ware. Das Nachspiel dazu bildeten die Preisverteilung und ein Festkommers. Erstere zeigte mir eine Eigenschaft der deutschen Schwimmer, die bei uns so ziemlich der Vergangenheit angehort: einen grenzenlosen Medaillenhunger. Die Deutschen geben als zweite Preise keine Medaillen, wohl aber haufig Ehrenpreise, die in der Regel wertvoller sind als die »Marken«. Nichtsdestoweniger werden letztere immer vorgezogen, und der deutsche Schwimmer liebt es, ordensgeschmückt herumzulaufen wie der Portier eines Ministeriums. Der obligate Festkommers hat sich bei uns glücklicherweise auch nicht eingebürgert; ob es gerade förderlich ist, direkt von den Anstrengungen eines Kampfes weg sich zu einem stundenlangen »Trinken« zu begeben, muß sehr bezweifelt werden.

Mögen meine Bemerkungen über den deutschen Schwimmsport auch nicht in allem schmeichelhaft gewesen sein, nun, so habe ich diesmal eben den Splitter im Auge des Nachsten gesehen. Daß wir im eigenen noch Balken haben, ist mir nicht unbekannt. Jedenfalls sind uns die Deutschen, was die Ausdehnung des Sports anbelangt, gewaltig voraus; nicht verkennen laßt sich auch, daß dort der Sport auch gesellschaftlich ein sehr vornehmer ist; was aber das rein sportliche Niveau, sowohl die schwimmerische Tüchtigkeit als die Höhe der streng sportgemaßen Auffassung anbelangt, so brauchen wir entschieden den Vergleich mit ihnen nicht zu scheuen. Mehr zu sagen, ware vielleicht unbescheiden *H. B.*

NOTIZEN.

DR. FRITZ GROAK ersucht uns, mitzuteilen, daß er seine Stelle als Beirat des I. Wiener Damen-Schwimm-Klubs niedergelegt hat.

IN BRESLAU wurde in diesem Jahre unentgeltlicher Schwimmunterricht für Volksschüler erteilt. Von 400 Knaben lernten fast 300 schwimmen.

IN ST. LOUIS brachten die Deutschen zum Schlusse noch einen Protest gegen die Entscheidung im Springen ein. James Sullivan, der Leiter der Wettkampfe, wies denselben jedoch ebenso schnell ab, als er eingebracht war, da ein Einspruch gegen die Wertung der Preisrichter unzulassig ist. Dr. Lewald, Deutschlands Ausstellungsvertreter in St. Louis, gab einen Ehrenpreis und wahlte, wahrscheinlich nach reiflicher Überlegung, das Springen für denselben. Durch ihn wurde nun der Protest eingebracht und Dr. Lewald glaubte, demselben besonderen Nachdruck zu verleihen, wenn er den von ihm gewidmeten Ehrenpreis inzwischen zurückhielt. Nach einigen Tagen hatte er sich jedoch eines Besseren besonnen und folgte den Ehrenpreis dem Sieger, Dr. Sheldon, St. Louis, aus.

RADFAHREN.

IM WIENER BICYCLE-KLUB beginnen die diesjährigen Übungen im Schul- und Kunstfahren unter der Leitung des Herrn Fritz Szontagh Montag den 10. Oktober, 6 Uhr abends, und finden fortan jeden Montag und Donnerstag in der Weise statt, daß an Montagen die Anfänger und Mindergeübten und am Donnerstag die geübten Fahrer an denselben teilnehmen werden. Zu diesen Übungen haben sowohl Damen wie Herren Zutritt.

WALTER RÜTT, dessen Abreise nach Australien gemeldet wurde, hat einen sehr triftigen Grund gehabt, Deutschland so schleunig zu verlassen: er ist nämlich Militärflüchtling geworden. Ein Gesuch seines Vaters, den jungen Rennfahrer ein Jahr später zur Dienstpflicht einberufen zu wollen, wurde kurzerhand abschlägig beschieden, worauf der kleine Walter zornig den Staub seines Vaterlandes von den Füßen schüttelte und mit seiner jungen Frau in ein besseres Jenseits — des großen Ozeans fuhr.

DER GAU 31, Niederösterreich, des Deutschen Radfahrer-Bundes hält heute, Sonntag, vormittags $^{1}/_{2}$10 Uhr, seinen Hauptgautag im Restaurant »Zum Weingartl«, Wien, VI. Getreidemarkt 5, ab. Auf der Tagesordnung sind folgende Punkte verzeichnet: Rechenschaftsbericht des abtretenden Vorstandes. Bericht des Bundesausschußmitgliedes über den Bundestag in Düsseldorf. Neuwahlen des Gauvorstandes. Etwaige Anträge. Am selben Abend findet sodann um 8 Uhr im gleichen Lokal die Verteilung der Rennpreise des Semmering-Jubiläums-Gruppenfahrens und des Bundesbahn-Wettfahrens vom 18. September statt.

DER RUSS AN REFLEKTOREN von Azetylenlaternen läßt sich leicht entfernen, wenn man die verblakte Stelle mit Salmiakgeist abreibt und darauf mit Wiener Putzkalk und einem wollenen Lappen nachpoliert. Diese Art der Reinigung ist der mittels verdünnter Salpeter- oder Salzsäure vorzuziehen, weil dadurch das Metall nicht angegriffen wird, was sonst leicht eintritt, wenn nicht schnell mit Wasser nachgespült wird. Das Verrussen der Specksteinbrenner verhindert man sicher, wenn man sie vor dem jedesmaligen Anzünden durch einige Stöße mit der angeschraubten Luftpumpe von Staubteilchen reinigt; weiters achte man darauf, daß der Brenner genau in der Mitte und gerade aufgeschraubt ist, und endlich, daß die Laterne stets nach dem Gebrauch sofort ausgepustet, worauf man durch Zudrehen der kleinen Stellschraube unter dem Brenner die Gaszufuhr abstellt. Am Tage schützt etwas reine Watte, um die feinen Brenneröffnungen gewickelt, vor dem Eindringen von Staub oder Sandteilchen. Eine Reinigung mit der Brennernadel nehme man nur selten und vorsichtig vor, damit die feinen Gaskanäle im Brenner nicht geschädigt werden, was sofort ein schlechtes Brennen zur Folge haben würde.

DIE RENNEN des letzten Sonntags versammelten die besten Dauerfahrer mit Ausnahme Walthours in Dresden. Überraschenderweise errang der Franzose Champion den Sieg im 100 Kilometer-Rennen vor Robl, der seine Chancen durch Defekte an den Führungsmaschinen einbüßte, dem Engländer Tommy Hall und Simar. Walthour zog es vor, auf der Pariser Buffalo-Bahn ein 50 Kilometer-Vorgaberennen zu bestreiten, dessen Distanz aber infolge eines Defektes auf der Holzbahn, verursacht durch das Nachgeben zweier Bretter, auf 30 *km* mit neuerlichem Starte reduziert wurde. Bruni und Tom Linton, die jeder zwei Runden (666·6 *m*) Vorgabe erhielten, waren seine Gegner. Der Amerikaner hatte zuerst Linton und bereits beim 14. Kilometer auch Bruni eingeholt und fuhr dann das Rennen mühelos nach Hause; Bruni fiel dann noch zurück und wurde Letzter. Ein Dreikampf zwischen Mayer, Friol und Piard endete mit dem Siege des Deutschen, der seine beiden Läufe gewann, während Friol, die »Hoffnung Frankreichs«, schmählich versagte und sogar von dem gewiß nicht erstklassigen Piard glatt geschlagen wurde. Das war eine kurze Herrlichkeit des Pariser Fliegers. — In Plauen i. V. gab es einen Skandal, verursacht durch Dickentmann. Derselbe bestritt das Rennen um den »Goldpokal von Plauen« und hatte am Sonntag den 10 Kilometer- und den 20 Kilometer-Lauf gewonnen, dagegen den 50 Kilometer-Lauf gegen Günther verloren. Da nach Punktwertung klassifiziert wurde und beide Gegner die gleiche Punktzahl (27) aufwiesen, so war ein Entscheidungslauf über 10 *km* nötig, der infolge der inzwischen hereingebrochenen Dunkelheit auf den nächsten Tag verschoben werden mußte. Am Montag nun benahm sich Dickentmann, obwohl ein zahlreiches Publikum erschienen war, sehr herausfordernd gegen die Bahnleitung und seinen Partner und gab, nachdem das Rennen endlich angegangen war, nach der ersten Runde ohne jeden Grund auf. Der Preis wurde hierauf Günther zugesprochen, der die 10 *km* in der für die Plauener Bahn sehr schönen Zeit von 7 : 52$^{2}/_{5}$ zurücklegte. — In Breslau-Grüneiche gewannen Scheuermann das Kurzstreckenrennen für Berufsfahrer, Demke den Stundenzweikampf gegen Keller und der in Wien bestbekannte Amateur Löwenberg das Meilenrennen ($7^{1}/_{2}$ *km*). — In Genf holte sich Rettich den »Grand Prix« vor Dupré, Jacquelin, Massart u. v. a. Dieses Rennen wurde heuer von einer sehr mäßigen Klasse bestritten, denn unter den Siegern der früheren Jahre findet man Namen wie Bourillon, Protin, Momo, Meyers und Mayer.

EINE RADFERNFAHRT deutscher Offiziere wurde am 4. Oktober von der Station Wildpark bei Potsdam aus über Kassel, Naumburg, Halle, Bitterfeld und Treuenbrietzen mit dem Ziele wieder in Wildpark angetreten. Es beteiligten sich daran folgende Offiziere: die Leutnants Reeps vom Infanterieregiment Nr. 20, Günther Rabe von Pappenheim und von Arnoldi vom 2. Garderegiment, Rösler vom Infanterieregiment Nr. 52, Leonhardy vom Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34, Rothe vom Posenschen Infanterieregiment Nr. 58, Pavel vom Grenadierregiment Nr. 2 und von Heyden vom Hannoverschen Infanterieregiment Nr. 164. Die Distanzfahrer begleitete im Automobil der Leiter der Fernfahrt Major von Eberhardt vom 4. Garderegiment mit seinem Adjutanten und einem Oberarzt. Letzterer machte die Fahrt auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers mit. Die Herren trugen sämtlich Litewka und Mütze und führten die Waffe mit. Zwischen Magdeburg und Wernigerode und zwischen Wernigerode und Kassel war eine Erkundungsaufgabe zu lösen, die dem Leiter in Gestalt eines mit Buntstift angefertigten Croquis auf Meldekarte einzureichen war. Die Fernfahrt sollte in erster Linie zur Feststellung der Leistungsfähigkeit der keineswegs auf größere Touren vorbereiteten Herren, insbesondere bei Überwindung der Terrainschwierigkeiten, dienen, an denen es namentlich im Harz nicht gefehlt haben dürfte. Der Start erfolgte Punkt 7 Uhr früh. Über die Ergebnisse der Fernfahrt berichtet die »Radwelt«: Die Etappe Kassel wurde am Mittwoch abends erreicht. Als Erster traf Leutnant Reeps mit 18 Stunden 40 Minuten Fahrzeit ein. Er hat durchschnittlich 18 *km* in der Stunde zurückgelegt, wobei der Zeitraum, den er für die Lösung der taktischen Aufgaben brauchte, nicht mit in Berechnung gezogen ist. Als Zweiter traf Leutnant Rösler und als Dritter Leutnant Pavel ein. Der schlimmste Tag war der Donnerstag — Etappe Kassel—Naumburg — mit zusammen 214 *km*. Der geradezu orkanartige Sturm nahm die Fahrer tüchtig mit und trug zu wiederholten Unfällen bei, bei denen Hände und Knie einzelner Herren leicht verletzt wurden. Unter sachgemäßer Behandlung traten aber die Folgen bald in den Hintergrund und die Teilnehmer kamen, wenn auch mit großen Verspätungen, an ihrem vorletzten Ziele in Naumburg an. Am Freitag früh wurde in Naumburg $^{1}/_{2}$8 Uhr gestartet, um die letzten 187 *km* über Halle, Bitterfeld, Wittenberg, Treuenbrietzen nach Potsdam zurückzulegen, wo das erste Ziel bei der Försterei an der neuen Arbeiterkolonie eingerichtet war, während die Schlußkontrolle auf dem Hauptbahnhofe stattfand. Als erster Fahrer traf Leutnant Pavel um 5 Uhr 6 Minuten nachmittags in guter Kondition ein. Er setzte seine Fahrt zum Bahnhofe um 5 Uhr 14 Minuten fort. Zweiter wurde Leutnant Rösler, welcher um 5 Uhr 35 Minuten ankam. Ihm folgte um 6 Uhr Leutnant von Arnoldi. Derselbe war ebenfalls frisch und setzte nach kurzer Rast seine Fahrt zum Bahnhofe fort. Vierter wurde Leutnant Pappenheim, der Freitag früh in Weimar startete, also die größte Tagesleistung hinter sich brachte. Er traf um 6 Uhr 9 Minuten ein, gefolgt um 6 Uhr 10 Minuten von Leutnant Reeps, der am Donnerstag wiederholt Ketten- und Raddefekt hatte und zudem noch gestürzt war. Leutnant Reeps ist wahrscheinlich erster Preisträger, da er einen Vorsprung von acht Stunden hatte. Aufgegeben haben die Herren Rothe und von Heyden. Leutnant Leonhardy hatte bis 7 Uhr die Kontrolle noch nicht passiert. Das Ergebnis der Fahrt, die unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen erfolgte, ist ein sehr anerkennenswertes.

AUTOMOBILISMUS.

RESULTATE.

Prag—Pisek.

Motorradrennen. 100 *km*.

Sonntag den 9. Oktober 1904.

a) Kategorie der Berufsfahrer:

Wondrich (Laurin & Klement) 1 : 24 : 34 1
Kafka (Laurin & Klement) 1 : 34 : 23 2
Veytruba (Laurin & Klement) 2 : 04 : 02 3

Unplaciert: Toman (Laurin & Klement), Hirsche (Orion), Pospíchal (Rössler & Jauernig), Brockelt (Linser).

b) Kategorie der Amateure:

Pekar (Laurin & Klement) 1 : 58 : 23 1
Fritsch (Puch) 2 : 10 : 43 2
Samek (Laurin & Klement) 2 : 14 : 14 3
Ludwik (Walter) 2 : 17 : 19 4
Graf Kratovsky (Laurin & Klement) 2 : 23 : 47 . . . 5

Unplaciert: Frodmann (Torpedo), Bernard (Jelinek), Klecenda (Laurin & Klement), Kimla (Orion), Silhan (Orion).

Das schlechte Wetter beeinflußte die Zeiten in ungünstiger Weise. Aus dem gleichen Grunde entfiel das beabsichtigte Bergrennen.

DER VANDERBILT-PREIS.

Mr. W. K. Vanderbilt jun., den bekannten amerikanischen Milliardär, hatte die Popularität, die Mr. Gordon-Bennett, sein Landsmann, Eigentümer des »New York Herald«, durch Schaffung des Gordon-Bennett-Preises für ein internationales Automobilrennen errungen, nicht schlafen lassen, und eifrig bestrebt, seinen Vorgänger zu erreichen, wenn nicht zu übertrumpfen, kreierte er das Rennen um den »Vanderbilt-Cup«, dessen Bestimmungen in mancher Hinsicht denen des Gordon-Bennett-Rennens gleichen. In diesem Jahre, wo um den Preis zum ersten Male und auf amerikanischem Boden gekämpft wurde, war ihm ein großer Erfolg beschieden, denn für die neue Welt, die ein derartig international bestrittenes Rennen der modernen Schnelligkeitsungetümer noch nicht gesehen hatte, war die Veranstaltung ein Ereignis. Ob ihm aber dieser Erfolg treu bleiben wird, wenn das Rennen, wie es schon im nächsten Jahre der Fall sein wird, in Europa ausgefahren wird, ist sehr zweifelhaft, und die Vermutung, daß es das Gordon-Bennett-Rennen und selbst die Ardennenrundfahrt als ältere Institutionen bei weitem überstrahlen werden, ist sehr berechtigt.

Immerhin war diesmal der Erfolg da und der Name Vanderbilt war tagelang in aller, amerikanischer wie auch europäischer, Automobilisten Munde, womit der Hauptzweck des Milliardärs wohl erreicht war.

Nun zu den Tatsachen. Die Rennstrecke befand sich auf Long-Island bei New-York, mit dem Starte in Westbury, die Distanz betrug 456 *km* (= 284 engl. Meilen), wobei die Rundstrecke zehnmal abgefahren wurde; bei Jericho war eine Zuschauertribüne errichtet, die sich bis auf das letzte Plätzchen gefüllt repräsentierte. Punkt 6 Uhr früh entließ der Starter den ersten der 18 Konkurrenten, in Abständen von je zwei Minuten folgten die übrigen, so daß um 6 Uhr 34 Minuten der letzte die Reise antrat; derselbe führte die Nummer 19, da die Zahl 13 als Unglückszahl — also auch in der neuen Welt ist man abergläubisch! — ausgelassen worden war.

Die 18 Kandidaten waren: 1. Campbell Muir (Mercédès), 60 H. P.; 2. Gabriel (de Dietrich), Frankreich, 90 H. P.; 3. Tracy (Royal), Am., 40 H. P.; 4. Webb (Toledo), Am., 60 H. P.; 5. Arents (Mercedes), 60 H. P.; 6. Lytle (Toledo), Am., 24 H. P.; 7. Heath (Panhard et Levassor), 90 H. P.; 8. Hawley (Mercédès), 60 H. P.; 9. Werner (Mercédès), 80 H. P.; 10. Sartori (Fiat), Italien, 90 H. P.; 11. Bernier (Renault frères), 90 H. P.; 12. A. Clément (Bayard-Clément), 80 H. P.; 14. Tart (Panhard et Levassor), 90 H. P.; 15. Teste (Panhard et Levassor), 90 H. P.; 16. Schmidt (Packard), Am., 30 H. P.; 17. Crocker (Simplex), Am., 75 H. P.; 18. Wormser (Mercédès), 60 H. P.; 19. Wallace (Fiat), 90 H. P.

Der Verlauf des Rennens gestaltete sich in den einzelnen Runden, wie nachstehend berichtet: Erste Runde: Gabriel (de Diétrich) an der Tête, gefolgt von Teste (Panhard), Werner (Mercédès) und Tart (Panhard); zweite Runde: Teste Erster; Werner, der gefährlichste Konkurrent der französischen Streitmacht, der den Mercedès-Wagen des amerikanischen Sportsman Mr. Gray-Dinsmore, bekannt als zweimaliger Gewinner des Semmering-Wanderpreises, steuerte, gab infolge mehrfacher Pneumatikdefekte auf; dritte Runde (136·8 *km*): Teste Erster vor Heath, Clément (Bayard-Clément), Gabriel und Tart. Diese Runde war reich an Zwischenfällen. Teste mußte hier das Rennen infolge eines Maschinendefektes aufgeben, Gabriel wäre bei einem Eisenbahnübergange bei einem

Haar von einem Expreßzuge erfaßt worden, Arents, der seinen Mercédès-Wagen steuerte, fuhr gegen einen Baum, der Wagen wurde total zertrümmert, der Mechaniker blieb tot auf dem Platze, Mr. Arents kam mit leichten Verletzungen davon, und Bernier (Renault) mußte infolge eines Maschinendefektes die Weiterfahrt unterlassen; fünfte Runde: Heath vor Clément, Gabriel, Tart und Lytle; sechste Runde: die gleiche Reihenfolge; siebente Runde: ebenso, nur daß Gabriel, der aufgegeben hatte, ausgeschieden war; achte Runde unverandert; neunte Runde: große Überraschung, denn statt Heath kam Clement als Erster an, 3 Minuten 8 Sekunden nach ihm Heath, dann Lytle, die übrigen weit zuruck.

Der Einlauf nach der zehnten Runde (456 *km*) gestaltete sich wie folgt:

1. Heath (Panhard et Levassor) . . . . 5 : 26 : 45
   Stundengeschwindigkeit: 83·600 *km*.
2. Albert Clément (Bayard-Clement) . . . 5 : 28 : 03
   Stundengeschwindigkeit: 83·300 *km*.
3. Lytle (Pope-Toledo) . . . . 6 : 20 : 00

Nachdem diese drei Konkurrenten durchs Ziel gegangen waren, wurde das Rennen für beendet erklart; der Stand der übrigen Fahrer war zu diesem Zeitpunkte:

4. Schmidt (Packard) . . . . . . zwei Stunden zuruck
5. Campbell Muir (Mercédès) . » » »
6. Wormser (Mercédes) . . . . . drei » »
7. Croker (Simplex) . . . . . . fünf » »

alle übrigen aufgegeben.

Der vereinigten Streitmacht des Hauses Panhard war es somit, wie vorauszusehen, geglückt, den Wanderpreis nach Frankreich zu entführen. Ihre scharfsten Konkurrenten, Werner auf Mercédès, Gabriel (de Dietrich) und Bernier (Renault), waren samtlich zur Aufgabe des Rennens gezwungen, die italienischen Fiat-Wagen versagten total und die amerikanischen Fahrzeuge, die naiverweise von ihren Fabrikanten in den Kampf gesendet wurden, waren motorisch viel zu schwach, um ernstlich mitkonkurrieren zu können; einer wies gar nur 24 H. P., ein anderer 30 H. P auf! Der Sieger Heath hat heuer bereits die Ardennenrundfahrt gewonnen und damit, sowie durch seinen jetzigen Sieg, den etwas verblaßten Glanz des Firmenschildes von Panhard & Levassor wieder gehoben.

Der Zweite, Clément, brachte gegen den Sieger einen Protest ein, weil derselbe angeblich in einer Neutralisationsstation zu früh abgelassen worden war, der Protest wurde jedoch zuruckgewiesen.

NOTIZEN.

DER NORDDEUTSCHE AUTOMOBIL-KLUB (Sitz Hamburg) veranstaltet Sonntag den 23. Oktober auf der Rennbahn des Norddeutschen Renn- und Traber-Klubs in Bahrenfeld bei Altona ein Automobil-Meeting, das in acht Rennen, davon zwei für Motorzweiräder, und zwei Gymkhanas besteht.

THERY, der Sieger im Gordon-Bennett-Rennen, und Caillois, einer seiner Konkurrenten im französischen Ausscheidungsrennen, haben sich dieser Tage gemeinsam nach Amerika begeben, um dort an einem oder dem anderen der zahlreichen, auf Rennbahnen, in Hippodroms und auf der Straße stattfindenden Automobilrennen teilzunehmen. Théry führt den siegreichen Richard-Brasier-Wagen mit sich, wahrend Caillois auf einem leichten Wagen derselben Firma starten wird.

IN FRANKREICH vergeht keine Woche, ohne daß nicht irgend eine Veranstaltung motorsportlicher Art stattgefunden hatte. So hielt der Pariser »Auto« jüngst eine »Konkurrenz des Drittelliters« ab, die darin bestand, daß Motorzweirader mit einem Höchstzylindergehalt von einem Drittelliter auf der Pariser Prinzenparkbahn über 100 *km* wettfuhren Nicht weniger als 63 Fahrzeuge wurden hiezu von ihren Erzeugern genannt, wobei allerdings die Zahl der Maschinen einer Marke nicht beschrankt war. Nach zahlreichen Vor- und Zwischenlaufen fiel am letzten Sonntag die Entscheidung, die folgendes Resultat erbrachte:

1. Anzani, Alcyon (Motor Buchet) . . . . 1 : 18 : $37^1/_5$
2. Giorgis, Buchet (Buchet) . . . . . . 1 : 19 : $58^4/_5$
3. Meline, Stimula-Vandelet (Stimula-Vandelet) . . . . 1 : 24 : $48^1/_5$
4. Griet, Alcyon (Buchet) . . . . 1 : 26 : 07
5. Cissac, Peugeot (Peugeot) . . . . . . 1 : 26 : $29^3/_5$
6. Champoiseau, Griffon (Z. L.) . . . . . 1 : 26 : $43^1/_5$
7. Bac, Magali (Deckert) . . . . 1 : 27 : $33^2/_5$
8. Collomb, Magali (Deckert) . . . . . . 1 : 28 : 5[illegible]
9. Moreau, Griffon (Z. L.) . . . . 1 : 31 : $38^2/_5$
10. Hibon, Lurquin et Coudert (Lurq-Coud.) . . . . 1 : 35 : $50^1/_5$
11. Lanfranchi, Peugeot (Peugeot) . . . . 1 : 36 : $17^2/_5$
12. Yourassoff, Peugeot (Peugeot) . . . . 1 : 41 : 58

Alle Motoren besaßen magnet-elektrische Zündung und waren im Viereck des Rahmenbaues eingelagert sowie mit Pedalantritt versehen. Das Gewicht des Fahrers mitsamt dem Sattel und der Sattelstange mußte mindestens 75 *kg* betragen.

DIE MOTOCYCLISTEN-VEREINIGUNG des Österreichischen Automobil-Klubs verlautbart: »Die geplante Schnitzeljagd wird Sonntag den 16. Oktober l. J. in der Gegend um Wiener-Neustadt abgehalten. Der Start erfolgt um 10 Uhr vormittags bei der Eisenbahnstation St. Egyden südlich Wiener-Neustadt (nahe der Reichsstraße). Teilnahmsberechtigt sind unsere Mitglieder und die speziell zu dieser Veranstaltung korporativ eingeladenen Herren des k. u. k. Turn- und Fechtlehrerkorses. Die Rolle des Fuchses hat in liebenswürdiger Weise Herr k. u. k Oberleutnant Andreas Suttner übernommen. Der Fuchs wird 10 Minuten vor den Verfolgern abgelassen und markiert seinen Weg durch Ausstreuen von Papierschnitzeln. Die Verfolger haben freie Wahl des einzuschlagenden Weges, Sieger ist derjenige, der innerhalb eines Zeitraumes von 30 Minuten nach Einlangen des Fuchses an dem von ihm gewahlten Endpunkte der Fahrt (wo sich der Unparteiische vorher einfindet) als Erster ankommt. Trifft innerhalb 30 Minuten kein Verfolger dort ein, so gewinnt der Fuchs den Preis. Es ist nicht gestattet, sich während der Fahrt in irgend einer Weise fremder Hilfe zu bedienen. Die teilnehmenden Maschinen müssen unbedingt mit Schalldampfern versehen sein. Die Fahrt findet nur bei günstiger Witterung statt; Verschiebung eventuell auf den nachstfolgenden Sonntag u. s. w. Nach Beendigung der Fahrt begeben sich die Teilnehmer und Gaste in das »Neue Wirtshaus« an der Triester Reichsstraße südlich Wiener-Neustadt (am Beginn des Föhrenwaldes), woselbst um $^1/_2$1 Uhr ein Picknick veranstaltet wird.« — Soeben trifft die Nachricht ein, daß die Schnitzeljagd infolge schlechter Witterung auf den nachsten Sonntag verschoben wurde.

IN DEUTSCHLAND erwartet man bekanntlich schon seit langerer Zeit sowohl in Automobilisten- als auch in denselben mißtrauisch gegenüberstehenden Kreisen die Herausgabe einer, die Zwiespaltigkeit ordnenden, einheitlichen Automobilverkehrsordnung. In dieser Frage außert sich nun auch die »Kölnische Zeitung«, das bedeutungsvollste Organ Westdeutschlands, wie folgt: »In Balde sind für Deutschland im Wege einer Bundesratsverordnung allgemeine Grundsatze über den Automobilverkehr zu erwarten. In der Schweiz haben bereits am 17. Juni d. J. etwa 20 Kantone ein Konkordat über eine einheitliche Verordnung des Motorwagen- und Fahrradverkehres geschlossen. In dieser Vorschrift heißt es in Art. 9: »Der Führer des Motorwagens soll beständig seine Fahrgeschwindigkeit beherrschen; er hat den Gang jedesmal zu verlangsamen oder sogar anzuhalten, wenn das Fahrzeug Anlaß zu einem Unfall oder zu einem Verkehrshemmnis bieten konnte, sowie auch wenn Zug-, Reit- oder Lasttiere oder wenn Viehherden Scheu zeigen. Beim Durchfahren von Stadten, Dörfern oder Weilern sowie auf den von den kantonalen Behörden dem Motorwagenverkehr geöffneten Bergstraßen darf die Geschwindigkeit unter keinen Umstanden 10 *km* in der Stunde, also die Geschwindigkeit eines Pferdes im Trabe, überschreiten. Auf Brücken, in Durchfahrten, engen Straßen, Kehren, bei starken Gefallen und außerdem überall da, wo die zustandige Behörde für alle Fuhrwerke im allgemeinen — z. B. durch gut sichtbare Aufschrifttafeln — eine verminderte Geschwindigkeit befohlen hat, soll diese Geschwindigkeit auf diejenige eines Pferdes im Schritt, d. h. auf 6 *km* herabgesetzt werden. Niemals darf die Geschwindigkeit, selbst im flachen Lande, 30 *km* in der Stunde überschreiten.« Es ist erklarlich, daß in einem Lande wie der Schweiz, wo der Fußverkehr der Fremden außerst stark ist, wo die Straßen wegen der Kurven und Gefalle ungeheuer schwierig und gefahrlich zu befahren sind, wo ferner mit jedem Unglück ein merkliches Abflauen des Fremdenstromes zu beobachten ist, derartig scharfe Bestimmungen notwendig sind, die zudem leider noch sehr streng angewandt werden. In einem Flachlande wie Deutschland, dessen Automobilindustrie einen bedeutenden Faktor des Wirtschaftslebens schon darstellt, fallen obige Gesichtspunkte weg, und man muß daher hoffen, daß — so sehr wir einen Schutz von Menschen und Eigentum vor den Ausschreitungen der Automobilfahrer durch Schadenersatzhaftung des Fahrers und subsidiar des Eigentümers wünschen — doch die gedachte Bundesratsverordnung sich in einem Geiste sportlichen Fortschrittes bewege, der sich bewußt ist, daß von ihm große wirtschaftliche Folgen abhangig sind, damit die deutsche Automobilindustrie durch Beschneidung ihrer Sportmöglichkeit nicht in Lander wie Frankreich und England auswandert, in denen sie nicht von einem engherzigen Geiste der Rückstandigkeit bedrangt wird.«

DASS SELBST bei den schlechtesten Straßenverhaltnissen der Kontinental-Pneumatik allen an ihn gestellten Anforderungen auf das vorzüglichste entspricht, hat am Sonntag neuerdings das Motorzweirad-Rennen über 100 *km*, welches auf der Strecke Prag—Pisek zur Austragung gelangte, bewiesen. In der Kategorie der Berufsfahrer hatten nicht nur der Sieger Wondrich, sondern auch der Zweite, Dritte und Vierte ihre Motorzweirader mit Kontinental-Pneumatiks montiert und auch der Sieger sowie der Zweite in der Kategorie der Amateure legten die Strecke auf Kontinental-Pneumatiks zuruck. Diese Tatsachen sprechen fur sich selbst.

ATHLETIK.

ZUM ATHLETISCHEN MEETING DES VIENNA CRICKET AND FOOTBALL CLUB.

Heute, Sonntag, Nachmittag $^1/_2$2 Uhr, findet auf dem Sportplatze der »Kricketer« in der Vorgartenstraße das erste internationale athletische Meeting statt und darauf das Fußballwettspiel des Grazer akademischen Sportvereins gegen die »Kricketer«.

Die Nennungen zur athletischen Veranstaltung sind nicht besonders gut ausgefallen. Für ein athletisches Meeting ist eben nicht mehr die passende Jahreszeit. Mit besonderem Interesse wird man dem Starten der beiden Englander Stainfield und Diddams, die jetzt Klubmitglieder der Veranstalter sind, entgegensehen. Ersterer ist ein brillanter Viertelmeilenläufer und auch seine 100 Yards-Zeiten sind brillant, Diddams ist einer der besten Geher des Inselreiches und es wird ihm nicht schwer fallen, seine Konkurrenten zu schlagen, zumal kein anderer bedeutender Geher mitkonkurriert.

Nachstehend die Nennungen:

I. LAUFEN über 100 Yards: G. Krojer (Wiener Sportvereinigung), E Schönecker (W. B.-Kl.), Ch. Stainsfield, M. J. Leuthe, R. Schöffthaler, L. Hussak, S. Grossmann, C. Fry, P. Eigl (Kricketer).

II. LAUFEN über 400 *m*. Handicap: Ch. Stainsfield, F. Kraus, D. Schmidt, R. Bugno, L. Dreichlinger, K. Richard, R. Schöffthaler, P. Eigl (Kricketer)

III. LAUFEN über 200 *m*: G. Krojer (Wiener Sportvereinigung), A. Beh (W B.-Kl.), Peterson (Wien), Ch. Stainsfield, M. J. Leuthe, R. Schöffthaler, S. Grossmann, C. Fry (Kricketer).

IV. ERMUNTERUNGSLAUF über 500 *m*: J. Blaha (Rennweger Sportverein), E. Accurti, R. Bugno, L. Dreichlinger, R. Richard, E. Kraus (Kricketer).

V. STAFETTENLAUF über 1500 *m* (4 Mann, 100, 200, 400, 800 *m*): S Weiss, E. Schönecker, A. Beh, F. Dessort; Ersatz: E. Paukner, G. Schikola (W. B.-Kl.). X. Y. Z. (Pseudonym), M. J. Leuthe, Ch. Stainsfield, L. Kwieton; Ersatz: R. Schöffthaler, S. Grossmann (Kricketer). Stafette I. Dieselbe stellen noch drei weitere Stafetten. Diese Konkurrenz wird wohl die interessanteste werden.

VI. GEHEN uber 1500 *m*: A. Plaile (Wiener Athletiksport-Klub), L. Plazowsky, R. Schmidt, E. Spiegler, F. Mayer, H. Diddams (Kricketer).

VII. LAUF über 5 *km*: M. Spicka (»Sparta«-Prag), R. Marian, H. Schulhof (W. B.-Kl), R. Hensler (Wiener Sportvereinigung), F. Kwieton, R. Walker, E. Spiegler (Kricketer).

VIII. WEITWURF des Kricketballes: Frydmann (Wiener Athletiksport-Klub), A. Zahler, R. Kohn, E. Accurti, M. J. Leuthe, R. Schöffthaler, K. Richard (Kricketer).

DER MARATHONLAUF 1904.

Vergangenen Sonntag veranstalteten die Kricketer auf der Strecke Angern—Wien (Kricketerplatz) den dritten österreichischen Marathonlauf. Bechynsky vom Brünner A.-Kl. »Hellas«, ein noch wenig bekannter Athlet, hat die Konkurrenz gewonnen und seinen Namen dadurch in den Athletikkreisen popular gemacht.

Der Wettergott hatte die Rennstrecke in ein direktes Kotmeer verwandelt, so daß es sechs Konkurrenten vorzogen, nicht zu starten. Von den zwölf Gemeldeten stellte sich nur die Halfte — Bechynsky, Kwieton, Spiegler, von Vitorelli, Kellner und Spicka — dem Starter, die um $^1/_2$3 Uhr nachmittags die Reise antraten, leider ohne Radfahrführung, da es infolge der grundlosen Straßen unmöglich war, zu fahren. Erst außer Wagram, wo einige Radfahrer die Laufer erwarteten, konnte geführt werden.

Kaum war das Stadte-Fußballwettspiel Wien-Budapest beendet, als Hornsignale die Ankunft der Laufer meldeten, gleich darauf erscheint, vom Publikum sympathisch begrüßt, Bechynsky, der sich nun anschickt, den letzten Kilometer auf der Kricketerbahn zurückzulegen. Nach einigen Minuten folgt auch der »Spartaner« Spička. Kwieton, auf dessen Sieg man sicher gerechnet, kommt erst lange hernach als Dritter durchs Ziel, dann Spiegler und Kellner. V. von Vitorelli, der sich bei Ganserndorf verlaufen hatte, kam unplaciert ein.

Die Ergebnisse des Rennens waren also:

Vladimir Bechynsky (A.-Kl. »Hellas«, Brünn) (3 : 14 : $33^4/_5$) 1
Matthias Spicka (A.-Kl. »Sparta«, Prag) (3 : 19 : 35) 2
Felix Kwieton (Kricketer, Wien) . . . (3 : 32 : $16^3/_5$) 3
Eugen Spiegler (Kricketer, Wien) . . . (3 : 39 : $57^2/_5$) 4
Oskar Kellner (Schwechater Sp.-Kl. »Schwechat«) (4 : 20 : 00) 5

Die beste Kilometerzeit — bekanntlich mußte der letzte Kilometer auf der Rennbahn der Veranstalter absolviert werden — erzielte E. Spiegler mit 4 Min. $10^4/_5$ Sek. und gewann damit den ausgesetzten Spezialpreis.

Die Zeiten des letzten Kilometers waren.

E. Spiegler	4	Min.	$10^4/_5$	Sek.
F. Kwieton	4	»	$32^4/_5$	»
V. Bechynsky	5	»	—	»
M. Spicka	5	»	30	»

F. X. M.

AUS DEM ÖSTERR. ATHLETENKLUB-VERBANDE.

Die diesmonatliche Verbandssitzung fand Donnerstag den 6. d. M. im Verbandslokale, Karl Rinkes' Restauration »zum weißen Engel«, XVI. Bezirk, Grundsteingasse 15, statt. Vertreten waren folgende Klubs: I. Erdberger Athleten-Klub, Wiener A.-Kl. »Hannibal«, I. Siebenbrunner Athleten-Klub, I. Wiener Ringsport-Klub, Favoritner A.-Kl. »Germania«, I. Simmeringer Athleten-Klub, I. Meidlinger Athleten-Klub, Ottakringer A.-Kl. »Cherusker«, Heralser A.-Kl. »Austria« und Wiener A.-Kl. »Herkules«.

Präsident Rinkes eröffnet die Sitzung. Der Einlauf ist ziemlich umfangreich. Dem Ansuchen des Athleten-Klub »Žižka« in Prag, seinen Mitgliedern zu bewilligen, daß die Prüfungen im Gewichtheben in Prag unter der Kontrolle eines vom Österreichischen Athletenklub-Verbande entsendeten Delegierten absolviert werden dürfen, um die schwer aufzubringenden Reisespesen für die Konkurrenten zu ersparen, wird Folge gegeben mit dem Bemerken, daß der Klub die Reise- und Hotelspesen des Delegierten zu tragen habe. Auf diese Art und Weise konnen auch die Mitglieder des I. Wiener-Neustadter Athleten-Klubs und Hainburger A.-Kl. »Kapp« die Prüfungen in ihrem Domizil machen und müssen nicht mehr das materielle Opfer bringen, nach Wien zur Prüfung zu kommen.

Die Subskription für die in bedrängter Lage befindliche Familie des im heurigen Sommer in Graz durch Hitzschlag dahingeschiedenen Athleten Ferdinand Hallmayer hat bis jetzt ein Ergebnis von K 35·70 gebracht, und zwar votierte der I. Wiener-Neustadter Athleten-Klub 20 K, der I. Hainburger A.-Kl. »Kapp« K 6·30, der Ottakringer A.-Kl. »Cherusker« K 5·40 und der Hernalser A.-Kl. »Austria« 4 K.

Hierauf gelangt der österreichisch-danische Länderringkampf zur Besprechung, der auf Sonntag den 6. November verschoben wurde. Wie bekannt, sind Alois Pomp (Leichtgewicht), Josef Winter (Mittelgewicht) und Heinrich Wolfram (Schwergewicht) berufen, in Kopenhagen die Ringkunst Österreichs gegen die besten dänischen und schwedischen Ringer zu produzieren. Zur Vertretung deren Interessen wurden seitens des Österreichischen Athletenklub-Verbandes die Herren Karl Rinkes, Franz Grundmann, Franz Koller und Johann Leitner als Delegierte gewählt und gleichzeitig beschlossen, daß sich die Ringer sowie die Delegierten Montag den 2. November, präzise 7 Uhr früh, im Verbandslokale einzufinden haben, um dann um 9 Uhr 10 Minuten vormittags die Reise ab Wien (Nordbahnhof) über Oderberg, Berlin, Warnemünde nach Kopenhagen anzutreten.

Nachdem noch dem Hernalser A.-Kl. »Austria« für den 15. d. M. die Mitwirkung bei dem Feste eines befreundeten Radfahrklubs bewilligt wurde, werden für das am 27. d. M. stattfindende Verbandsquartalsringen die Herren Karl Höltl, Alois Pomp und Franz Heran und ferner für die am 6. November unter der Ägide des I. Siebenbrunner Athleten-Klub stattfindende Juniormeisterschaft im Stemmen pro 1904 die Herren Johann Purkhardt, Ferdinand Hauer und Leopold Franz in das Schiedsgericht gewählt.

Hierauf fand die Preisverteilung der am 29. v. M. stattgefundenen Prüfungsarbeiten statt. *F. K.*

NOTIZEN.

HARRY HILLMAN stellte zu Travers Island bei New-York beim Herbst-Meeting des New York Athletic Club einen neuen Weltrekord im Hürdenrennen über 440 Yards auf, indem er die Strecke in 0:54²/₅ zurücklegte. In St. Louis lief Hillman 0:53²/₅, doch wurde diese Zeit nicht als Rekord anerkannt, weil er eine Hürde umwarf.

DER SPORT-VEREIN des Franz Josef Militärinternats in Pest hat am 29. September zu Ehren des Namensfestes des kön. Gouverneurs Michael von Demeczky ein internes athletisches Meeting mit folgendem Resultat veranstaltet: I. 50 Meter-Flachlauf für Anfänger: Baron Andor Jeszenszky Erster, Graf Andreas Nemes Zweiter. II. Flachlauf über 50 *m*: Alexander Santha und Graf Franz Bethlen in totem Rennen Erste. III. Hochsprung von der Erde: A. Santha, 153 *cm*, Sieger, Graf Franz Bethlen und Baron Leopold Haupt-Stummer 148 *cm*. IV. Gewichtsstoßen: Graf F. Bethlen, 875 *cm*, Erster, Baron Leopold Stummer 842 *cm*. V. Weitsprung: Graf Franz Bethlen, 550 *cm*, Sieger, Baron Leopold Stummer 514 *cm*. VI. Diskuswurf: Baron Leopold Stummer, 25·45 *m*, Erster, Graf Bela Bethlen 22·60 *m*. VII. Flachlauf über ¹/₄ englische Meile: Graf Franz Bethlen Erster, Baron Leopold Stummer.

DER SPORTAUSSCHUSS für leichte Athletik hat vor einiger Zeit über Wunsch einiger ihm angehöriger Vereine bei der k. k. Staatsbahndirektion in Wien um eine Fahrbegünstigung für solche Mitglieder angesucht, welche Reisen zum Besuche auswärtiger athletischer Wettkämpfe unternehmen. Dieses Ansuchen wurde nunmehr abschlägig beschieden, und zwar lautet der bezügliche Bescheid folgendermaßen: K. k. Staatsbahndirektion. Wien, am 1. Oktober 1904. An den Österreichischen Sportausschuß für leichte Athletik in Wien. In Erledigung der Eingabe ohne Datum wird mitgeteilt, daß Ihrem Ansuchen um Gewährung einer Fahrbegünstigung für Reisen Ihrer Mitglieder zum Besuche auswärtiger athletischer Veranstaltungen nach den bestehenden Bestimmungen keine Folge gegeben werden kann. Für den k. k. Staatsbahndirektor. Unterschrift unleserlich.

AUS PEST wird uns geschrieben: »Die zu den olympischen Festlichkeiten in St. Louis entsendeten ungarischen Athleten sind am 1. d. M. mit dem Cunard-Dampfer »Slavonia« in Fiume eingetroffen, wo ihnen seitens der Fiumaner Sportkreise, an der Spitze der Nautico Club Quarnero und der Club ginnastico fiomano, ein imposanter Empfang bereitet wurde. Am Abend fand zu Ehren der Gäste ein Festmahl im Kasino Lloyd fiomano statt. Am 2. Oktober trafen die Athleten mit dem Frühzug in Pest ein, wo ihrer eine riesige Schar von Freunden und Vertretern der hiesigen Sportvereinigungen harrte. Sie wurden mit einer kleinen Ansprache vom Vizepräsidenten des ungarischen olympischen Komitees, Herrn Oberrat Gerenday, begrüßt, worauf Julius von Muzsa, honorable manager der kleinen Gesellschaft, dankend erwiderte. Zu ihren Ehren veranstaltet das ungarische olympische Komitee am 15. d. M., zur Stunde, wo dieses Blatt ausgegeben wird, ein Festbankett, bei dem der ungarische Unterrichtsminister Albert von Berzeviczy, der frühere Präsident des olympischen Komitees, präsidieren wird.«

DIE MEISTERSCHAFTEN VON KANADA wurden in Abwesenheit von Athleten aus Chicago und Milwaukee durchwegs von New-Yorkern gewonnen. Die beste Leistung des Tages brachte M. Sheridan zu stande. Im Diskuswerfen erreichte er 133 Fuß 6¹/₂ Zoll (40·1 *m*), womit er den von ihm selbst in St. Louis aufgestellten Rekord schlug. Die sonstigen Sieger blieben, hauptsächlich infolge Mangels an scharfer Konkurrenz, ziemlich weit hinter den Rekords zurück. P. J. Walsh gewann die Laufen über 100 Yards in 0:10 und über 220 Yards (201·2 *m*) in 0:22⁴/₅, H. Hillmann das Laufen über 440 Yards in 0:51, H. V. Valentine das Laufen über eine halbe Meile in 2:01³/₅, der Irländer J. J. Daly die Laufen über eine Meile in 4:39 und über 2 Meilen in 10:31, Castlewan das Hürdenrennen über 120 Yards (109·1 *m*) in 0:16²/₅, M. Prinstein das Weitspringen mit 21 Fuß 11 Zoll (6·70 *m*), S. S. Jones das Hochspringen mit 5 Fuß 10 Zoll (1·17⁵ *m*), das Kugelstoßen L. E. Fewerbach mit 41 Fuß 1 Zoll (12·52 *m*) und J. J. Flanagan das Hammerwerfen mit 163 Fuß (49·7 *m*) und das 56 Pfund-(25¹/₄ *kg*) Gewichtwerfen mit 35 Fuß 6 Zoll (10·8 *m*).

DER I. HERNALSER A.-KL. »AUSTRIA« veranstaltete am 8. d. M. in seinem Klubheim, XVII. Bezirk, Veronikagasse 42, einen Unterhaltungsabend mit Kraftproduktionen, der einen recht würdigen Verlauf nahm. Nach einigen flotten Weisen eines Terzetts folgten unter der umsichtigen Leitung des I. Traineurs Edmund Danzer die Kraftproduktionen des Klubs. Eingeleitet durch ein sehr hübsches Entreetableau, zeigten sich die Mitglieder Danzer, Mosshammer, Ludwey, Rauscher, Wechrt, Janner, Brumbauer und Kauschler in ihren Höchstleistungen, worauf ein fein einstudiertes Schlußtableau, bestrahlt von bengalischem Licht, der Szene einen würdigen Abschluß gab und großen Beifall erweckte. Anschließend hieran gab Obmann Mosshammer seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und dankte insbesonders dem Vertreter der Presse, Herrn Franz Koller, sowie Meisterstemmer Johann Folly und Obmann Spieske vom R.-Kl. »Fraternitas« für ihr Erscheinen. Nun folgte der gemütliche Teil des Festes. Juxbazar und Juxpost fanden reichen Anklang und Absatz. Auch eine Damenschönheitskonkurrenz gab es, bei welcher das liebreizende Fräulein Ida Todling mit 41 Stimmen den ersten Preis erhielt. Fräulein Helene Mennersdorfer erhielt mit 22 Stimmen den zweiten und Frau Helene Janitschek mit 21 Stimmen den dritten Preis. Den Schluß bildete ein recht animiertes Tanzkränzchen, welches alle Festteilnehmer bis zum frühen Morgen beisammenhielt.

DER BUDAPESTI EGYETEMI Athletikai-Klub veranstaltete am vergangenen Sonntag sein athletisches Herbst-Meeting auf der Sportanlage am Lagymanyos. Protektor der Veranstaltung war der Unterrichtsminister Albert von Berzeviczy, der für den Diskuswurf auch einen schönen Ehrenpreis gestiftet hatte. Schlechtes regnerisches Wetter benachteiligte die Konkurrenzen, denen nur spärliches Publikum beiwohnte. Nachstehend die Resultate:

I. Flachlaufen, 100 Yards, 6 Teilnehmer.
Zoltan Bertalan, M. A.-Kl. . . . . (11 Sek.) 1
Barna Koranyi, B. E. A.-Kl. 2
Julius Darvas, B. E. A.-Kl. 3

II. Gewichtstoßen.
Andreas Kozla, B. E. A.-Kl. . . . . (11·85 *m*) 1
Artur Coray, B. T.-Kl. . . . . (11·30 *m*) 2
Géza Lászlo, M. T. K. . . . . (10·83 *m*) 3

III. Klubmeisterschaft im Hochsprunge.
Ludwig Gonczy, B. E. A.-Kl. . . . . (1·70¹/₂ *m*) 1
Desiderius Nemes, B. E. A.-Kl. . . . . (1·60¹/₂ *m*) 2
Franz Blazsek, B. T.-Kl. . . . . (1·50¹/₂ *m*) 3

Steigerung mit je 10 *cm*, eine neue Einführung, die aber keinen Zweck erfüllt.

IV. Speerwurf.
Koloman Csorna, B. E. A.-Kl. . . . . (32·88 *m*) 1
Artur Rado, B. E. A.-Kl. . . . . (31·70 *m*) 2
Andreas Kozla, B. E. A.-Kl. . . . . (28·60 *m*) 3

V. Handicap im Flachlaufen über die viertel englische Meile.
Rudolf Holics, M. T. K., 6 *m* Vorgabe . . . (1:05) 1
Barna Koranyi, B. E. A.-Kl., 20 *m* Vorgabe . . . 2
Stephan Holfer, M. T. K., 15 *m* Vorgabe . . . 3

VI. Weitsprung.
Stephan Somody jun., B. E. A.-Kl. . . . . (6·47 *m*) 1
Franz Blazsek, B. T.-Kl. . . . . (5·90 *m*) 2
Desiderius Nemes, B. E. A.-Kl. . . . . (5·69 *m*) 3

VII. Diskuswurf.
Artur Coray, B. T.-Kl. . . . . (35·33 *m*) 1
Andreas Kozla, B. E. A.-Kl. . . . . (35·20 *m*) 2
Julius Strauss, B. E. A.-Kl. . . . . (34·15 *m*) 3

VIII. Klubmeisterschaft im Hürdenlauf über 120 Yards.
Desiderius Nemes, B. E. A.-Kl. . . . . (19²/₅ Sek.) 1
Geza Erdély, B. E. A.-Kl. 2

IX. Flachlaufen über die englische Meile.
Josef Nagy, B. A.-Kl. . . . . (4:57¹/₅) 1
Gustav Penninger, M. U. E. 2

FECHTEN.

IM CYCLISTEN-KLUB hat mit Oktober der regelmäßige Fechtbetrieb begonnen. Derselbe findet nach wie vor jeden Dienstag und Freitag in der Zeit zwischen 7 und ¹/₂10 Uhr abends statt.

RINGEN.

PETERSEN, der Weltmeister vom Jahre 1902, erwies sich am 4. Oktober in Kopenhagen seinem Landsmann Bech-Olsen entschieden überlegen. Er warf ihn nach einer Kampfdauer von 29 Minuten 30 Sekunden mit ramassement de bras auf beide Schultern.

TURNEN.

IM WIENER BICYCLE KLUB begann heuer das Turnen bereits Dienstag den 4. Oktober unter der Leitung des Turnlehrers Hille. Die Turntage sind Dienstag und Freitag von 7—8¹/₂ Uhr abends.

»DIE ZEIT DES PYRAMIDENBAUENS naht wieder,« so schreibt die »Deutsche Turn-Zeitung«, »denn dieser turnerischen Gesellschaftsübung wird besonders bei dem Wintervergnügen der Vereine gehuldigt. Bei dem Einüben ist große Vorsicht nötig, denn die Pyramidenbauerei ist gefährlich. So ereignete sich erst kürzlich dabei wieder ein Unglücksfall im Schwientochlowitzer Turnverein. Eine Pyramide stürzte zusammen, und neben geringeren Verletzungen erlitt ein Turner einen Beckenbruch, ein anderer einen Beinbruch. Daher also: Nicht über seine Kräfte gehen, lieber einfache, aber sichere Pyramiden, als zu schwierige, bei denen jeden Augenblick ein Unfall vorkommen kann!! Über das Einüben hier kurz folgendes: Das Einüben geschieht, um bösen Absturz zu mildern, am besten auf weichem Boden; ist dies untunlich, so muß man schon dem Drängen der Turner nach Matratzen nachgeben, obwohl sie nicht viel nutzen. Ist es möglich, die Einübung, wenigstens im Anfang, an einem Orte vorzunehmen, wo ein Tau (eine Leiter, eine Kletterstange, eine Rundlaufsprossenleiter u. dergl.), das im Notfall ergriffen werden kann, ungefähr vor der Mitte der Pyramide sich befindet, so erhöht dies das Sicherheitsgefühl. Griff und Halt gibt ein nicht zu breiter Gürtel, der bei der festlichen Vorführung durch eine kleine, um die Hüften geschlungene Schärpe ersetzt werden kann.«

DAS MÜNCHENER OKTOBERFEST, dieses in seiner Art geradezu einzig dastehende Volksfest, hat auch seinen athletisch-sportlichen Teil, und zwar gehört der erste Wiesensonntag seit Jahren den Turnern, die am Nachmittag vor dem Königszelt ein Preis- und Schauturnen veranstalten. Das Programm hat man in diesem Jahre erweitert und ein Preisringen beigefügt. Die zahlreiche Beteiligung machte es notwendig, das Preisturnen schon am Sonntag Vormittag zum Austrag zu bringen, so daß am Nachmittag nur mehr ein Schauturnen und der Endkampf im Ringen stattfand. Das Publikum war beide Male stark vertreten und hatte dies nicht zu bereuen, denn es wurden ihm vorzügliche Leistungen geboten. Die Wettkämpfe gliederten sich in Wetturnen als Dreikampf, der Turnen am Reck, Barren und Pferd umfaßte, und Ringen nach den Bestimmungen der deutschen Wettturnordnung. Am Nachmittag fand sodann, nachdem die Turner mit fliegenden Fahnen unter Musikbegleitung in festlichem Zuge nach der Wiese gezogen waren, das Schauturnen statt, an dem sich der Turnverein München von 1860 und der Verein Turnerschaft mit Stabhochspringen, der Männerturnverein München und der Turnverein Sendling am Reck, der Turnverein München-West am Pferd sowie die Vereine Turnerbund, Turngemeinde und »Jahn« am Barren beteiligten. Hierauf folgte der Endkampf der Gruppensieger im Ringen, sodann gemeinschaftliches Turnen an langgestellten Pferden und Kürturnen am Reck. Besonders bei letzterem wurden hervorragende Leistungen geboten, die das Publikum mit lebhaftem Beifall auszeichnete. Zum Schluß fand durch Magistratsrat Wölzl die Verteilung der Eichenkränze und Diplome statt. Die Namen der ersten drei Sieger sind: 1. Adolf Spinnler, der Nürnberger beste Gerätturner, früher Eßlingen (Tv. München von 1860) mit 42·4 Punkten; 2. Heinr. Wagner (Tg. Heilbronn) mit 38·2 Punkten; 3. Lorenz Zessinger (Mtv. Fürth) mit 38·1 Punkten. Im Ringen siegten: 1. Gruppe: Auer (Tv. München von 1860); 2. Gruppe: Schiesser (Tv. München von 1860); 3. Gruppe: Gutmann (Mtv. München).

PING-PONG.

DER WIENER BICYCLE-KLUB hält heuer sein III. internationales Ping-Pong-Turnier Sonntag den 13. November und an den folgenden Tagen ab. Die einzelnen Konkurrenzen dürften dieselben sein wie im Vorjahre, nämlich: 1. Meisterschaft von Wien für Herren, 2. Meisterschaft von Wien für Damen, 3. Vorgabespiel für Herren, 4. Vorgabespiel für Damen, 5. gemischtes Spiel für Damen und Herren. Die diesbezügliche Ausschreibung wird rechtzeitig zur Versendung gelangen.

FUSSBALL.

WIEN SIEGT GEGEN PEST 5 : 4.

Vorigen Sonntag fand der Städtewettkampf »Wien« gegen »Pest« statt und endete mit einem knappen Sieg der Wiener Mannschaft. Der Wettkampf wurde vom »Österreichischen Fußball-Verbande« arrangiert, zumal die »Österreichische Fußball-Union«, die frühere Veranstalterin der hiesigen Städtekampfe, ihr Scheindasein gottlob aufgab und ihre Vereine korporativ dem Verbande beigetreten waren.

Trotz des regnerischen Wetters hatten sich mehr als tausend Zuseher eingefunden, um dem Debütwettspiel des Verbandes beiwohnen zu können. Das Spiel an und für sich war kein schones, da der glitschige Boden keinerlei Kombinationen zuließ. Die Aufstellung der Verbandsmannschaft war nicht zufriedenstellend; besonders die Mittelspieler waren gleich Null und Bugno als rechter Verbindungsstürmer paßte absolut nicht in die Mannschaft, er verpatzte nur noch mehr das ohnehin schwache Zusammenspiel. Studnitzka hatte einen schlechten Tag, alle seine Torschüsse gingen knapp darüber oder daneben. Der beste Mann im Felde war der Mittelstürmer Stainfield, der vier von den fünf erzielten Treffern schoß. Die Ungarn brachten eine gut zusammengespielte, schnelle Mannschaft mit, die auch schönere, kombinierte Angriffe unternehmen konnte, da stets die Mittelreihe hinterdrein war. Ordody als Mittelspieler und der rechte und linke Außenstürmer waren die Besten der Ungarn.

Den Wienern, die Abstoß und Gegenwind haben, wird der Ball von den Gästen gleich abgenommen. Fischer (W. A.-Kl.) lauft zu weit vor, Eipeldauer (Vienna) als zweiter Verteidiger kann dem Ansturm der Gegner allein nicht stand halten und bald darauf ist der erste Treffer für die Ungarn erzielt. Pekarna im Tore konnte den Ball nicht fangen, er glitt aus, da der Spielplatz um sein Tor einer Pfütze glich. Die Wiener, die sich von dem Schicksalsschlag bald erholt, greifen etwas beherzter an und gleich darauf kann Stainfield einen schon gepaßten Ball Dettelmayers in einen Treffer umwandeln. Aus einem Eckschuß gegen Pest erzielten die Unserigen den zweiten Punkt. Ein Elf-Meter-Stoß gegen Wien egalisiert wieder das Spiel und einige Minuten vor Halbzeit schießt Pokorny für seine Mannschaft noch einen weiteren Treffer. Pest führt nun mit 3 : 2.

Nach Halbzeit spielen die Wiener mit dem Winde und greifen fest an, doch Hollicz kann mehrere Balle schon halten. Ein Elf-Meter-Stoß gegen die Ungarn prallt von der Stange ab und geht wieder ins Feld. Gleich darauf kann Stainfield geschickt einsenden. 3 : 3. Die Wiener belagern nun fleißig das Tor ihrer Gegner, doch ist Fortuna ihren Schüssen nicht hold. Ein rascher Angriff der linken Stürmerreihe Ungarns endigt mit einem Treffer. 4 : 3 für Ungarn. Schon scheint das Wettspiel für die Wiener verloren zu sein, als sich dieselben nochmals aufraffen, schnell die Mittelreihe der Ungarn durchbrechen, Stainfield umgeht die Verteidigung und schießt aus kurzer Distanz ins Tor (4 : 4), worauf er nach kaum einer Minute abermals einsendet und damit die Wiener Mannschaft zum Siege führt.

Die bisherigen Wettspiele des »Wiener Teams« waren:

12. Marz 1899 gegen Böhmische Athletik-Union 2 : 2 unentschieden.
3. April 1899 gegen Oxford University 0 : 13 verloren.
27. September 1899 gegen Berliner Team 0 : 2 verloren.
23. April 1900 gegen Richmond F. A. 1 : 1 unentschieden.
8. April 1901 gegen Schweizer Team 4 : 0 gewonnen.
14. April 1901 gegen Surrey Wanderers 1 : 1 unentschieden.
30. April 1902 gegen Prager (tschech.) Team 2 : 1 gewonnen.
12. Oktober 1902 gegen Pester Team 5 : 0 gewonnen.
13. April 1903 gegen Leipziger Bewegungsspieler 4 : 3 gewonnen.
11. Juni 1903 gegen Pester Team 2 : 3 verloren.
9. Oktober 1904 gegen Pester Team 5 : 4 gewonnen.

F. X. M.

NOTIZEN.

DER VIENNA Cricket & Football Club ersucht uns mitzuteilen, daß samtliche Zuschriften an den Vienna Cricket & Football Club von nun an, an den Sekretar Karl Jünger, IV. Phorusgasse 9, zu richten sind.

AUS PRAG wird uns berichtet: »Der verflossene Sonntag war für die Prager ein Tag der überlegenen Siege. Der Deutsche Fußball-Klub schlug Halle 10 : 2, die »Slavia« »Minerva« Berlin 11 : 0. In beiden Fallen waren die Gegner den Pragern nicht ganz ebenbürtig und wurden ziemlich muhelos besiegt. Immerhin hielt sich Halle sehr wacker und konnte namentlich in der ersten Halfte den Pragern einen recht erheblichen Widerstand leisten, »Minerva« spielte von allem Anfang an ein verlorenes Spiel.«

IN ENGLAND wurden vor einigen Tagen von der Football-Association, der einzigen und allgewaltigen, seit 40 Jahren bestehenden Sportbehörde für Fußball mit Ausnahme des Rugbyspiels, in zwei ihr unterstehenden Klubs Unregelmaßigkeiten aufgedeckt und unverzuglich strenge bestraft. Es handelte sich um den Manchester City-Club, der in der vergangenen Saison den Associations-Cup gewann, und den Sunderland-Club, der in der League-Meisterschaft den sechsten Platz besetzte. Der erstgenannten Vereinigung wurde nachgewiesen, daß sie trotz des strengen Verbotes einen Spieler aus einer anderen Mannschaft durch einen Scheck von 500 Pfd. St. zu sich gelockt habe. Die Strafe bestand darin, daß dem Klub eine Geldbuße von 250 Pfd. St. auferlegt und ihm untersagt wurde, vom 11. Oktober bis zum 8. November inklusive zu spielen, mit Ausnahme der Wettkampfe gegen Middlesbrough, Bury und Darwen; außerdem wurden vier Direktoren bis 1. Mai 1907 und einer auf Lebenszeit disqualifiziert. Die gleiche Geldstrafe und der Ausschluß einer ganzen Reihe von Persönlichkeiten der Vereinsleitung trafen den Sunderland-Club, der einen Spieler durch mehrfache außerordentliche Geldzuschüsse, die insgesamt die Höhe von 100 Pfd. erreichten, seiner ersten Mannschaft erhalten hatte, was nach den Regeln der Association streng verboten ist. Dieselbe hat als Höchstgehalt des Berufsspielers 10 Pfd. Bonus und 4 Pfd. pro Woche festgesetzt. Man sieht aus all dem, wie eine mächtige Sportbehörde not- und gut tut.

HEUTE, Sonntag, nachmittags 3 Uhr, spielt auf dem Sportplatz »Hohe Warte« die Prager »Slavia« gegen den I. Vienna Football Club. Man kann diesem Wettkampf mit um so größerem Interesse entgegensehen, als der Sieg der »Slavia« nicht ganz so sicher ist, wie manche annehmen. Die »Slavia« bildet zwar in Österreich förmlich eine Klasse für sich, allein sie hat in der Herbstsaison erwiesenermaßen nachgelassen, wogegen der Wiener Klub an Spielstarke bedeutend gewonnen hat, wie er in seinem jüngsten Kampf gegen den Deutschen Fußball-Klub in Prag auch bewiesen hat. Die acht bisherigen Wettspiele der beiden Klubs, die sich heute gegenüberstehen werden, endeten zwar mit einer einzigen Ausnahme im Jahre 1901 und einem unentschiedenen Ausgang stets mit dem Siege der Prager, allein wenn auch heute das Ergebnis sich ebenso gestalten sollte, so muß bedacht werden, daß eine Niederlage durch die weitaus beste Mannschaft Österreichs nicht allzuschwer empfunden werden darf. Jedenfalls aber bietet schon das zu erwartende Spiel der Gaste allein des Interessanten genug, um den Besuch des Wettkampfes zu lohnen. Zur gleichen Stunde stehen sich auf dem Sportplatze der Kricketer in der Vorgartenstraße die erste Mannschaft des genannten Klubs und der Akademische Sport-Verein aus Graz gegenüber. Auch hier durfte der eine Teil, diesmal die Wiener, überlegen sein — der letzte Wettkampf der beiden Gegner endete zu gunsten der Kricketer — allein nicht so sehr, um das Wettspiel des Interesses zu berauben.

BILLARD.

DER WIENER CYCLISTEN-KLUB, der seine ursprünglich nur dem Radfahrsport gewidmete Tatigkeit mit der Zeit auch auf andere Sports gerichtet hat, gibt soeben wieder einen Beweis seiner steten Rührigkeit, indem er für seine Mitglieder einen Billardwettbewerb ausschreibt. Die »Klubnachrichten« verlautbaren hierüber wie folgt: »Angesichts der kommenden Wintersaison, welche unser gesellschaftliches Klubleben von unserem Garten in die wohnlichen Teile unseres Heimes verlegt, hat sich die Klubleitung entschlossen, für unsere Billardspieler einen Wettbewerb mit folgenden Bestimmungen auszuschreiben: *A.* Billardmeisterschaft des W. C.-Kl. Offen für alle Mitglieder unseres Vereines. Beginn: Dienstag den 11. d. M. Ende 25. Oktober 1904. Ort der Austragung: Klub. Gespielt wird mit einheitlichen Ballen auf hundert Points. Jeder Spieler spielt mit jedem Mitspieler eine Partie. Jede gewonnene Partie zahlt einen Punkt. Sieger ist, wer die meisten Punkte auf sich vereinigt. Bei gleicher Punktzahl wird die Entscheidung in Entscheidungspartien auf 10 Points ausgetragen. Preis: ein Ehrenpreis im Werte von 25 K. *B.* Vorgabespiel. Offen für alle Mitglieder unseres Vereines. Beginn: nach Beendigung des Meisterschaftwettbewerbes. Ende 11. November 1904. Gespielt wird nach den allgemeinen Regeln des Meisterschaftsspieles auf fünfundsiebzig Points, und spielt jeder mit jedem eine Partie. Drei Ehrenpreise im Werte von 15, 10 und 6 K. Vorgabebemesser: die Herren Deuerling, Dworzak, Alex. Hornacsek, Klein und Zsolnay. Falls sich die genannten Herren über die Höhe der Vorgabe nicht einigen können, wird dieselbe in geheimer Abstimmung durch die Ermittlung des Mittels bestimmt. Gespielt wird an jedem Dienstag und Freitag von 8 Uhr abends an, und muß die letzte Partie des Tages vor 12 Uhr nachts begonnen sein. Die Zusammenstellung der Partien unter den jeweilig Anwesenden erfolgt durch das Los.« — Der Nachahmung empfohlen!

LAWN TENNIS.

ÜBERRASCHUNG auf Überraschung gab es in der soeben beendeten Covered-Court-Meisterschaft von London. H. L. Doherty, der unbesieglich schien, wurde von Ritchie regelrecht mit 6/2, 6/4, 8/10, 1/6, 6/4 geschlagen, am nachsten Tage aber schon erlitt der glückliche Sieger eine empfindliche Niederlage durch den »alten« A. W. Gore, einen 42jahrigen Mann und Exmeister von England; dieses Wettspiel endete mit 7/5, 6/3, 6/1 und stellte einen Sieg der alten Schule uber die neue dar. Der Triumph der alten englischen Schule hielt aber auch nicht lange an, denn zwei Tage spater wurde ihr Vertreter Gore im Endspiel um die Meisterschaft von dem Franzosen Decugis mit 6/2, 3/6, 0/6, 6/1, 6/4 geschlagen. Dieses Wettspiel dauerte eine Stunde und 25 Minuten und stellte eigentlich einen Erfolg der jungen französischen Schule dar. Jedenfalls werden diese Resultate sehr bald eine grundliche Korrektur erfahren.

DER DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHE Landerkampf, der am 28. und 29. September in Berlin stattfand und bekanntlich mit dem abermaligen Siege Österreichs endigte, gibt dem Berliner »Lawn Tennis-Sport« Anlaß, in seinem Bericht nachstehende Schlusse zu ziehen und das Spiel der einzelnen Konkurrenten wie folgt zu kritisieren: »Die heiße Schlacht ist geschlagen. Auch auf fremdem Boden ist es unseren Nachbarn gelungen, den Sieg mit 8 : 7 Punkten zu erringen. Der Kampf war ein zahes Ringen zweier ebenbürtiger Gegner, von denen notwendig einer als Sieger hervorgehen mußte; wer der Glückliche war, war für Patrioten wichtig, sportlich war es belanglos, denn eine Überlegenheit eines Landes aus dem Ausgang des Wettspiels herauslesen zu wollen, ware ein Unding. Die Aufstellung der deutschen Doppelpaare bereitete besondere Schwierigkeiten, da wir leider in Deutschland fast kein eingespieltes gutes Doppelpaar besitzen, hier liegt der Punkt, an dem wir einsetzen müssen, um mit größerer Aussicht in einen Landerkampf zu gehen. Nun zu den Einzelheiten. Ullmann spielte reichlich aufgeregt und vermochte gegen das sichere, stellenweise energische Spiel Behrens' nichts auszurichten. Nur im dritten Satze leistete Ullmann gelegentlich Widerstand (46 : 43 Punkte), verlor jedoch zumeist die entscheidenden Punkte. Im Kampfe Boelling kontra Zborzil gab es ein heißes Ringen, und die Zuschauer scharten sich um die beiden Antagonisten, die ein nicht sehr scharfes, aber sehr ausdauerndes Spiel von der Grundlinie vorlegten. Zborzil spielte auffallend sicher und entschieden besser als Ullmann. Boellings Hauptfehler lag in seinem wenig aggressiven Spiele. Das Ergebnis dieses Wettspiels war fur die deutsche Seite ein harter Schlag, denn nach Kalkulationen der Tennisweisen gehörte hier ein Erfolg Boellings mit zum Erfordernis eines deutschen Sieges; wie richtig diese Annahme war, docent exempla. Kinzl trat hierauf gegen Froitzheim auf. Hatte man bisher das Spiel des letzteren etwas mißtrauisch betrachtet, so zeigte er in diesem Kampfe, wie wenig derartiges angebracht war und zu welch guter Klasse er sich heraufgearbeitet hatte. Kinzl, der Vielbewahrte, mußte gewaltige Anstrengungen machen, um seines Gegners Herr zu werden. Beide erwiesen sich als außerst sicher und spielten sehr ruhig und stetig. Ihr Wettspiel war das langste im ganzen Landerkampfe. Im Spiele gegen von Wessely hatte V. von Muller das Pech, gleich im Anfang auszurutschen und hinzuschlagen, wobei er sich eine betrachtliche Wunde am Knie zuzog, ein Umstand, der ihn vom dritten Satze ab an der vollen Entfaltung seines Könnens hinderte. Immerhin ist es zweifelhaft, ob es ihm gelungen ware, unverletzt von Wessely zu schlagen, denn dieser verbesserte sich gegen Schluß zusehends; aber das Ergebnis ware dann auf alle Falle doch wohl knapper gewesen. Auf jeden Fall war keiner weit überlegen. Das Tempo war zuzeiten geradezu rasend. Die größere Beweglichkeit von Wesselys entschied im wesentlichen den Kampf. Fast zu gleicher Zeit war O. von Muller, der viel spater begonnen hatte, mit Zemla (Jansky*) fertig geworden. Er spielte dabei einfach wie die Katze mit der Maus. Deutschland hatte in den Einzelspielen ganz zufriedenstellend abgeschnitten, zwar nicht mit 4 : 2, wie gewunscht, aber doch mit 19 : 10 Satzen und 116 : 105 Spielen. Die Doppelspiele mußten wie im Vorjahre so auch diesmal die Entscheidung bringen, nicht die günstigste Aussicht fur Deutschland. In den Doppelspielen gelang es Behrens und Froitzheim ohne große Mühe, Zborzil und Ullmann zu schlagen. Hartere Arbeit hatten O. von Müller—Boelling gegen Gebruder Zemla zu verrichten; erst allmahlich fanden sich beide zurecht und konnten nach Verlust des ersten Satzes die Partie an sich bringen. Das sieggewohnte Paar Kinzl—von Wessely machte nicht viele Umstande mit V. von Muller—Schindler, zumal da diese recht schlecht spielten. Mit dieser Partie waren die Kampfe des ersten Tages beendet, und mit einem Stand von 5 : 4 Partien, 17 : 13 Satzen für Deutschland wurden die Spiele vertagt. Die Aussichten lagen jetzt eigentlich gleich für beide Parteien, da es O. von Müller—Boelling gelungen war, Zemla—Razny* zu schlagen, durfte man annehmen, daß es auch noch einem anderen deutschen Paare gelingen könnte, dasselbe zu tun. Am Donnerstag traten u. a. V. von Muller—Schindler gegen Zemla—Razny* an, V. von Muller etwas belastet durch sein verletztes Knie. Die Prager spielten bedeutend besser als am Tage vorher und beherrschten mit ihrer Schnelligkeit den ganzen Spielhof, ihre Gegner durch gute Flugbälle und Smashes außer Fassung bringend; erst im zweiten Satze vermochten die Deutschen einen nachhaltigen Widerstand zu leisten. Nach einer verhaltnismaßig langen Pause begannen die Schlußspiele vor einer zahlreichen Zuschauermenge gegen 3 Uhr. Da sich die Verletzung V. von Mullers schlimmer herausstellte, als es zuerst den Anschein hatte, so nahm der Kapitän eine Umstellung vor, indem K. Simon als Ersatz eingestellt wurde. Dieser und Schindler begannen dann alsbald ihr Spiel gegen Zborzil—Ullmann; Dies war

der scharfste Doppelkampf; das Ergebnis war 4:6, 7:5, 6:4; 128:123 Punkte; im letzten Satze hatten Schindler und sein Partner 40, die Gegner 39 Schlage gebucht. Die so schwer errungene Führung mußte Deutschland wieder abtreten, da von Muller—Boelling von Kinzl—von Wessely trotz einzelner schöner Schlage einfach überspielt wurden. Stand 7:7 Partien, 22:20 Satze, 197:198 Spiele fur Deutschland. Es stieg nun das Entscheidungsspiel Zemla—Razny* gegen Behrens—Froitzheim. Ohne Mühe nahmen die Prager den ersten Satz, einigermaßen Erstaunen und Enttauschung uber das Ergebnis. Der zweite Satz gibt harteren Kampf, doch gelingt es den Böhmen, auch hier die Führung zu nehmen; der Stand ist 5:3. Und nun beginnt ein Kampf um jeden Ball, aufregend, faszinierend. Die Aufregung löst sich oft in laute Beifallsaußerungen der dichtbesetzten Tribüne aus. Alle Spieler bemühen sich, ihr Bestes herzugeben. Es gelingt den Deutschen, das nachste Spiel zu nehmen, dann serviert Razny*, es folgt 30:30, 30:40, dann ein zweifelhafter Ball, der zu lebhaften Meinungsaußerungen führt; der Schiedsrichter erklart ihn für richtig, damit ist der Stand 5:5 erreicht. Wachsende Spannung: das nachste Spiel geht an die Deutschen, dann das nachste an die Österreicher, Stand 6:6; es folgt ein langes Spiel 7:6 fur Behrens, dann ein Spiel, in dem die Deutschen viermal den Satzball haben, sie versaumen eine günstige Gelegenheit zum Smash, das Spiel geht verloren, die beiden nachsten verhaltnismaßig leicht, und damit ist der Kampf mit 6:2, 9:7 für Österreich entschieden. So hatte Österreich wiederum, diesmal noch knapper als im Vorjahre, gesiegt. Das Gesamtresultat lautete: 8:7 Partien, 22:22 Satze, 215:209 Spiele, 1474:1443 Punkte zu gunsten Österreichs. Der Ausgang des Kampfes war bis zum letzten Augenblick zweifelhaft, wiederum gaben die Doppelspiele den Ausschlag. Nach Beendigung des Landerkampfes, der zahlreiche Zuschauer, darunter Prinzessin Friedrich Leopold, angelockt hatte, traten die Mannschaften zusammen, brachten sich gegenseitig ein dreifaches Hoch, worauf Herr Dr. Oechelhaeuser mit einer kurzen, treffenden Ansprache die Erinnerungszeichen Siegern und Besiegten überreichte. Man hatte in diesem Jahre keine Plakette, sondern Nadeln in Gestalt eines Eichenkranzes, der drei Perlen umrahmt, gewahlt. Diese waren von Lukas von Cranach entworfen.

PHOTOGRAPHIE.

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG

ausgewählter kunstlerischer Photographien.

Wien, Februar 1905.

Von Seite des Wiener Camera-Klubs wird folgendes bekanntgegeben:

»Der Camera-Klub in Wien veranstaltet, wie er bereits in einer Voranzeige mitteilte, in der Zeit vom 15. Februar bis 15. Marz 1905 in den Raumen des Kunstsalons Miethke eine internationale Ausstellung künstlerischer Photographien. Diese Ausstellung soll sich nach Absicht des Komitees im Wesen von allen bisherigen unterscheiden; es soll vornehmlich ein Fehler vermieden werden, der allen größeren Ausstellungen photographischer Kunstwerke gemeinsam war.

An solchen Ausstellungen hat es bekanntlich in den letzten Jahren nicht gefehlt. Im heurigen Jahre allein fanden drei große Ausstellungen statt, in London, Dresden und im Haag. Alle boten Vortreffliches; doch sollen die Erfahrungen, die bei diesen Ausstellungen gemacht wurden, der nachstjahrigen Wiener Ausstellung zu gute kommen. Sowohl in Dresden als auch im Haag machten den bedeutendsten Eindruck jene Gruppen von Kunstphotographen, die das Mittelgut von vorneherein ausgeschieden hatten und nur mit wenigen, aber ausgewählten Arbeiten vertreten waren. Die vortrefflichen Blatter deutscher Kunstphotographien gelangten hingegen in der außerordentlich großen Zahl mittelguter Arbeiten nicht zur gebuhrenden Geltung. Der Grundsatz nun, daß das Beste und nur das Beste, was derzeit auf dem Gebiete der künstlerischen Photographie geschaffen wird, zur Ausstellung gelangen soll, beherrscht das Programm der nachstjahrigen Ausstellung des Camera-Klubs.

Relativ wenige Bilder sollen vorgeführt werden — nicht mehr als etwa hundert — aber trotz dieser Beschrankung soll bei einem dadurch eben möglich werdenden vornehmen Arrangement die hohe Stufe, welche die künstlerische Photographie derzeit erreicht hat, dem kunstverstandigen Publikum — und nur an dieses wendet sich die Ausstellung — vor Augen geführt werden. Kein Bild soll zugelassen werden, das nicht eine individuelle Sprache spricht, keines, das nicht die Eigenart des Kunstlers kennzeichnet.

Im Auslande wird bereits wacker an dem Sammeln der auszustellenden Werke gearbeitet. In jedem Lande ist es ein Kunstler von anerkanntem Range, der direkt zur Einsendung von Bildern einladt und die Verantwortung für die Vollwertigkeit der eingesendeten Werke tragt. Die so gewonnenen Kunstwerke werden seitens des Ausstellungskomitees juryfrei angenommen.

Daß unter solchen Umstanden an die von inlandischen Kunstphotographen auszustellenden, ebenfalls im Wege direkter Einladung zu beschaffenden Werke ein gleich strenger Maßstab gelegt werden muß, ist im Hinblick auf obiges Programm einleuchtend. Mit Rücksicht auf die dem gesamten Auslande zugestandene Zahl von Bildern muß sich das Inland mit höchstens zwanzig Bildern bescheiden, für deren richtige Auswahl die bestellte Jury gewiß genugende Gewahr leistet.

Unter solchen Umstanden können auch die sogenannten »Atelierbilder« diesmal keinen Raum finden, so groß auch an sich ihr künstlerischer Wert sein mag. Die auszustellenden Werke müssen Originalphotographien sein, in dem Sinne, daß sie durchaus eigenhandige Arbeiten des Autors und nicht etwa in dessen Atelier durch Mithilfe Dritter geschaffen sind.

Aus den für die Ausstellung aufgestellten Prinzipien erklart sich auch der Ausschluß von Arbeiten von Privat- oder öffentlichen Kunstinstituten u. dgl.

Der Camera-Klub, aus dessen Reihen jene ausgezeichneten Kunstphotographen hervorgegangen sind, die auch heute noch einen vom In- und Auslande anerkannten hervorragenden Rang einnehmen, unternimmt diese internationale Ausstellung ausgewählter künstlerischer Photographien, wobei manches eigene tüchtige und strebsame Mitglied seinen berechtigten Ehrgeiz dem höheren Zweck unterordnet, um ein Bild des gegenwartigen Standes der künstlerischen Photographie zu geben und um zu zeigen, was nach dem herrschenden Kunstgeschmacke derzeit in den einzelnen Landern als beste und hervorragendste Leistung angesehen wird.«

NOTIZEN.

DAS ERSTE ATELIER in Wien wurde, wie die »W. fr. Phot.-Ztg.« feststellt, von Gerothwohl und Tanner errichtet. Wie die beiden einander kennen lernten, erzahlt Gerothwohl selbst (»Frankf. Ztg.«) folgendermaßen: Es war im Jahre 1840, ich war damals Porträtmaler in Frankfurt am Main. Eines Tages suchte mich der Oberbürgermeister Mumm in meinem Atelier auf und zeigte mir eine Photographie, ein Portrat auf Papier, die erste, welche ich gesehen, denn bis dahin waren nur Daguerreotypen bekannt, die ich gelegentlich selbst gemacht, die aber, mit diesem Bild verglichen, sich ausnahmen wie ein schwaches Spiegelbild. Ich war sehr überrascht und sehr interessiert, und als Herr Mumm mir sagte, daß das Bild von einem Engländer gemacht sei, der seine Erfindung zu verkaufen wünsche, bat ich sehr, ihn mir zuzuführen. Denn es war mir sofort klar, daß man es hier mit etwas von außergewöhnlicher Tragweite zu tun habe. Herr Mumm hielt Wort und am nachsten Morgen lernte ich Herrn Professor Tanner aus London kennen. Noch sehe ich ihn, wie er eintrat. Ein echter Engländer mit rotem Haar, etwas eckig in den Bewegungen, aber ruhig und sicher im Auftreten. »Sie haben dies Bild gemacht?« — »Ja, gewiß.« — »Sie können ebensolche und ebenso gute Bilder von anderen Leuten machen?« — »Zweifellos.« — »Sie sind der Erfinder, der alleinige Erfinder des Prozesses?« — »Jawohl.« — »Haben Sie Ihre Erfindung bereits andern verkauft?« — »Ja, an einen Franzosen, der den Prozeß aber nur in Frankreich anwenden darf.« — »Und Sie wurden Ihr Geheimnis auch mir verkaufen?« — »Gern.« — »Und was verlangen Sie?« — »Zweihundert Gulden.« — »Aber das ist unmöglich! Um solchen Preis wurden Sie eine solche Erfindung nicht hergeben, wenn es wirklich und allein die Ihrige ist!« — »Wenn Sie mir nicht glauben, so habe ich nichts weiter zu sagen. Adieu!« — »So hören Sie doch! Sie bieten mir da eine Erfindung, die vielleicht eine halbe Million wert ist, um zweihundert Gulden an. Erklaren Sie mir doch zum wenigsten, warum Sie dies tun?« — »Das ist leicht getan. Ich habe eine Rechnung im Hotel zu bezahlen und muß nach England zurück. Für Rechnung und Reise fehlt mir das Geld.« — »Aber ich kann das nicht annehmen! Ihr Geheimnis ist viel mehr Geld wert, als ich besitze. Lassen Sie mich einen Vorschlag machen. Ziehen Sie zu mir, ich habe Geld genug, um alles einzurichten. Lassen Sie uns zusammen arbeiten, ich denke, wir können gute Geschafte machen.« — »Unmöglich, ich bin nicht für die Menschen und die Menschen sind nicht fur mich gemacht.« — Aber ich ließ nicht nach und das Ende war, daß er bei mir blieb. So fing unsere Freundschaft an. — Die beiden errichteten zunachst ein photographisches Atelier in Frankfurt, ubersiedelten aber spater nach Wien. Georg Koberwein, der Sohn der Hofschauspielerin Sophie Koberwein, kaufte das Atelier, nachdem es bereits aufs beste eingeführt war, um 28.000 fl. Die beiden Gründer führten dann eine Zeitlang ein Wanderleben, gaben aber schließlich das Photographieren auf und gingen wieder unter die Maler. Beim Bontoux-Krach verlor Gerothwohl sein ganzes Vermögen. Er endete in Kopenhagen durch Selbstmord aus Not. Tanner lebte nach Gerothwohls Tode in Interlaken als Landschafter. Er starb an einem schweren Leiden im Hospitale zu Cannes.

LUFTSCHIFFAHRT.

»LEÇONS SUR LA NAVIGATION AÉRIENNE.«

Par *M. L. Marchis.*

Paris, 1904. Vve. Ch. Dunod, Editeur.

(Schluß.)

Das IV. Kapitel befaßt sich mit der militarischen Luftschiffahrt und beschreibt die militar aeronautische Einrichtung der Franzosen früher und jetzt, ferner diejenige in Deutschland, England, Österreich-Ungarn, Italien, Rußland, Spanien, den Vereinigten Staaten, China und Japan, der Schweiz, Belgien, Holland, Danemark, Schweden, den Balkanstaaten und Marokko.

Das V. Kapitel ist der wissenschaftlichen Luftschiffahrt gewidmet. Marchis durchschreitet zunachst die Zeit vor der Einführung der internationalen Auffahrten, angefangen von Robertson-Lhoest bis zu den Hochfahrten von Berson. Dann geht er auf die internationalen Fahrten, auf die regelmaßigen Kongresse, die Bildung der standigen Kommission über.

Ein spezieller Abschnitt ist den bei den internationalen Hochfahrten in Anwendung kommenden Instrumenten, der darauffolgende den mit Hilfe der bemannten und der Versuchsballons gewonnenen Beobachtungsresultaten gewidmet. Marchis beschrankt sich dabei auf ein Resume des Wichtigsten, da eine Verbreitung in dieser Richtung, wie der Verfasser sagt, über den Rahmen des Buches hinausgehen würde. Insbesondere werden die Studien Teisserenc de Borts über die Temperaturabnahme in der Höhe, diejenigen Bersons uber die Verteilung der Veranderung der Geschwindigkeit und Drehungsrichtung des Windes bei steigender Höhe verzeichnet.

Endlich wird die Verwendung des Drachens und des Drachenballons in der Meteorologie besprochen.

Das sechste Kapitel beschaftigt sich mit der sogenannten »maritimen Luftschiffahrt«, welche gegenwartig durch die Hervé—de La Vaulxschen Arbeiten vertreten wird. Auch schon vor Hervé hat die Frage der Meerfahrten verschiedene Aeronauten beschaftigt und es haben unter anderem Green und Sivel diverse Hilfsmittel für den über der Wasserflache schwebenden Ballon ersonnen. Marchis bespricht also zuerst diese primitiven Arbeiten, um dann auf die gegenwartigen wesentlichen Vervollkommnungen dieses aeronautischen Zweiges durch Herve genau einzugehen.

Das siebente und letzte Kapitel ist betitelt »Ballons dirigeables«, ist also dem Schwerzenskinde der Luftschiffahrt gewidmet und zerfallt in die folgenden Abschnitte:

§ 1. Wesentliche Bedingungen fur die Lenkbarkeit; die Fundamentalgesetze des Obersten Ch. Renard.

§ 2. Die Stabilitat des lenkbaren Ballons.

§ 3. Fortbewegung des lenkbaren Ballons Widerstand, Déversement (Schiefstellung des Ballons mit dem Vorderteil aufwarts infolge des tiefliegenden Angriffspunktes der vorwartsbewegenden Kraft).

§ 4. Die verschiedenen Versuche mit lenkbaren Ballons

Am Schlusse des Werkes folgt eine Aufzahlung der benützten Bücher und Zeitschriften sowie eine Anzahl von Tabellen und Zusammenstellungen, welche teils Ballonfahrten, teils wissenschaftliche Ergebnisse, teils zur Konstruktion oder Führung von Aerostaten in Rechnung zu ziehende Großen übersichtlich zur Darstellung bringen.

Nun, da wir einen Überblick uber die weite Anlage des Werkes gegeben haben. wollen wir über den Wert des Buches und über verschiedene Teile desselben im besonderen einige Worte sagen, ohne im mindesten den Anspruch auf Vollstandigkeit zu erheben.

Zu allererst muß man die kolossale Belesenheit des Autors bewundern. Sie hauptsächlich hat ihn dazu befahigt, das interessante umfangreiche Werk zusammenzustellen. Nur weniges durfte von Marchis selbst geschrieben sein, er hat im großen ganzen sich daran gehalten, von überall her dasjenige zu wahlen, was ihm das Beste schien, und aus der bestehenden zerstreuten aeronautischen Literatur Vorlesungen auszuarbeiten, die ein möglichst vollstandiges Bild von der gesamten aeronautischen Wissenschaft und Praxis geben. Wer es weiß, wie zersplittert all die wertvollen Spezialabhandlungen sind, wer es weiß, aus welchem Wust von Überflüssigem oft das Wesentliche herausgeschalt werden muß, wer ferner weiß, was für eine unglaubliche Menge von unsinnigem Gefasel auf dem Gebiete der aeronautischen Literatur existiert und was fur eine Geduld und was fur eine Kenntnis dazu gehört, um aus diesem Chaos das Richtige, das Brauchbare herauszufinden, der wird einerseits die mühselige Arbeit des Professors Marchis bewundern und anderseits ihm dafur dankbar sein, daß er diese Arbeit den anderen abgenommen hat, die sich bisher, wenn sie durch Bücher eine umfassende Kenntnis erlangen wollten, wie sie die Marchisschen Vorlesungen spielend vermitteln, oder auch nur für irgend einen speziellen Zweck etwas nachzuschlagen hatten, durch einen Berg von Fachliteratur durcharbeiten mußten, um das Gewünschte zu finden.

Insbesondere wurde von Marchis in vielen Teilen auch das Moedebecksche Taschenbuch verwendet, die Darstellung der Auftriebsverhaltnisse eines Ballons und der Ballastwirkung nebst den dazu gehörigen Formeln ist von Capitaine Barthès, die »Dynamik« des schwebenden, im vertikalen Sinne sich bewegenden Ballons und die Regeln für die Überfliegung von Hindernissen stammen hauptsachlich von Capitaine Voyer, die Beschreibung des Auswiegens des Ballons und der Landung ist eine Übersetzung der ganzen diesbezüglichen Abschnitte der »Grundzüge der praktischen Luftschiffahrt«, jener Serie von Aufsatzen Victor Silberers, welche das Material für ein ausführliches Handbuch der praktischen Luftschiffahrt bilden sollen; auch Fonvielle, Espitallier und insbesondere Renard sind haufig zitierte Autoren, namentlich füllen die Theorien des letzteren große Teile des Kapitels über die lenkbaren Luftschiffe.

Ist durch die Arbeit Marchis das weite Gebiet einem jeden zuganglich gemacht worden, so soll keineswegs verschwiegen werden, daß die Methode, welche Marchis verfolgt hat, auch gewisse Mangel mit sich gebracht hat, welche einem derartigen Buche nur zu leicht

onhaften. Es zeigt sich, daß Marchis zwar sehr belesen, aber doch nicht ganz kritisch genug ist, um überall die Spreu von dem Weizen zu unterscheiden. Auch scheint es, daß, wer viel Geschrei macht, dem Autor am meisten imponiert. In den Gefilden reiner Physik, die sich durch nüchterne Rechnungen überprüfen lassen, da weiß Marchis wohl Bescheid, aber sobald der sichere Boden mit dem schwanken Ballonkorb vertauscht wird und man zum Tummelplatz der Erfinder gelangt, fällt ihm die Kontrolle schwer, und es kommen neben den nüchternen Lehrern die Erfindungswütigen und Unmöglichkeitsrechner zu Wort, weil Marchis offenbar nicht die nötige Erfahrung hat, um die schwachen Seiten, die sich bekanntlich auch bei bedeutenden Großen finden, zu entdecken. Den Herve'schen Arbeiten, zum Beispiel der sogenannten »maritimen« Luftschifferei mißt Marchis eine Bedeutung zu, die darin nur einer erblicken kann, der sich der Belehrung durch die Schriften der Experimentatoren selbst oder ihrer blinden Nachbeter überläßt. Am tragischesten tauscht sich der Autor wohl in dem Colonel Renard, dessen Verdienste für die Luftschiffahrt ja zweifellos sehr große sind, den man aber doch nicht um seiner phantastischen Pläne und unglaublichen Berechnungen wegen förmlich als den Schöpfer der modernen Luftschiffahrt und Löser der Lenkbarkeitsfragen hinstellen darf. Marchis hat nicht vermocht, aus diesem interessanten Mann den richtigen Nutzen zu ziehen, er hat ihn vielmehr mit Haut und Haar genommen und setzt ihn, unverdaulich wie er ist, den Lesern vor. So durchdrungen ist Marchis von der uneingeschränkten Superiorität Renards, dessen Vorzüge wir, um es nochmals zu sagen, keineswegs schmälern wollen, daß er — abgesehen von den mit Applomb auftretenden, von dem Uneingeweihten schwer auf ihren Wert zu prüfenden Auslassungen über lenkbare Ballons, Hebeschrauben u. dgl. — auch bis in die kleinen Details der Ballontechnik hinein oft vor lauter Renard nichts anderes sieht. So sagt der Autor über die Ventile ganz kurz und bündig: »Das Ventil Renards, welches bei den französischen Militärballons verwendet wird, ist das vollkommenste, das man kennt.« (Folgt die Beschreibung desselben.) Dabei muß man dieses Ventil nur gesehen haben! Etwas Komplizierteres ist schon kaum mehr möglich. Für diejenigen, die es nicht kennen, wollen wir es kurz beschreiben. Ein Zylinder aus Pappe, welcher oben in der Hülle eingesetzt ist, ist unten (also im Innern des Ballons) durch eine Kautschukkappe verschlossen, die mittels einer durch das Innere des Ballons gehenden Schnur von dem Zylinder abgerissen werden kann. Da ein Wiederaufsetzen der Kappe nicht möglich und diese Art des Ventilöffnens nur für die Landung geeignet ist, muß für die Ventiloperationen vor dem definitiven Aufreißen ein anderes Mittel vorgesehen werden. Von der Gondel ist ein Gummischlauch außen am Ballonkörper bis zum Ventil geleitet. Hier mündet dieser Schlauch in eine Art ringförmigen Luftpolster, der, indem er rings um den Zylinder im Innern des Ballons schlaff herabhängt, eine Reihe ringsherum in dem Zylinder angebrachter Öffnungen verdeckt. Wird durch den Schlauch Luft in den Luftpolster geblasen, so füllt und hebt sich dieser, wodurch nach und nach die Öffnungen frei werden, die dem Gas den Eintritt in den Zylinder und somit freien Austritt in die Luft gestatten. Das Einblasen der Luft in den Schlauch geschieht durch eine mit Ventil versehene Kautschukbirne, ähnlich denjenigen der Parfümzerstäuber, und um den durch das Drücken an der Birne nach und nach sich steigernden Druck zu messen, welcher in dem im Ventil befindlichen Luftreservoir hervorgerufen wird, befindet sich in Verbindung mit dem Leitungsschlauch eine Abzweigung, die ein Manometer trägt, und ein spezielles Auslaßventil gestattet den Austritt der komprimierten Luft und somit das Schließen des Ventils!

Von den allgemein in Verwendung stehenden Ventilarten beschreibt der Verfasser dagegen keine einzige; denn auch die Yon'sche Form ist jetzt nicht mehr im Schwange.

Das ist also einer der Teile des Buches, die einer Reform bedürfen.

Als ein entschiedener Mangel des Buches, wofern dieses als vollständiges Lehrbuch der Luftschiffahrt gelten will, ist das komplette Fehlen einer Beschreibung der Füllungstechnik anzusehen.

Ein Fehler, in welchen der Autor nicht verfällt, ist der, den sonst so mancher Nichtpraktiker begeht, nämlich, aus theoretischen Rechnungen durch deren einseitige Auffassung oder schlechte Interpretierung Methoden herausbilden zu wollen, die, dann, bei dem Licht der Wirklichkeit betrachtet, meist unbrauchbar sind.

Nun haben wir wohl genug des Raumes den »Leçons sur la Navigation Aérienne« gewidmet; man kann nicht sagen »verschwendet«, denn dieses Werk verdient als der erste Versuch einer so vollständigen Luftschiffahrts-Enzyklopädie weitgehende Beachtung, und seine Mängel dürfen ihm — als einem ersten Versuch — wohl verziehen werden.

Hoffen wir, daß erstens das Buch genügend Anklang finde, um bald in einer größeren Auflage, die für einen weiteren Kreis bestimmt ist, herausgegeben zu werden, und zweitens, daß es bis zu dieser Neuauflage auch entsprechend durchgesehen und in den Teilen, wo dies wünschenswert ist, vervollständigt werde.

Unter allen Umständen sind aber die »Leçons« des Professors Marchis auch heute schon eines der größten und bedeutendsten Fachwerke, die bisher über die Luftschiffahrt erschienen sind.

NOTIZEN.

DIE »ECOLE NORMALE d'Aerostation« in Paris hat ihre Kurse am 14. Oktober wieder eröffnet.

MITTWOCH DEN 19. OKTOBER abends hält der Ausschuß des Wiener Aero-Klubs im Hotel Imperial eine Sitzung ab. Beginn um 8 Uhr. Mitglieder sind als Gäste willkommen.

HERVE, der bekannte Pariser aeronautische Ingenieur, hat, wie ein Patentbericht in unserem heutigen Blatte zeigt, ein Patent auf einen neuen, verbesserten Drachenballon genommen.

DER »AÉRO-CLUB de France« hat folgende Herren unter seine Mitglieder aufgenommen: Marquis de la Cornillère, Comte Rozan, Comte Roger de Latour du Moulin, Vicomte J. le Rouyer de la Fosse, Kommandant Dolfus, Alvares Penteado, Fernandez Duro und Louis Fouquet.

DER KOMMANDANT RENARD, bisher, wie man weiß, Leiter des Pariser militär-aeronautischen Laboratoriums (Laboratoire des recherches relatives à l'aérostation militaire), bekleidet diese Stelle seit kurzem nicht mehr, wie jetzt in den französischen Blättern ausdrücklich angezeigt wird. Der Kommandant Renard ist ungefähr 50 Jahre alt und ist seit acht Jahren Bataillonschef. Er ist bekanntlich der Bruder des vielgenannten Obersten Renard, dessen Arbeiten über die Hebewirkung von Schrauben an dieser Stelle wiederholt kritische Besprechung gefunden haben.

EINE DER NEBENKONKURRENZEN in Saint-Louis stellte den Teilnehmern bekanntlich die Aufgabe, vom Ausstellungsplatz aus möglichst in die Gegend von Washington zu gelangen. Die Entfernung zwischen den beiden Städten beträgt ungefähr 1600 *km*. An dieser Wettfahrt um 5000 Dollars haben am 27. Juli nur zwei Konkurrenten sich beteiligt. Der Glücklichere von den beiden — Tomlinson — kam nicht weiter als etwa 300 *km*, und seither hat keiner mehr den Versuch gemacht, die Siegespalme, d. h. die 5000 Dollars, zu erringen. Also hier wie bei bei dem »großen Wettbewerb« des Flug- und lenkbaren Luftschiffes: ausgiebiges Fiasko.

DER RUSSISCH-JAPANISCHE KRIEG hat das ohnehin lebhafte Interesse für das Problem der lenkbaren Luftschiffe neuerdings mächtig angeregt. Die großen Vorteile der Terrainrekognoszierung mittels des Ballon captif haben naturgemäß den Wunsch erweckt, mittels lenkbarer Luftschiffe, die dem Feinde entgegengesendet werden, Stellung, Stärke, womöglich auch Absicht des Gegners zu erforschen und dem Kommandanten so ein klares Bild der feindlichen Situation noch zu einer Zeit zu geben, wo er im stande ist, Gegenmaßregeln zu ergreifen. Dieses Ideal zu erreichen, war und ist das fieberhafte Streben zahlreicher Erfinder. Einer dieser vielen ist Dr. Stokitsch — ein gewesener Schüler der militär-medizinischen Akademie in St. Petersburg — welcher sich in letzter Zeit vorwiegend mit flugtechnischen Fragen beschäftigte; er hat der russischen Regierung ein Projekt unterbreitet, von dessen Durchführbarkeit er auf Grund theoretischer Erwägungen und auch praktischer Erfahrungen überzeugt ist. Das Geheimnis der Erfindung will er vorläufig nur der russischen Regierung offenbaren.

AUGUSTE BARTHOLDI, der berühmte Bildhauer, der Schöpfer des Löwen von Belford und der Freiheitsstatue im Hafen von New-York, ist am 5. Oktober nach viertägiger Agonie in Paris einer tückischen Krankheit, die ihn schon lange hartnäckig quälte, zum Opfer gefallen. Mit der aeronautischen Welt ist Bartholdi dadurch in Berührung gekommen, daß er die Ausführung des Monumentes für die Pariser Belagerungs-Aeronauten übernommen hat. Dieses Denkmal, dessen Entwurf Bartholdi ausgearbeitet hat, dürfte dank den Subskriptionen des Pariser Aero-Club wohl im Jahre 1906 in Neuilly an der Porte de Ternes fertig stehen. Die Vorarbeiten sind übrigens schon begonnen. Am 7. Oktober fand unter außerordentlich großer Beteiligung das Leichenbegängnis des von vielen betrauerten Künstlers statt. Der Aero-Club von Paris, dessen Ehrenmitglied Bartholdi gewesen ist, war durch eine Anzahl von Mitgliedern vertreten; in Abwesenheit des Grafen de La Vaulx sandte M. Deutsch in einer schönen Rede dem Verstorbenen die letzten Grüße seiner Klubkollegen nach. Vor seinem Tode hat Bartholdi, der durch seine Krankheit am Weiterarbeiten verhindert war, den Entwurf zu dem aeronautischen Denkmal seinem Freunde, dem Bildhauer Louis Noel, übergeben. Noel wird also die begonnene Arbeit zu Ende führen.

ÜBER DIE KRIEGSBALLONS der Russen und der Japaner und ihre Verwendung auf dem Felde der großen Ereignisse in Ostasien tauchen sehr widersprechende Nachrichten auf. Kaum hat eine Mitteilung gesagt, daß die Ballons in Ostasien viel zu wenig zur Geltung kommen, erfährt man durch eine andere Nachricht, daß man im Gegenteil alles daransetzt, von Beobachtungsballons recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Eine zum Teil etwas romanhaft klingende Mitteilung findet sich in einer französischen Zeitung; wir zitieren sie hier, ohne die Glaubwürdigkeit weiter zu prüfen: »Nachdem die Japaner das der Besatzung von Port Arthur zugedachte Ballonmaterial, welches sie auf der »Mandschuria« sowie in russischen Eisenbahnzügen vorfanden, wegnahmen, konnte Leutnant Lawroff in Port Arthur, wie einige Korrespondenzen vom Kriegsschauplatz versichern, dadurch Ersatz schaffen, daß er aus Seide, die in der Stadt Port Arthur selbst gekauft wurde, einen Ballon herstellen ließ. Ja, er hatte dann sogar einen solchen aus Leintüchern verfertigt, die er mit Leinölfirnis luftdicht machte. Für Wasserstoffbereitung wurde geeignetes Material in einem Magazin entdeckt; es fand sich nämlich eine größere Menge von Schwefelsäure sowie von Eisen vor. Auf diese Weise gelang es, aus primitiven Mitteln einen Luftschifferpark herzustellen, der den Belagerten jetzt wertvolle Dienste leistet. Die Japaner sind ihrerseits mit Ballons ausgerüstet und verwenden vor Port Arthur namentlich zwei aus den russischen Transporten erbeutete Aerostaten. Die von St. Petersburg unter Leitung des Obersten Rowanjko kürzlich abgegangene Luftschifferabteilung besitzt acht Ballons.«

ERZHERZOG JOSEF FERDINAND hat am 9. Oktober früh um 8 Uhr vom Wiener Arsenal aus mit dem Ballon »Meteor II« unter Führung des Hauptmannes Hinterstoisser eine Fahrt unternommen. Der Ballon nahm einen gegen Süden gerichteten Kurs. Um 8:50 schwebte der Ballon in einer Höhe von 1100 *m* über Wiener-Neustadt. Dort begann es zu schneien, und der Flockentanz hielt bis zum Ende der Fahrt an. Um 9 Uhr überflog der Ballon den »Heidenberg« im Rosaliengebirge. Um 9:35 war bei einer Höhe von 1300 *m* Oberwarth bei Pinkafeld erreicht. Um 10:25 erfolgte bei Mureck in Südsteiermark die Landung glatt. Die Maximalhöhe während der Fahrt betrug 1500 *m*, die Minimaltemperatur — 4 Grad Celsius. Um 9 Uhr abends traf der Erzherzog mit der Südbahn wieder in Wien ein. »Der Ballon hat« — so heißt es in den veröffentlichten Zeitungsberichten — »in 2 Stunden 25 Minuten 300 *km* zurückgelegt.« Hiezu sei nur bemerkt, daß die Distanz Wien—Mureck, beziehungsweise die Luftlinie zwischen dem Aufstiegs- und dem Landungsort, in Wirklichkeit nur 165 Kilometer beträgt. Die Fahrt ist ja auch so eine recht hübsche und besonders schnelle: 68 Kilometer in der Stunde. Wozu da also eine so krasse Übertreibung? Es ist übrigens nichts Neues, sondern eine ständige Erscheinung, daß in den Mitteilungen, welche den Tagesblättern über die Fahrten des »Meteor«-Ballons zukommen, die Fahrtdistanzen viel größer angegeben sind, als die Entfernung der Landungsstelle von dem Auffahrtsorte in gerader Luftlinie beträgt. Andere Angaben, wie die Länge der geraden Linie, sind aber Phantasiezahlen, die niemals mit den Angaben und Messungen bei den Fahrten der Aero-Klubs verglichen werden können, bei welch letzteren stets nur die gerade Linie genommen und als Leistung verzeichnet wird.

EINE KURZE ÜBERSICHT der heurigen Fahrten des »Lebaudy« und der Passagiere, die der Ballon trug, dürfte nicht ohne Interesse sein. 4. August: Probeausfahrt auf der Halbinsel Moisson mit dem Aeronauten Juchmes, dem Mechaniker Rey und dem Gehilfen Dubuc an Bord. 8. August: 20 *km* lange Fahrt über Lavacourt und La Roche-Guyon mit derselben Bemannung wie bei der ersten Ausfahrt. 9. August: Derselbe Ausflug wie am Vortage; Photographieversuche mit einem von Gaumont eigens konstruierten Apparat am Vorderteil der Gondel. 10. August: vierter Aufstieg; mittlere Höhe der Fahrt 90 *m*. 12. August: Marcel Julliot, der Sohn des Ingenieurs Julliot, nimmt einen Platz in der Gondel ein; es ist seine erste Luftfahrt. 16. August: Fahrtdauer 41 Minuten, höchste Höhe 140 *m*; der Motor macht im Durchschnitt 850, auf den geraden Fahrstrecken 1000 Umdrehungen in der Minute. Wegstrecke zirka 26 *km*. 17. August: Fahrtdauer 38 Minuten; höchste Höhe 95 *m*; die Bemannung bestand ebenso wie in der vorhergegangenen Fahrt aus Juchmès, Rey und Vizard. 20. August: 1. Aufstieg um 7 Uhr 30 Minuten; mit Juchmès und Rey fährt Herr Paul Lebaudy auf. 2. Aufstieg um 8·25; an Stelle des Herrn Paul Lebaudy nimmt diesmal seine Gemahlin in der Gondel Platz. 22. August: 1. Aufstieg um 7:14: Herr und Frau Pierre Lebaudy sind an Bord. 2. Aufstieg um 8:06. Die Damen Lebaudy sind die ersten, die an einer Freifahrt in einem lenkbaren Ballon teilgenommen haben. 28. August: Der nach einer Landung auf dem Boden verankerte Ballon reißt sich los und fährt allein davon. Er wird in Saquigny nicht stark beschädigt aufgefunden und zur sofortigen Reparatur nach Moisson zurückgebracht. — Während der »Lebaudy« sich nun in Wiederherstellungsarbeit befand, machten die Experimentatoren von Moisson eine Luftfahrt mit einem gewöhnlichen Ballon. Am 5. September stiegen in einem 500 m^3 fassenden Ballon unter Juchmès' Führung Herr Paul Lebaudy und dessen Kousin Herr Toutain auf. Der letztere empfing bei dieser Gelegenheit die Lufttaufe, aber auch M. Lebaudy absolvierte bei dieser Fahrt ein Debüt; er war zwar schon in einem »Dirigeable«, nie aber noch in einem gewöhnlichen Kugelballon mitgefahren. Die kleine Ausfahrt im »Gelben« am 20. August war seine erste Luftfahrt überhaupt gewesen. Um so höher ist eigentlich sein lebhaftes Interesse für die Luftschiffahrt und die Förderung anzuschlagen, die er, zusammen mit seinem Bruder, nun schon seit mehr als zwei Jahren der Technik der Ballonlenkung und Steuerung zuteil werden läßt.

Patentbericht,

mitgeteilt vom Patentanwalt Dr. Fritz Fuchs, diplomierter Chemiker, und Ingenieur Alfred Hamburger, Wien, VII. Siebensterngasse 1.

Österreich.

Einspruchsfrist bis 1. Dezember 1904.

Kl. 77 *d*. Henri Alphonse Herve, Ingenieur in Paris. — Fesselballon von langgestreckter Gestalt, vom Tragnetz unabhängigen Haltenetz, dadurch gekennzeichnet, daß der Hauptballonkörper durch einen zur Einstellung in die Windrichtung dienenden zylindrischen Fortsatz verlängert ist, dessen Auftrieb gerade hinreicht, um sich selbst und mehrere an und für sich bekannte, die Gleichgewichtslage sichernde Hilfskörper oder Hilfsebenen zu tragen, während das Haltenetz innerhalb oder außerhalb des Tragnetzes derart angeordnet ist, daß das Zugmoment in bezug auf den Tragheitsmittelpunkt beständig gleich Null oder gleich einer zu vernachlässigenden Größe wird.

Deutschland:

Einspruchsfrist bis 26. November 1904.

Kl. 77 *h*. James Fraser, Manchester, England. — Flügelrad für Luftschiffe.

JAGD.

EIN KAPITALER ZEHNENDER im stattlichen Gewichte von 168 *kg* wurde Ende des vorigen Monates in einem Jagdbezirke von Maisungen zur Strecke gebracht.

IN EINEM SIEBENBÜRGER REVIER blattete frühmorgens der Jagdherr, Oberleutnant Jelinek (Mährisch-Weißkirchen), auf Rehe. Er hatte kaum begonnen, als er etwas herannahen hörte. Bald bemerkte er, daß es eine starke Wölfin mit einem Welpen war, welche direkt auf den Jäger zuschlich. Jelinek ließ sie auf ungefähr 40 Schritte herankommen und brachte sie dann zur Strecke. Das Junge aber war verschwunden.

DIE HIRSCHBRUNFT IN UNGARN, insbesondere im Nyitraer Gebirge, hat infolge der großen Dürre eine Verspätung von ca. 14 Tagen erfahren. Das Mutterwild ist nicht gut bei Wildbret und noch nicht brunftig, die Hirsche röhrten nur vereinzelt und kurz. Die Jäger, welche Ende September dortselbst eingetroffen waren, erlebten Enttäuschung, wurden aber durch den Abschuß starker Damhirsche und Mufflons sowie durch gute Niederjagd reichlich entschädigt.

EIN WILDERER IN WALLSEE — es war ein 18jähriger Malerlehrling — wurde gelegentlich einer Nachschau im Reviere vom Revierförster Frühwirt angehalten und zum Mitgehen aufgefordert. Der Bursche, der dieser Aufforderung Folge leistete, hat, nachdem beide eine kurze Strecke zurückgelegt, seinen Hirschfänger in den Hals des Försters getrieben. Der Förster ist gestorben, der Wilderer, welcher die Flucht ergriffen, bereits eingeliefert worden.

VON EINEM UNGEWÖHNLICHEN Jagdglücke wird aus Darmstadt berichtet: »Gelegentlich einer Hasensuche wurde aus einer Höhe von 80 *m* ein mächtiger, die Lüfte durchquerender Raubvogel herabgeschossen. Der gewaltige Luftsegler entpuppte sich als ein Riesenexemplar eines kaffeebraunen Meer- oder Fischadlers, des größten europäischen Adlers, der nur in Nordeuropa vorkommt. Das durch einen Flügelschuß flugunfähig gemachte Tier stürzte in das Mainuferschilf und wurde nach heftiger Gegenwehr durch einen Genickstich getötet. Der glückliche Jäger war der Bahnhofrestaurateur Karl Reeh aus Seeligenstadt.«

GEWEIH-DOPPELBILDUNGEN, wie sie nicht allzu häufig beobachtet werden, sind zumeist die Folge verzögerten Geweihabwurfes, indem das alte Geweih auf dem Stirnzapfen haften bleibt und ein neues Geweih, welches unterhalb der Rose des alten seinen Ursprung nimmt, zur Entwicklung gelangt. Am seltensten sind die Fälle, in welchen weder die erste noch die zweite Geweihbildung zum Abwurfe gelangt und eine dritte Geweihbildung unterhalb der Rose des zweiten Geweihes entsteht. Einen solchen Fall berichtet Forstmeister Röhrig. Auf der rechten Seite waren drei Jahrgänge vorhanden; der erste bestand in einem kurzen Spieße, der zweite in einer Rose, der dritte in einer gekrümmten Stange mit kurzen Sprossen am distalen Ende. Linkerseits bestand der dritte Jahrgang lediglich in einem gekrümmten Spieße.

DIE FORST- UND JAGDAUSSTELLUNG, die in St. Louis in einem eigenen großen Forstgebäude der Weltausstellung untergebracht ist, soll nach den vorliegenden Berichten einen großartigen Eindruck machen. Gewaltige Jagdtrophäen, wunderbare Hirsch-, Elch- und andere Geweihe und Schaufeln, auch herrliche Wapitigeweihe erfreuen des Jägers Herz. Auch lebendes Wild ist in der Forsthalle selbst und außerhalb derselben vorhanden. Am meisten haben Kolorado und Kanada, dieses Jägerparadies, zur Schau gebracht. Die Riesentrophäen Montanas erzählen von dem großen Wildreichtum, welchen dieses Land besitzt. Von fremdländischen Staaten ist Rußland gar nicht, hingegen Deutschland, England und Frankreich gut vertreten. Die deutsche Forstausstellung, deren Schöpfer Oberforstmeister Riebel ist, führt den Besucher in die heimatliche Waldespoesie, sie ist ein vollendetes Ganzes, das dem amerikanischen Besucher viel Neues bietet. Im allgemeinen erwähnen die Berichte, daß keine Abteilung so gut beschickt ist als gerade diese.

DER HERVORRAGENDE CHINAFORSCHER, der kürzlich verstorbene Lazaristenpater Armand David, hat im Jahre 1865 ein Tier entdeckt, von dem die Wissenschaft noch keine Ahnung hatte. Milne Edwards, dem über Bemühung des französischen Geschäftsträgers in Peking ein lebendes Hirschpaar zur Untersuchung in Paris übergeben wurde, stellte fest, daß es ein ganz neues Geschlecht der Hirschfamilie darstellt, das er dem Entdecker zu Ehren Elaphurus Davidianus benannte. Die Chinesen nennen diesen Hirsch Milu oder Sze-pu-hsiang, wörtlich übersetzt: die vier, die sich nicht ähneln. Dieser Name bezieht sich auf die Anschauung der Chinesen, daß dieser Hirsch von seinen übrigen Geschlechtsverwandten nur das Geweih, von der Kuh die Füße, vom Kamel den Hals und vom Maultier den Schwanz besitze. Im Jahre 1897 war in Peking, wo diese Hirschgattung in einem von keinem Europäer betretenen kaiserlichen Parke in großer Zahl gehalten wurde, kein einziges Stück mehr vorhanden. Die nach Paris gebrachten Exemplare sind voriges Jahr eingegangen. Der zoologische Garten in London hatte nur eine Hirschkuh, der in Berlin besitzt noch ein Paar von dieser merkwürdigen, nun vermutlich gänzlich ausgerotteten Hirschgattung, des Davids Schwanzhirsches.

SCHIESSEN.

AUS PEST wird uns geschrieben: »Der Budapesti Egyetemi Atletikai-Klub hat für den 29. Oktober d. J. eine Landes-Schießkonkurrenz ausgeschrieben und Herr Nikolaus von Szemere, Präsident des Vereines, hat zu diesem Zwecke 1000 K dem Ausschuß zur Verfügung gestellt. Die Juniorpreise für die Konkurrenz werden die folgenden sein: 1. Preis 500 K, II. Preis 200 K, III. Preis 160 K, IV. Preis 100 K, V. Preis 50 K. Diese Konkurrenzen sollen eigentlich als Vorbereitung zu dem im Frühjahre auszutragenden, mit 20.000 K dotierten Szemere-Preis dienen. Auch der Tag der nächstjährigen, vierten internationalen Junior-Schießkonkurrenzen ist schon fixiert worden. Es ist dies der 15. Mai 1905. Bei dieser Gelegenheit gelangen die vom Klubpräsidenten Herrn Nikolaus von Szemere ausgeschriebenen Preise zur Entscheidung, und zwar: 15.000 K dem Ersten, 2000 K dem Zweiten, 1000 K dem Dritten, 600 K dem Vierten, 500 K dem Fünften, 400 K dem Sechsten, 300 K dem Siebenten, je 100 K dem Achten und Neunten. An den Konkurrenzen können nur diejenigen Schützen teilnehmen, die nach dem 1. Jänner 1882 geboren wurden. Die detaillierten Prospekte gelangen noch in diesem Jahre zur Veröffentlichung.«

ZWINGER.

ÜBER EINE AUSSERORDENTLICHE Fruchtbarkeit einer Hündin wird dem »Jägerfreund« berichtet: Eine langhaarige Hündin, Kreuzungsprodukt eines Gordonsetters mit einer Spinone-Hündin, warf am 7. Juni d. J. innerhalb 24 Stunden 22 vollentwickelte Junge; sie waren je 19—20 *cm* lang und im Durchschnitte je 280—300 *g* schwer. Je die Hälfte der Jungen waren männlichen, die andere weiblichen Geschlechtes. Zwölf Stück waren tot, die Überlebenden sind sehr munter, die Hündin gibt genügend Milch und befindet sich wohl. Sie scheint überhaupt sehr fruchtbar zu sein, nachdem sie bei drei vorausgegangenen Würfen je 11, 13 und 14 Stück ge- [illegible]

DIE GEBRAUCHSSUCHE des Klub »Langhaar« und Klub »Stichelhaar« bei Münster am 19. und 20. September war von 17 Hunden, zwölf Langhaar und fünf Stichelhaar, bestritten. Es war ein ausgezeichnetes Material, das hier vorgeführt wurde. Drei Hunde erhielten die Qualifikation des ersten Preises unter Teilung der drei Geldpreise, zusammen 1100 *M*: *a*) *Diana Klein Laasch* (Besitzer Kühlwind), welche auch die Ehrenpreise für bestes Stichelhaar, für beste Stichelhaarhündin und für beste Schlepparbeit eines Stichelhaar heimtrug; *b*) *Torero* (Besitzer Freiherr von Romberg) und *c*) *Nestor* (Besitzer Freiherr von Schorlemer-Ast). Zweite Preisqualifikation erhielten drei Stichelhaarige, dritte Preisqualifikation zwei Langhaarige. Tagtmeyers Stichelhaarhündin *Nora Blitz* lieferte beste Feld- und Wasserarbeit, desselben *Nimrod v. Fallstein* war bester stichelhaariger Raubzeugwürger; bester Raubzeugwürger überhaupt war Dr. Frankes *Helgo*.

DIE BERNHARDINERFREUNDE versammelten anläßlich der Schoßhundausstellung in einer Kollektivausstellung 43 Bernhardiner. Von den Kurzhaarigen (13) siegte der Champion *Mausche Bar*-Sohn *Monarch v. Hannoverra* (Bes. Ramm-Gr.-Elbe) und *Irma v. Ellingen* (Bes. Reiss-Bruck), in der Zuchtklasse *Irma Fenner* (Bes. Fenner-Berlin). Eine herrliche Klasse war die Hauptklasse der langhaarigen Rüden (13); hier siegte *Mausche Bar v. Köln* (Bes. Knebel-Köln) über *Wotan II. v. Weinhag* (Bes. Scholtz-Breslau), ebenso in der Siegerklasse; den 1. Preis der Zuchtklasse nahm *Lord Borussia* (Bes. Guillemot-Berlin). Bei den Hündinnen erhielt *Melitta v. Kronenthal* (Bes. Fandre-Berlin) 1. Preis, *Blanka v. Kronenthal* (Bes. Marten-Berlin) 2. Preis, *Juno Gamundia-Holsatia* (Bes. Lange-Altona) die Qualifikation des 1. Preises. *Mellita* trug auch die 1. Preise in der Neulings-, Jugend- und Zuchtklasse heim.

DER GROSSE PREIS des Deutschen Doggen-Klub hat auf der Berliner Ausstellung die Elite der Doggenwelt versammelt. Dieser Preis wurde von einem Drei-Richter-Kollegium gerichtet: Lill, Weller und Ganz. Für diesen Preis waren 15 Rüden und zwölf Hündinnen gemeldet. Den 1. Preis (je 250 *M* und Titel: 1. Sieger im Großen Preis des D. D.-Kl.) erhielten *Widar v. Inn* (Bes. Bovenschen-Köln) und *Orpa* (Bes. Leder-den Haag), den 2. Preis (je 150 *M*) *Aphros-Gohlau* (Bes. Gohlke-Liebenau) und *Lyda Wachholz* (Bes. Wachholz-Rixdorf), den 3. Preis (je 100 *M*) *Pan II.* (Bes. Perner-Berlin) und *Ars-Gohlau* (Bes. Lewke-Gr.-Reichow), den 4. Preis (je 50 *M*) *Chan Wachholz*, der Sieger des Montebello Cup 1903, und *Waltraut* (Bes. Wegner-Stettin), den 5. Preis *Victor v. Ursum* (Bes. Ursum-Charlottenburg) und *Princess Marjell* (Bes. Kirschbaum-Berlin), den 6. Preis *Zitto Wachholz* (Bes. Metscher-Thale) und *Rita Rost* (Bes. Rost-Berlin).

DIE SCHÄFERHUNDE auf der Berliner Ausstellung boten ein prächtiges Bild. Der Kampf war ein heißer. In der Siegerklasse der stockhaarigen Rüden rangen die beiden Sieger *Roland v. Park* (Besitzer Blum-Braunschweig) und *Baron v. Wandsbeck* (Besitzer Ruth-Wandsbeck) um die Palme, die ersterer leicht gewann. In der offenen Klasse siegte der *Roland*-Sohn *Hussan v. Park* und *Nero v. Eulau* (Besitzer Wirth-Eulau), letzterer mit Qualifikation des ersten Preises. *Baron v. Wandsbeck* mußte sich mit drittem Preise begnügen hinter *Romeo* (Besitzer Lucas-Rüttenschein). Ruths *Flott v. Wandsbeck* nahm die ersten Preise in der begrenzten und Neulingsklasse, *Gaugraf v. Nahegau* (Besitzer Holzer-Berlin) war bester Neuling. Bei den Hündinnen siegte *Irma v. Wandsbeck* in Siegerklasse vor *Illa v. Park*, in der offenen Klasse vor *Irma v. Park*. Den ersten Preis in der Jugendklasse nahm *Hexe v. Wandsbeck*, in der Neulingsklasse *Birke v. Park*. In beiden Zuchtklassen siegte der Blumsche Zwinger v. Parke. Blum-Braunschweig, der mit seinem Zwingermaterial, neun Hunden, zwölf erste, fünf zweite, fünf dritte und neun Ehrenpreise heimtrug, erhielt außerdem 30 *M* für beste Gesamtleistung, 20 *M* für beste Zuchtleistung, 15 *M* für besten Rüden (*Hussan v. Park*) und 10 *M* für beste Hündin Neulingsklasse (*Birke v. Park*). Der Zwinger Wandsbeck (Besitzer Ruth-Wandsbeck), der mit vier Hunden sieben erste, neun zweite und fünf Ehrenpreise erwarb, erhielt außerdem 15 *M* für beste Hündin (*Irma*) und 10 *M* für besten Neulingsrüden (*Flott*).

ZUR BERLINER DOGGENAUSSTELLUNG sind 87 Hunde, und zwar 39 gestromte, 27 gelbe, 4 schwarze und 17 gefleckte Doggen erschienen. Die Siegerklasse der gestromten Rüden brachte harten Kampf um den ersten Preis, den *Widar v. Inn* vor Champion *Chan Wachholz* errang; Dritter wurde *Zitto Wachholz*. Champion *Harras Merkur* mußte sich mit H. L. E. begnügen. In der offenen Klasse war *Aphros Gohlau* Erster vor *Widar v. Inn*. Dritter war Champion *Chan Wachholz*. In der Jugendklasse war *Wotan Derwenskus* (Besitzer Derwenskus-Nieder-Schöneweide), in der Neulingsklasse *Mesach* (Besitzer Paanacker-Den Haag), in der begrenzten Klasse *Aphros Gohlau* Erster. In der Siegerklasse der gestromten Hündinnen wurde *Orpa* (Besitzer Leder-Den Haag) Erste vor *Jordis* (Besitzer Wegner-Stettin); in der offenen Klasse siegte ebenfalls *Orpa*, Zweite wurde *Lyda Wachholz*, Dritte Champion *Flora Hörmann* (Besitzer Hörmann-Adlershof); *Jordis* ging mit H. L. E. heim. In der Jugendklasse siegte *Goldhaar Neroberg* (Besitzer Stroh-Reichenau), in der Neulingsklasse ebenfalls, in der begrenzten Klasse *Mira Kirschbaum* (Besitzer Dursthoff-Steglitz). In der Zuchtklasse siegte bei Rüden und Hündinnen der Zwinger Gohlau mit *Aphros* und *Ars*. Gelbe Doggenrüden konnten es in Siegerklasse nur auf [illegible] Blisse-Wilmersdorf) und *Caesar Gohlau*; in der offenen Klasse stand über diesen beiden *Prinz Lindner* (Besitzer Lindner-Berlin), der sich auch in der begrenzten Klasse ersten Preis holte. Bester Neuling war *Waldow* (Besitzer Trebligar-Berlin); in der Jugendklasse siegte *Sigurd* (Besitzer Wegner-Stettin). Bei den Hündinnen siegte *Princess Marjell* (Besitzer Kirschbaum-Berlin) über Wegners *Waltraut*, in der offenen und Zuchtklasse stand über beiden *Arta Gohlau*. *Zilla Kirschbaum* nahm die ersten Preise in Jugend- und Neulingsklasse. Unter den Blauen siegte *Riego* (Besitzer Fleischer-Berlin) und *Vesta Hansen* (Besitzer Hansen-Rixdorf) in Sieger-, offener und Zuchtklasse. Von Schwarzen waren nur vier Exemplare vertreten, von denen sich *Caesar* (Besitzer Hendtlas-Berlin) und *Schwarzer Peter II.* (Besitzer Lindemann-Steglitz) die ersten Preise holten. Bei den Gefleckten war die beste Dogge der Ausstellung, und zwar *Pan II.* (Besitzer Perner-Berlin), der Sieger in Sieger- und offener Klasse; bester Neuling war desselben Besitzers *Panter Perner*; bei den Hündinnen siegte *Rita Rost* (Besitzer Rost-Berlin) über die holländische *Vixen von Duinzell*, *Cora* (Besitzer Marzinek-Berlin) in der Jugendklasse, Neulings- und begrenzten Klasse. Der Ehrenpreis für beste Gesamtzuchtleistung fiel an den Zwinger Gohlau (Besitzer Gohlke-Liebenau).

DIE GROSSE BERLINER Schoßhundausstellung, welche in Verbindung mit den Kollektivausstellungen des Deutschen Doggen-Klub, der Berliner Bernhardinerfreunde und des Vereines der Züchter und Liebhaber deutscher Schäferhunde am 10. und 11. September tagte, war bei allen in Betracht kommenden Rassen von einem sehr guten Material beschickt. Gemeldet waren 169 Zwerge, 105 deutsche Doggen, 43 Berhardiner, 34 Schäferhunde, zusammen rund 350 Hunde. Trotz der gegenüber der vorjährigen Ausstellung geringeren Gesamtzahl der ausgestellten Tiere war heuer bedeutend mehr erstklassiges Material erschienen. Unter den deutschen glatthaarigen Zwergpinschern (35) ragten hervor in der offenen Klasse *Mäuschen* (Bes. und Züchter Schietinger-Stuttgart), welcher auch 1. Preis in der großen Konkurrenzklasse (G) erhielt, sowie desselben Besitzers *Betty v. Schwaben*, welche außerdem das Championat, 1. Preis G und vier Ehrenpreise errang, ferner *Puppe* (Bes. Nordegg-Berlin) mit 1. Preis in offener, 2. Preis in G und zwei Ehrenpreisen; in der Jugendklasse nahmen *Gazelle* und *Nancy* (Bes. Tier-Berlin), außer Konkurrenz, in der Neulingsklasse *Tilly Tip Top from Spot* (Bes. Sauberlich-Berlin) und *Tony* (Bes. Dr. Nathan-Berlin) den ersten Platz ein. Unter den Rehpinschern waren *König Liliput* und *Hexe Liliput* (Bes. und Züchter Frau Dr. Jung-Frankfurt) mit acht 1. und vier Ehrenpreisen ausgezeichnet. Von den fünf Zwergschnauzern errangen *Schwarzer Peter v. Westenberg* (Bes. Pommer-Berlin) und *Davos Caprizl* (Bes. Heim-Berlin) je 1. Preis in offener und in der großen Konkurrenzklasse, das Championat und drei Ehrenpreise, letztere war auch

bester Neuling. In der Siegerklasse siegte *Grete v. Hohenstein* (Bes Flache-Hohenstein) gegen die Zuchtschwester *Alli v. d. Goldbach*. Rauhhaarige Zwergpinscher waren zehn, seidenhaarige vier ausgestellt. Von ersteren waren die besten *Fritz* (Bes Dr. Nathan) und *Netchen* (Bes. Meissner-Berlin), welche beide das Championat, 1. Preise in der offenen Klasse erwarben. *Fritz* erhielt auch 1. Siegerpreis, 3. Preis in G und drei Ehrenpreise. Der Zwinger der Frau Pommer (Berlin) hatte sechs Prachtexemplare von Windspielen vorgeführt; ihr Champion *Heinzelmannchen* fügte den 48 1. Preisen neue hinzu, ihr *Piccolo v. Westenberg* erhielt den Championtitel, drei 1. Preise und 2. Preis in G, *Heiko v. Westenberg* zwei 1. und einen 2. Preis, *Piccolo v. Westenberg* drei 1. Preise und das Championat, *Tribby v. Westenberg* vier 1. und 2. Preis in G, der Zwinger insgesamt noch acht Ehrenpreise. In der Sieger- und großen Konkurrenzklasse errang 1. Preise neben dem Championat *Flocky* (Bes. Ratzelsberger-München). Black and tan Toy Terriers gelangten neun zur Ausstellung, von welchen *Nelly* (Bes. Dorn-Rixdorf) das Championat und 1 Siegerpreis, Doktor Nathans Champion *Percy* die 1. Preise in offener und Siegerklasse, *Putty* (Bes. Filter-Rathenow) das Championat und 1. Preis in offener Klasse erhielten. Unter den vier ausgestellten Möpsen siegten Champion *Bello v. Siebeneichen* (Bes. Meckel-Groß-Lichterfelde) mit dem Championat und vier I. Preisen und dessen Zwingergenossin *Putzi v. Siebeneichen* gleichfalls mit vier 1. Preisen. Französische Zwergbulldoggs hatte Baumgartner-Berlin vier auserlesene Exemplare, *Bijou*, *Sekt*, *Fledermaus*, *Pitzke* ausgestellt, welche für ihren Zwinger neun 1. Preise, drei Ehrenpreise und ein Championat heimtrugen. Unter den Zwergspitzen ragte *Fritzchen Liliput* (Bes. Schmidt-Frankfurt) hervor. Die Seidenpinscher, die samtliche zehn aus dem Zwinger Weidmannslust der Frau Ransleben-Schöneberg stammten und zumeist außer Preisbewerbung standen, erwarben ihrem Zwinger acht 1. Preise und zwei Championate. Einen herrlichen Schipperke *Peter* brachte Schütze-Berlin, ein ausgezeichneter Prince Charles war der vielpramiierte *German Bless* (Bes. Stenz-Hannover), ein erstklassiger Ruby Spaniel *Linchen v. Wales* (Bes. Wenzel-Chemnitz); der Zwinger Teutoburg hatte fünf Blenheims gebracht. Zwergteckel waren 18 Stück — samtliche von Haas-Birkbusch — erschienen; der Besitzer erhielt außer den Klassenpreisen vier Ehrenpreise für die Gesamtleistung. Der Ehrentitel Champion konnte trotz strengsten Richtens an 17 Hunde — gegen neun im Vorjahre — verliehen werden.

FISCHEN.

IN KARLSBAD wurde dieser Tage eine Seefischverkaufsstelle errichtet, die ein Unternehmer aus Geestemünde ins Leben gerufen hatte. Das neue Geschaft lockte viele Kaufer an, und in wenigen Stunden war die erste Sendung von 3000 *kg* Seefische vergriffen.

DER LACHSDAMPFER »BIANKA«, welcher April dieses Jahres nach Sibirien abging, um Lachse zu holen, ist seit 30. September mit voller Ladung unterwegs nach Hamburg und trifft dort vor der Weihnachtswoche ein. Der Krieg hat also dem Lachsfang und Geschaft keinen Abbruch getan.

IN DER KLARANLAGE einer Brauerei wurde bei Reinigung derselben überraschenderweise ein Fang von vier Stück Forellen gemacht, die insgesamt 5 *kg* wogen, also schon große Fische dieser Art waren. Man nimmt an, daß die Forellen aus einem Teich, wo sie gezüchtet wurden, durch einen Graben, welcher mit dem Dorfteiche und der Klaranlage Verbindungen hatte, in diese hineingelangt waren.

DER DEUTSCHE ANGLER-BUND will ein erstklassiges Sportwasser erwerben, um dieses zu bewirtschaften und den Angelsport in demselben zu pflegen und zu heben. Das Fischwasser soll durch die Art der Bewirtschaftung reiche Ertrage liefern, gleichzeitig soll der Behörde gezeigt werden, wie der sportmaßige Betrieb der Angelei aussieht. Um so ein Wasser zu erwerben, langen aber die geringen Beitrage der Angler nicht, und ob sich der größte Teil Angler, der wegen Entfernung und Zeitmangel an dieser Fischerei nicht teilnehmen kann, zu einer Erhöhung der Mitgliederbeitrage verstehen wird, ist zumindest zweifelhaft.

BREITLINGE werden oft als Sprotten verkauft. Dieser Tage wurden in Leba außergewöhnliche Quanten Breitlinge gefangen, so daß ein großer Kartoffelkorb voll Breitlinge nur 60 h kostete, zuletzt zahlte man gar nur 36 h und dabei waren die Fische nicht recht los zu bringen. Sechs Eisenbahnwaggons führten dann die Breitlinge aus, nach Hamburg, Essen etc., weitere Fische dieser Art wurden gerauchert und gehen nun als Lebaer Sprotten in die Welt. In Wien kosten sie dann 4—6 h das Stück, weil der Kaufmann sagt, daß diesmal zu wenig gefangen worden seien. Wenn die Kaufleute Fachblätter des Handels lesen wurden, dürften sie anders reden.

ÜBER DAS WACHSTUM der Fische hat die Fischereibehörde von Schottland interessante Untersuchungen angestellt, um die Abhangigkeit der Fische von der Wassertemperatur in dieser Hinsicht feststellen zu können. Eine Anzahl verschiedener Nutzfische wurden in Behalter gesetzt und die Wassertemperatur in jeder derselben anders gestaltet. Dann wurde die Schnelligkeit des Wachstums wahrend eines bestimmten, bei allen Fischen gleichen Zeitraumes gemessen. Gewöhnliche Weißfische wuchsen bei 4½ Grad Wasserwarme in **10** Tagen durchschnittlich um 1½ *mm*, wurde die Temperatur auf 9 Grad erhöht, so wuchsen dieselben um 2½ *mm*. Schellfische wuchsen unter gleichen Verhaltnissen um 2½ *mm*, beziehungsweise um 5 *mm*, junge Dorsche nahmen bei der niedrigen Temperatur um 3·6 *mm* und bei der höheren Temperatur nahezu um 7 *mm* Lange in 10 Tagen zu. In einem Bassin wurde die Temperatur auf 13 Grad erhöht und in diesem wuchsen Weißfische um 2·8 *mm*, Schollen um 3 *mm*, Goldbutten um 3·3 *mm* und Dorsche um 6½ *mm* in 10 Tagen. Die Schnelligkeit des Wachsens zeigte sich auch abhängig von der Gestalt des Fisches in Breite und Länge. Der Einfluß der Temperatur steht im Zusammenhang mit dem Stoffwechsel beim Fisch, also mit der Verarbeitung der aufgenommenen Nahrung und den Veranderungen, die sich in den Geweben des Fisches vollziehen, welche zu dessen Wachstum und Außerungen der Muskelkraft fuhren.

IM MONATE OKTOBER treten die meisten Salmoniden mit Ausnahme des Huchen, der Regenbogenforelle, Asche u. a. in die Schonzeit. Vorlaufig fuhren die Forellenwasser einen höheren Wasserstand, und dieser Umstand kommt der Bewegungsfreiheit der Forelle sehr zu statten. Die ubrigen Fische können jetzt uberall gefangen werden, und hangt es stark von der Witterung ab, ob die sportliche Fischerei noch auf günstige Fangtage zu rechnen hat. Diese Woche ist ein Umschwung in der Witterung eingetreten, welcher der Sportfischerei im großen Strome sehr zu statten kommen durfte, falls die Wasser desselben nicht allzu hoch ansteigen. Schwache Winde und mildes regnerisches Wetter begünstigen die Schillfischerei, auch auf Hechte laßt es sich gut angeln, und wer einen Versuch auf Huchen machen will, muß jetzt den Abend abwarten oder bei dem etwas angetrübten Wasser auch bei Tag sein Glück bei dieser Art Fischerei versuchen. Die Niederschlage sind bis Mittwoch jenseits der Tauern am ergiebigsten gefallen, daher die aus den Nordalpen kommenden Zuflüsse der Donau an diesem Tage noch ziemlich nieder waren; eine solche Situation ist immer günstig. In einer guten Angelfischerei soll das Wasser im Oktober teils maßig ansteigend, teils schwach fallend sein, immer aber um den Nullpunkt oder wenig unter demselben schwanken. Gegen die ungarische Grenze zu sind noch niedere Wasserstande vorteilhafter, weil in der Donau das Mittelwasserufer dort tiefer liegt.

DIE BEOBACHTUNG der Wasserstande ist für den Sportangler immer eine wichtige Sache, erst dann kann der Betreffende seine Dispositionen treffen; gleichwohl ist manchmal die Situation so ungeklart, daß es schwer ist, sich zu einem Anglerausflug auf einige Entfernung zu entschließen. Man muß sich oft in letzter Stunde persönlich überzeugen, wie die Sache steht, da die offiziellen Wasserstandsberichte, welche in neuester Zeit für die Donau sogar eine Prognose ausgeben, zuweilen versagen. Am 11. Oktober war der Donauwasserstand von Vilshofen in Bayern bis zur Ennsmundung herab bei Niederwasser nur schwach ansteigend, von da an machte sich ein rascheres Ansteigen des Donauwassers geltend, je mehr sich die Donau dem Gebiet von diesmal großen Regenfallen naherte. Der Pegel an der Reichsbrücke wies einen Wasserstand von 44 *cm* unter Null auf und die Donau war bei Regenwetter von den nachsten Flüssen aus um einen halben Meter gestiegen. Das Wasse war angetrübt, aber noch nicht lehmig. Die offizielle Prognos für den 12 Oktober lautete: Bei Wien wird die Dona

morgen früh (12.) einen Wasserstand von zirka 20 *cm* unter Null erreichen; auf diese Verheißung hin hatte ein Angler getrost einen Ausflug ober Wien unternehmen können. Die Berechnungen, die man als Sachverständiger selbst anstellt, sind aber doch immer die richtigeren. Nach den Berichten aus den oberen Donaugegenden waren für den betreffenden Tag von oberhalb der Enns an 10 *cm*, von der Enns aus mindestens 40 *cm*, von der Donau bei Stein aus ebenfalls 40 *cm* Wasser zu erwarten. Dabei war die Enns im weiteren Ansteigen begriffen. Den starken Niederschlägen zufolge, welche von der Ybbs an bis Wien immer größer wurden, mußten die Ybbs, namentlich aber die Erlaf, Traisen, Pielach, Tulln sowie der Kamp samtlich Hochwasser führen, und dies wurde mitzurechnen von den Offiziellen vergessen. So hatte der ausflugslustige Angler bei seinem Besuch des Pegels an der Reichsbrücke am 12. d. M. früh die wenig erfreuliche Überraschung, daß das Wasser in 24 Stunden statt um 24 *cm*, gleich um 80 *cm* gestiegen war, daß sogar Baume einhergeschwommen kamen, sei nur nebenbei erwahnt. Ohne die persönliche Überzeugung hatte der Angler die Reise an das Fischwasser umsonst gemacht. Vielleicht werden die Macher der Wasserprognosen mit der Zeit praktischer, erst dann kann der Angler ihren Vorhersagungen Glauben schenken.

THEATER ETC.

AUS DER WOCHE.

Das Deutsche Volkstheater hat nun wieder die »führende Rolle im Geistesleben der Stadt« übernommen, das heißt, es holt aus aller Welt die Stücke herbei, ob sie jetzt gut oder schlecht sind, die von sich reden gemacht haben Ein solches ist »Candida« von Bernard Shaw. Das letzte, was man davon hörte — namlich ehe man in allen Wiener Zeitungen sah, daß sich kein Mensch dabei auskennt — war die Meldung, Shaw hatte eine Parodie auf sein eigenes Stück geschrieben und in Amerika aufführen lassen. Nun, nach Wien braucht er mit dieser nicht zu kommen, hier nimmt das große Publikum, das sich sein gesundes Urteil durch keinen »Bluff« verwirren laßt, das Original für eine Parodie und lacht vergnügt über das tiefsinnige Getue, Seelenvorgange durch Zwiebelschalen und Stiefelputzen anzudeuten — ganz wie gewisse Wiener Ultramoderne. Von diesem Standpunkte aus — und es ist immerhin möglich, daß Shaw sein Stück so gemeint hat — kann man es ganz unterhaltend finden. Die Darstellung durch die Damen Petri und Wallentin, die Herren Kutschera, Birron, Höfer und Jensen kehrt übrigens diese Seite nicht hervor, sie spielen das Stück im Tone des »stillen Gaßchens«. Und zwar ganz ausgezeichnet; die sittsame Typewriterin des Fraulein Wallentin dürfte nebst der Neugier am meisten dazu beitragen, daß das Haus auch nach der ersten Aufführung noch gut besucht ist. Lange wird der Rummel allerdings kaum vorhalten

Im Stadttheater gab es am Donnerstag wieder einen Festabend. Dazu haben sich die Volksopern-Premièren herausgewachsen. Den Stammgasten und Freunden der Währinger Bühne zeigt das Haus an diesen Abenden eine ganz veranderte Physiognomie, der riesige Zuschauerraum ist bis aufs letzte Platzchen besetzt und man merkt die Spannung, die einem Ereignisse vorangeht. In der Tat, das Stadttheater ist in die Reihe der Wiener Bühnen getreten, auf denen es Ereignisse gibt! Die Aufführung von Lortzings »Undine« war gewiß ein solches Ein verschollenes Grafenkind aus dem Reiche der Musik ist unter hellem Jubel in Glanz und Ehren eingesetzt worden. Direktor Rainer Simons versteht sich auf das Opernwesen, das muß ihm heute sein ärgster Feind lassen. Auch diese dritte Oper ist mit ihrer leichtfaßlichen Tonsprache, ihrem Melodienreichtum, ihrem Humor und ihrer naiven Romantik im edelsten Sinne volkstümlich. Dazu kommt, daß die Handlung durch die Prosa, die der praktische Theatermann Lortzing reichlich eingestreut hat, leicht verständlich gemacht wird, was vor einem Publikum, das nicht alles schon langst kennt, immerhin wichtig ist, und daß sie zu szenischen Effekten vollauf Gelegenheit bietet. Der Ausführung nach nimmt diese dritte Opernvorstellung den ersten Rang ein. Das Orchester ist tadellos; Herrn von Zemlinskys gesunder künstlerischer Sinn zeigt sich in dem, bei Vermeidung hypergeistreicher Nuancierung, überaus temperamentvollen, farbigen Vortrag. Unter den Sangern ragt wieder Fraulein Petko hervor; sie haucht der Undine mit ihrer warmen, hellen Stimme und ihrer Innigkeit Seele ein. Neben ihr ist besonders Herr Kiefer zu nennen, der mit seinem weichen, vollausströmenden Baß und seinem gesunden Humor den Kellermeister Hans zu einem feuchtfröhlichen Prachtkerl macht. Auch der Schildknappe des Herrn Waschmann kann sich sehen und hören lassen. Herr Schüller als Ritter Hugo hatte diesmal, Fraulein Bergen ebenso wie im »Freischütz« keinen guten Abend. Herr Groß als Kühleborn zeigte sich als guter Darsteller und geschmackvoller Sanger, doch klingt sein Organ trocken und reizlos. Die Szenierung ist wieder sehr schön, besonders stimmungsvoll der romanische Burghof im vierten Akt.

—*ch*—

NOTIZEN.

DAS OKTOBER-PROGRAMM des Apollo-Theaters steht dem Eröffnungs-Programm in Nichts nach. Es ist gleich reichhaltig und unterhaltend und es ist für jede Geschmacksrichtung vorgesorgt. Einige bewahrte Krafte sind vom Vormonate bekannt: Miß Dassie mit ihren sechs in Freiheit dressierten Ponies, Johnson und Dean, das vorzügliche Mulattengigerlpaar, Fraulein Moraw, die speziell in »Hosenrollen« sehr neckisch ist, und Herr Waldemar, der Hauskomiker, dem man aber nur raten kann, nicht allzu derb aufzutragen. Neu engagiert sind: Spring & Spring, zwei Amerikaner, in ihren Temposprungen und Saltimortali in und aus Fässern und über konzentrisch aufgestellte Stühle letztere Sprünge bei verbundenen Augen ausgeführt, die vier Parterreakrobaten Gargani in der Ausführung schwieriger Pyramiden, bei welchen nur die geschmacklose schwarze Salontoilette stört, der bekannte Bauchredner, Tierstimmenimitator, Schnellzeichner und Modelleur Segommer. ein wahrer Universalmensch, die trefflichen Banjo-Virtuosen Clarks, Dame und Herr, Bill & Will, comic excentrics, sehr erheiternd in der Szene mit dem dressierten Esel, Ariel und Loubet, Kunstradfahrer und Tramp, Fraulein Lene Land ist eine interessante, schlanke Erscheinung Wolzogenscher Überbrettlart, Parodistin von Esprit. Sie parodiert u. a. die zurzeit in Wien weilende Duse als Santuzza in ganz gelungener Weise. Stimmlich vorzüglich und gefällig in ihrer Tiroler Landestracht sind die sechs Sarntaler Madchen, assistiert von zwei tüchtigen Schuhplattlern. Das Biophotophon, kinematographische Darstellungen mit sprechenden, singenden und musizierenden Personen, bewahrt sich als Attraktion. Das Orchester ist gut geschult, nur mitunter zu larmend, die einzelnen Piècen folgen einander rasch, was nur anzuerkennen ist.

SCHACH.

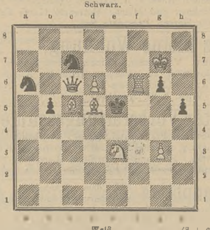
Redigiert von Karl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1464.

Von C. V. Berry.

(Aus dem Turnier des »Western Daily Mercury«.)

Schwarz.



Weiß (8 + 6 = 14)

NOTIZEN.

DR. S TARRASCH laßt demnachst bei Veit & Comp. in Leipzig eine Fortsetzung seiner »300 Schachpartien« erscheinen.

AN DEM TURNIER ZU ST. LOUIS beteiligt sich kein europaischer Meister, obwohl das Turnier als internationales gedacht war

IM METROPOLITAN CHESS CLUB begann kürzlich das von Professor J. Rice veranstaltete Rice-Gambitturnier. Es beteiligten sich folgende zehn Spieler: Teichmann, Gunsberg, Napier, Leonhardt, van Vliet, Mortimer, Rosenbaum, Mac Bean, Dickinson und Fawcett. Jeder Spieler hat mit jedem anderen zwei Partien zu wechseln. Ausgesetzt sind fünf Preise: 25, 18, 10, 8 und 5 Pfund. — Infolge einer Erkrankung Marcos mußte das Rice-Gambitmatch vertagt werden. Stand nach der V Partie: Marco $2^1/_2$, Zinkl $2^1/_2$.

DER »BERGISCHEN SCHACHZEITUNG« (Sonntagsblatt der »Barmer Zeitung«) entnehmen wir die nachstehende höchst drollige Partie, nach dem Erfinder Dr. med. Schuster in Aachen »Schuster-Gambit« genannt, die auf dem in Dusseldorf stattgehabten Jubilaumsfest große Aufmerksamkeit erregte Der Scherz besteht darin, daß Schwarz den Gegner einladet, eine Figur zu gewinnen, um sich dann in heimtückischer Weise der Dame zu bemachtigen: Weiß: Dr. K. D. — Schwarz: N. N., 1. e4, d5; 2. e4 × d5, Sf6, 3 d4, S × d5; 4. c4, Sb4: 5. Da4†, Sb8—c6; 6. a3, Sa6; 7. d5, Sc5; 8. Db5, e6!; 9. d5 × S, b6!; 10. Ke2! (nötig, denn es droht a6, 11. Db4, Sd3† und gewinnt die Dame), a5!; 11. b4, La6; 12. b4 × [illegible] L × b5; 13. c4 × b5, Dd4 und Schwarz gewann Wer das Schuster-Gambit annimmt, braucht sich uber das Pech nicht zu wundern!

BRIEFKASTEN.

R. St. in St. B. — Wird geschehen.

M. v. W. in Prag. — Das Thema wird in gewünschter Weise behandelt werden, aber erst im Winter nach Schluß der Rennsaison.

W. R. in Pr. — Das finden Sie alles im »Turfbuch«; was darin enthalten ist, wiederholen wir grundsatzlich nicht im »Briefkasten«.

J. P. in Puletschnei. — Verschonen Sie uns doch gefalligst mit Ihren konfusen Faseleien; wir sind durchaus nicht neugierig auf Ihre »Enthüllung des Flugproblemes«.

GRAF L. in B. — Fred Archer endete am 8. November 1884 in Newmarket durch Selbstmord. Der große Jockei ritt insgesamt 8084 Rennen, von denen er 2748 zu Siegen gestaltete.

F. W. in Brünn. — Die uns bekannten Erzeuger von Waidzillen — im allgemeinen Sprachgebrauch meistens Waizzillen genannt — sind: Anton Karl Haizenberger, Karl Jedek und Johann Trankl, samtlich in Spitz a. d. Donau, Niederösterreich.

F. X. M. in Wien. — Wir müssen Sie schon bitten, Ihre Meinungsverschiedenheiten mit Herrn Sp. anderswo auszutragen, als in den Spalten unseres Blattes. Wir bringen gerne alles, was zur Hebung des athletischen Sports und seines Ansehens beitragen kann; durch Veröffentlichung derartiger Zwistigkeiten wurde aber nur das gerade Gegenteil bewirkt.

»CAFÉ CONTINENTAL« in Laibach. — Das Union-Rennen in Hoppegarten brachte im Jahre 1888 mit dem Siege von *Burgwart* eine große Überraschung, welche der Totalisateur mit einer Quote von 457 : 10 honorierte. Zweiter wurde Graf N. Esterhazys *Ugod* vor *Padischah* und *Mortari*. Im geschlagenen Felde befand sich noch ein zweiter Vertreter des Grafen Esterhazy, namlich *There-*

»EXPORTEUR« in W. — Nach dem Gestutsbuch fur Österreich-Ungarn wurde *Hazard* als brauner Hengst 1884 von Kingcraft—Heiress gezogen. Die Mutter *Hazards* wurde 1879 von Hermit—Christina (früher Queen Anne), v. Wild Dayrell—Butterfly, v. Knight of the Whistle, geboren und entstammt der Zucht des Mr. R. H. Combe. Im Jahre 1883 wurde die Stute in England durch den Kincsem-Lotteriefonds erkauft und dem Gestüte des Grafen T. Festetics einverleibt

GRAF X. in G. — Sie tauschen sich, denn auch einen weiblichen Jockei hat es schon gegeben, und zwar in Amerika. Die Berufsreiterin war Mrs. Bagwill, welche aus Carson City im Staate Nevada stammte. Sie war 24 Jahre alt, ihr Gewicht betrug $45^3/_4$ *kg* und sie ritt, ganz wie ein moderner Jockei gekleidet, im Herrensitz. Mrs. Bagwill hatte auch Erfolge aufzuweisen, denn 1898 hatte sie bei einem Meeting in Nevada bei fünf Ritten zwei Siege zu verzeichnen.

O. H. in Wien. — In Erledigung Ihrer Anfrage bedauern wir mitteilen zu mussen, daß der Herausgeber dieses Blattes nach vielfachen, nichts weniger als angenehmen Erfahrungen nicht mehr geneigt ist, sich persönlich in die zumeist lacherlich kleinlichen Streitigkeiten der athletischen Vereine und ihrer Mitglieder hineinziehen zu lassen. Wenn es sich in Ihrem Falle um die Entscheidung einer wirklich ernstlich sportlichen Frage handelt, so können Sie uns den Fall schriftlich vorlegen, und es wird Ihnen dann die Antwort im »Briefkasten« erteilt.

»STATISTIKER« in Linz. — Im Jahre 1895 wurden in Österreich-Ungarn 292 Traberfohlen geboren und in das Zuchtregister eingetragen. Der weitaus größte Teil, 237 an der Zahl, stammte schon von amerikanischen Deckhengsten, 22 waren russischen Ursprunges, 23 nannten einen Inlander ihren Vater und zehn stammten von anderen Hengsten (Vollblut, Halbblut etc.). Die meisten Produkte, namlich 29, hatte der in Steiermark aufgestellte *Clear Grit* in der Liste; ihm zunachst folgten *Sir Gothard* mit 19, *Homewood* mit 17, *Gothatum*, *George Peacemaker*, *Lynwood* und *Star Middleton* mit je 13, *Prince Warwick*, *Ajándék*, *Americus*, *Dirego* und *King Wilkes* mit je 11, *Carignano* und *France's Alexander* mit je zehn Pro-

G. L. in Wien. — Wir sind nach Kraften bestrebt, unsere Fußball-Spalte von dem lacherlichen Jargon freizuhalten, der in den Fußball-Nachrichten der Tagesblatter verzapft wird. Alle unsere Berichterstatter sind strengstens angewiesen, sich nur der deutschen Sportausdrücke zu bedienen, und es wird bei uns alles, was dieser Forderung nicht entspricht, sorgsam ausgemerzt. Sie glauben aber gar nicht, wie förmlich versessen so viele dumme Jungen und insbesondere die jüdischen Sportschmöcke auf die englischen Brocken in ihrem Gequatsche sind. Alle diese Judenbuben können nicht englisch, je weniger sie es aber können, desto mehr sind sie darauf erpicht, mit aufgeschnappten englischen Brocken zu mauscheln und die gute deutsche Sprache durch ihr Kauderwelsch — ein wahres sportliches Diebsdeutsch! — zu verhunzen.

A. D. in B. — »Twist« nennt im Lawn Tennis die englische Sprache dasjenige, was man im Deutschen mit »Schnitt« oder »Falschung« des Balles bezeichnet. »Twist« bedeutet also ebenso wie »Cut« und »Lift« eine dem Ball durch Schiefauftreffen oder seitliches Bewegen des Rackets beim Schlag erteilte Drehung. Angenommen, der Schlag erfolgte senkrecht zur Racketebene auf den gleichfalls senkrecht zu dieser sich bewegenden oder ruhenden Ball, so erteilt das Racket dem Ball nur eine Vorwartsbewegung, aber keine Bewegung um die eigene Achse. Wird dagegen das Racket seitlich bewegt oder trifft der Ball unter einem Winkel schief auf, so wird ihm gleichzeitig mit dem Impuls zur Fortbewegung auch eine Drehung um die eigene Achse erteilt. Der mit einer hinreichend starken Drehung versehene Ball nimmt eine merklich andere Flugbahn als der nicht gefalschte und verhalt sich auch beim Abspringen vom Boden und vom gegnerischen Racket ganz anders als ein nicht kupierter, er erschwert also dem Gegner in vielen Fallen das Spiel. Die Vorwartsdrehung wird richtig mit »Lift«, die rücklaufige mit »Cut«, die seitliche mit »Twist« bezeichnet, doch gebraucht man auch manchmal »Cut« im letzteren Sinne. Die Bedeutung von »Twist service« durfte sich also jetzt von selbst verstehen: es ist ein Service, bei welchem der Ball außer seiner Fortbewegung auch eine seitliche Drehung, und zwar dadurch erlangt, daß das Racket hinter dem Ball seitlich sozusagen durchgezogen wird. Bei dem normalen Twist service von oben wird das Racket von rechts oben nach links herübergezogen. Die Flugbahn des Balles krümmt sich infolgedessen nach rechts und der Ball verandert beim Absprung vom Boden plötzlich seine Richtung. Ihnen die Ausführung und Wirkungsweise der verschiedenen »Falschen« vorzuführen, ist natürlich ohne Zuhilfenahme von Diagrammen unmöglich, auch finden Sie in den wenigsten Fachbüchern davon eine erschöpfende Beschreibung. Wir empfehlen Ihnen, wenn Sie mehr darüber wissen wollen, angelegentlichst das englische Werk »Modern Lawn Tennis« von P. A. Vaile, erschienen 1904 in London bei William Heinemann.

»PFERDEFREUND« in Linz. — Leider haben Sie recht, denn der Rotz ist eine sehr gefürchtete Pferdekrankheit, die auch auf den Menschen ansteckend wirken kann. Beim Pferde verlauft der Rotz meist schleichend (chronisch), wahrend er beim Maultier und Esel schnell (akut) auftritt. Im letzteren Falle stellen sich heftige Fiebererscheinungen ein, die Tiere bekommen blutigen und eitrigen Nasenausfluß, auf der Schleimhaut der Nase entstehen kleine Knötchen und in der Haut Geschwüre. Nach wenigen Tagen erfolgt schon der Tod. Der chronische Rotz kann schon jahrelang bestehen, ohne daß es der Mensch weiß, und ohne daß sich beim Pferde die bekannten Merkmale zeigen. Solche Tiere pflegen dann die Krankheit außerordentlich zu verbreiten. Zeitweise können dann die folgenden sogenannten verdachtigen Erscheinungen auftreten: Einseitiger oder beiderseitiger, anfangs klarwasseriger, spater mißfarbiger, zäher, mit Klümpchen durchmischter Nasenausfluß, zuweilen auch Nasenbluten. Die im Kehlgange gelegenen Lymphdrüsen schwellen an, werden hart und höckrig, vereitern aber nicht, wie bei Druse, manchmal wachsen sie am Knochen an. Beweisend für Rotz ist das Auftreten kleinerer Knötchen und Geschwurchen mit aufgewulsteten zerfressenen Randern in der Nasenschleimhaut. Auch in der Haut konnten Knoten entstehen, die dann aufbrechen und zu Geschwuren werden, welche nicht heilen wollen. Von den Geschwuren aus ziehen die Lymphgefäße als verdickte Kranze unter der Haut zu den betreffenden ebenfalls verdickten Lymphdrüsen. Zeigen sich die angegebenen Symptome, so ist die größte Vorsicht geboten, besonders wenn in Verbindung mit den Rotzverdachtserscheinungen Anschwellungen der Beine oder Lungendampfigkeit eintreten. Bei Ansteckung von Menschen zu solchen kranken Pferden ist keineswegs immer eine direkte Berührung des kranken Pferdes zur Ansteckung erforderlich. Haufig erfolgt dieselbe derart, daß ein krankes Pferd ausschnauft und die Kleider des Menschen beschmutzt. Derselbe wischt dann den Schaum etc. mit dem Taschentuch ab, steckt dieses ein — und wenige Minuten nachher führt er es an die Nase — womit dann der Todeskeim des Unvorsichtigen gelegt sein kann.

»ABONNENT« in Graz. — Nachfolgend finden Sie die gewünschten beiden Stammtafeln:

BOCSKAY	Orwell 16	Bend Or 1	Doncaster 5	Stockwell 3
				Marigold
			Rouge Rose	Thormanby 4
				Ellen Horne
		Lizzie Agnes	Macaroni 14	Sweetmeat 21
				Jocose
			Polly Agnes	The Cure 6
				Miss Agnes
	Csintalan 4	Craig Millar 1	Blair Athol 10	Stockwell 3
				Blink Bonny
			Miss Roland	Fitz Roland 1
				Miss Bowzer
		Becses	Buccaneer 14	Wild Dayrell 7
				Stute von
			Waternymph	Cotswold 2
				The Mermaid

Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas		Blink Bonny	Melbourne 1 Queen Mary
Marigold	Teddington 2 Ratan-Stute		Fitz Roland 1	Orlando 24 Stamp
Thormanby 4	Windhound 3 Alice Hawthorne		Miss Bowzer	Hesperus 6 Mangosteen
Ellen Horne	Redshank 15 Delhi		Wild Dayrell 7	Jon 4 Ellen Middleton
Sweetmeat 21	Gladiator 22 Lollypop		Stute von	Little Red Rover 37 Eclat
Jocose	Pantaloon 17 Banter		Cotswold 2	Newcourt 35 Aurora
The Cure 6	Physician 21 Morsel		The Mermaid	Melbourne 1 Seaweed
Miss Agnes	Birdcatcher 11 Agnes			

BENOITON	Bendigo 9	Ben Battle 4	Ratap'an 3	The Baron 24
				Pocahontas
			Y. Alice	Y. Melbourne 25
				Sweet Hawthorne
		Lady Paramount	Toxophilite 3	Longbow
				Legerdemain
			Thrift	Stockwell 3
				Braxey
	Juniata 11	Macaroni 14	Sweetmeat 21	Gladiator 22
				Lollypop
			Jocose	Pantaloon 17
				Banter
		Armorica	Victorious 3	Newminster 8
				Stute von
			Anderida	King Tom 3
				Woodcraft

The Baron 24	Birdcatcher 11 Echidna
Pocahontas	Glencoe 1 Marpessa
Y. Melbourne 25	Melbourne 1 Clarissa
Sweet Hawthorne	Sweetmeat 21 Alice Hawthorne
Longbow	Ithuriel 2 Miss Bowe
Legerdemain	Pantaloon 17 Decoy
Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
Braxey	Miss Trooper 18 Queen Mary
Gladiator 22	Partisan 1 Pauline
Lollypop	Starch 4 od. Voltaire 12 Belinda
Pantaloon 17	Castrel 2 Idalia
Banter	Master Henry 3 Boadicea
Newminster 8	Touchstone 14 Beeswing
Stute von	Jeremy Diddler 3 Voltaire-Stute
King Tom 3	Harkaway 2 Pocahontas
Woodcraft	Voltigeur 2 Venison-Stute

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die anderen Seitenfamilien.

Eigentumer, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: VICTOR SILBERER Druck von CHRISTOPH REISSER'S SOHNE. Wien V.